

Dorferneuerung in der Gemeinde Grafschaft



Dorferneuerungskonzept

Ringen
Bölingen
Beller

August 2016



D
O
R
F
E
R
N
E
U
E
R
U
N
G

I
N

R
I
N
G
E
N

B
Ö
L
I
N
G
E
N

B
E
L
L
E
R

Impressum

Auftraggeber

Gemeinde Grafschaft

Klaus Becker

Kea Beermann

Ahrtalstr. 5

53501 Grafschaft

Tel.: 02641 8007-90

Ortsbezirk

Ortsvorsteher Anton Palm

Auf der Helten 13

53501 Grafschaft

Tel.: 02641 26988

Projektbegleitung

IfR Institut für Regionalmanagement

Sven Lachmann

Projektbüro Rheinland-Pfalz

Joseph-von-Fraunhofer-Str. 3

53501 Grafschaft

Tel. : 02641 9174-11

Inhalt

1	Einführung	5
1.1	Dorferneuerung im Ortsbezirk Ringen - Anlass und Aufgabenstellung.....	5
1.2	Dorferneuerung in Rheinland-Pfalz.....	6
1.3	Dorferneuerung in der Grafschaft	7
1.4	Methodik.....	7
1.5	Dorfmoderation - Wie wurden Bürgerinnen und Bürger beteiligt?	10
2	Ringen, Bölingen und Beller im Überblick: Entwicklungsstand des Ortsbezirkes und der Gemeinde	13
2.1	Gebietsstruktur und verkehrliche Erschließung.....	13
2.2	Demografische Entwicklung.....	14
2.3	Regionalwirtschaftliche Entwicklung	15
2.4	Bauleitplanung, Natur- und Landschaftsschutz	17
2.5	Übergeordnete Vorgaben der Raumordnung und Landesplanung.....	17
3	Bestandsaufnahme / Stärken-Schwäche-Analyse	19
3.1	Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft.....	19
3.2	Verkehr und Wegebeziehungen	22
3.3	Dörfliche Gemeinschaft	30
3.4	Dorfbild, Siedlungsentwicklung und Bausubstanz	36
4	Ziele der dörflichen Entwicklung	48
4.1	Leitlinie: Die Gemeinschaft der drei Dörfer stärken – den Ortsbezirk vernetzen	49
4.2	Ziel: Die Dorfgemeinschaften stärken – dörfliches Engagement fördern	50
4.3	Ziel: Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen im Dorf stärken	51
4.4	Ziel: Alt sein im Dorf ermöglichen - Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen sichern.....	52
4.5	Ziel: Fuß- und Radwege im Ortsbezirk und zu den Nachbarorten stärken	53
4.6	Ziel: Plätze und Straßenräume als attraktive Orte des Dörflichen Miteinanders gestalten.....	53
4.7	Ziel: Dorf- und Landschaftsbild ökologisch aufwerten	56
4.8	Ziel: Lärmbelastigungen abbauen	58
4.9	Ziel: Die prägende Bausubstanz erhalten und gestalten.....	58
4.10	Ziel: Landwirtschaft und dorfgerechtes Gewerbe stärken.....	61
5	Maßnahmenprogramm	62
5.1	Information und Bewusstseinsbildung zur Ortsentwicklung	62
5.2	Dorfverein Ringen-Bölingen-Beller	63
5.3	Fuß- und Radwege-Netz Ringen-Bölingen-Beller	64
5.4	Querungshilfen	66
5.5	In den Gärten - Fritzdorfer Weg.....	66
5.6	Platz zwischen Kirche und Pfarrhaus	68
5.7	Pappelstadion	70
5.8	Mehrgenerationenplatz Beller	71
5.9	Platz am Drosselweg	72
5.10	Sprayer-Wand	72
5.11	Private Dorferneuerung	72
5.12	Maßnahmen-Diskussion Sport- und Freizeitpark.....	73
5.13	Dorfbach	76
5.14	Priorisierung, Entwicklungszeitraum und Kosten der Maßnahmen.....	77
6	Anhang: Tabellen zur Bestandsanalyse	79

Externer Anhang: Liste Bestandsaufnahme Gebäude der Ortsinnenbereiche

Externer Anhang: Übersichtskarte

Tabellen

Tab. 1	Landwirtschaftliche Betriebe in Ringen, Bölingen und Beller.....	20
Tab. 2	Tabellarische SWOT	21
Tab. 3	Tabellarische SWOT Verkehr und Wegebeziehungen	28
Tab. 4	Tabellarische SWOT Dörfliches Miteinander	35
Tab. 5	Bauliche Eigenschaften: Original-Zustand und häufige Mängel bzw. Veränderungen	42
Tab. 6	Bauzustand und Alter der Gebäude in Ringen, Bölingen und Beller	43
Tab. 7	Entwicklungsziele und Maßnahmen für Ringen, Bölingen und Beller	48
Tab. 8	Maßnahmenvorschläge: Entwicklungszeitraum und Priorisierung	78
Tab. 9	Bevölkerungsverteilung nach Altersgruppen im Kreis- und Landesvergleich	79
Tab. 10	Bestand Einrichtungen für Jugend und Bildung.....	80
Tab. 11	Bestand: Einrichtungen im Bereich Gesundheitsversorgung	81
Tab. 12	Bestand: Dienstleistungen, Handel und Sonstige.....	82
Tab. 13	Vereine in Ringen, Bölingen und Beller	84

1 Einführung

1.1 Dorferneuerung im Ortsbezirk Ringen - Anlass und Aufgabenstellung

Im Laufe der letzten Jahrzehnte haben die Dörfer der Grafschaft - dies gilt auch und insbesondere für Ringen, Bölingen und Beller – einen starken Wandel erfahren. Manches ist verloren gegangen, was das „Leben im Dorf“ ausmachte. Demgegenüber hat die Grafschaft – entgegen anderen ländlichen Regionen - eine starke wirtschaftliche Entwicklung und ein Bevölkerungswachstum durch Zuzug erfahren. Nimmt man noch den Strukturwandel der Landwirtschaft hinzu, so wird deutlich, dass sich die traditionellen Lebensstrukturen und das dörfliche Erscheinungsbild gewandelt haben.

Um nur zwei Themenbereiche anzureißen:

- Arbeitsplätze befinden sich im zunehmenden Maße außerhalb der Ortskerne, die hierdurch immer mehr zum reinen Wohnsitz vieler Menschen werden. Das ursprüngliche Verhältnis der Funktionen WOHNEN und ARBEITEN hat sich dadurch verändert. Hieraus resultieren Auswirkungen auf die örtliche Infrastruktur und Pendlerströme mit wachsendem Verkehrsaufkommen in den Dörfern
- Historische Bausubstanz wurde in den letzten Jahrzehnten z.T. vernachlässigt, das Ortsbild hat an einigen Stellen seine Attraktivität und Wohnqualität verloren. Die Ortsentwicklung verlagert sich häufig in periphere Neubaugebiete, dies führt zu einer Zersiedlung der Landschaft und zu einer weiteren Schwächung der Ortskerne

Herausforderungen für die dörfliche Gemeinschaft gibt es also in vielen Bereichen, z.B. bei der Integration von Neubürgern, bei der Entwicklung von Entfaltungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen oder bei der Auseinandersetzung mit der verstärkten gewerblichen Entwicklung. Unstrittig ist: Die Dörfer haben Zukunft, wenn sich alle Bürgerinnen und Bürger, und besonders auch junge Familien im Dorf für die Belange der Dorfentwicklung engagieren.

Um die Bürgerinnen und Bürger dabei zu unterstützen, ihre Dörfer in ihrer Gesamtheit lebenswert zu gestalten und zu entwickeln, wird das Dorferneuerungsprogramm in Rheinland-Pfalz eingesetzt, welches über die Aspekte der Erhaltung und Sanierung der historischen Bausubstanz die gesamten Lebens- und Funktionsbereiche eines Dorfes aufgreift.

Das Dorferneuerungskonzept – kurz „DEK“ - ist hierzu der erste Schritt auf dem Weg, dass die Bürgerinnen und Bürger ihr Dorf weiterhin positiv erleben, sich mit ihm identifizieren und sich wohlfühlen. Das DEK ist nicht rechtsverbindlich wie z. B. ein Bebauungsplan, zeigt jedoch nach Erarbeitung mit den Bürgerinnen und Bürgern und Beschluss durch den Gemeinderat die langfristig angestrebte Entwicklung des Dorfes auf und dient den Gemeindegremien als Handlungsrahmen für ihre künftigen Beschlüsse.

Schließlich liefert das DEK die Voraussetzung für die Förderung von Maßnahmen, die im Rahmen der Dorferneuerung mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz und des Landkreises Ahrweiler umgesetzt werden.

Vor diesem Hintergrund beabsichtigte die Gemeinde Grafschaft die Neu-Aufstellung eines Dorferneuerungskonzeptes im Ortsbezirk Ringen. Für den Ortsbezirk existiert ein Dorferneuerungskonzept aus dem Jahre 1986. Das jetzt neu aufgestellte DEK wurde jedoch von Grund auf neu erarbeitet, da sich zum einen die Aufgabenschwerpunkte im Ort deutlich anders entwickelt haben und zum zweiten die Dorfmoderation als wesentliches Element bei der Erarbeitung hinzukommen musste.

Der Ortsbezirk Ringen weist einige spezifische Merkmale auf, die bei der Erstellung des Konzeptes zu berücksichtigen waren und die in den nachfolgenden Kapiteln – v.a. Kapitel 3 - detailliert ausgeführt werden:

- Der Ortsbezirk Ringen besteht aus den drei Ortsteilen Ringen, Bölingen und Beller. Das DEK ist als EIN Dokument für EINEN Ortsbezirk angelegt, obschon die drei Ortsteile unter bestimmten Aspekten (Gestaltung, funktionale Ausrichtung, soziales Gefüge) einzeln zu betrachten sind
- Der Ortsbezirk Ringen ist Verwaltungssitz der Einheitsgemeinde Grafschaft und hat insofern in bestimmten Bereichen (Verwaltung, Versorgung, Bildungseinrichtungen) einen Bedeutungsüberschuss für die umliegenden Orte
- Direkt nördlich der Orte Ringen und Bölingen und südlich von Beller führt seit 1970 die A 61 vorbei
- Seit den 1990er Jahren ist beim Ortsteil Beller, nördlich der Autobahn der Gewerbepark Innovationspark Rheinland (kurz: „IPR“) entstanden. Dieser hat Auswirkungen auf das Arbeitsplatzangebot, Zuzugsverhalten, Versorgungsleistungen sowie Belastungen für Anwohnerinnen und Anwohner durch Baumaßnahmen und zusätzlichen Verkehr
- Im Jahr 2014 hat sich mit HARIBO eine namhafte Firma zur Ansiedlung im IPR entschlossen. Die Bauarbeiten begannen noch im selben Jahr. Nach Presse-Berichten sollen am Standort etwa 400 Arbeitsplätze entstehen
- In unmittelbarer Nähe zum Innovationspark soll ein Factory Outlet Center entstehen
- Seit dem Jahr 2011 wurde die Ortsdurchfahrtstraße in Ringen und Bölingen in verschiedenen, zeitlichen Abschnitten saniert. Die Ortsdurchfahrtstraße von Beller steht noch aus

Die Gesamtheit dieser Merkmale und Rahmenbedingungen führen zu einer besonderen Konstellation, die für ein Dorferneuerungskonzept in Rheinland-Pfalz einmalig sein dürfte. Das DEK Ringen erhält hierdurch in gewissem Maße einen modellhaften Charakter.

1.2 Dorferneuerung in Rheinland-Pfalz

Zur Förderung der Dorferneuerung gewährt das Land Zuwendungen aufgrund des § 18 des Finanzausgleichsgesetzes (FAG), des Gesetzes über die Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes", der §§ 23 und 44 Abs. 1 der Landeshaushaltsordnung und der dazu ergangenen Verwaltungsvorschrift zum Vollzug der Landeshaushaltsordnung (VV-LHO) vom 20. Januar 1983 (MinBl). S. 82) in der jeweils geltenden Fassung, sowie nach Maßgabe dieser Verwaltungsvorschrift.

Detaillierte Angaben zu den Zielen der Förderung, Fördervoraussetzungen und Fördergrundsätzen, förderungsfähigen Aufwendungen, der Höhe der Förderung sowie dem Verfahren sind in der sog. „VV-Dorf“¹ festgehalten.

¹ Förderung der Dorferneuerung (VV-Dorf), Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten vom 23. März 1993 (748 - 66.70/1); geändert durch VV des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau vom 27. Nov. 1998 (8108-009-2 24b/79); zuletzt geändert durch VV des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau vom 15. Mai 2000 (8407-9-010)

Im Vorgriff auf die bevorstehende Fortschreibung der VV-Dorf wurden mit Wirkung vom 1. Januar 2009 ergänzende, neue Förderbestimmungen für den Bereich der Informations-, Bildungs- und Beratungsarbeit (Dorfmoderation) sowie die Fortschreibung von Dorferneuerungskonzepten aufgelegt.

1.3 Dorferneuerung in der Grafschaft

Im Rahmen der Dorferneuerung wurden in der Gemeinde Grafschaft in den Ortsbezirken Leimersdorf (mit Oeverich und Niederich) im Jahre 2004 eine aktualisierende Dorfmoderation durchgeführt sowie in Birresdorf und Nierendorf im Jahre 2006 ein Dorferneuerungskonzept erarbeitet.

Im Jahr 2008 wurden dann für Lantershofen, Karweiler und Bengen – im Jahr 2009 für Vettelhoven und Holzweiler-Esch und im Jahr 2010 für Eckendorf und Gelsdorf Dorferneuerungskonzepte erstellt.

Der Ortsbezirk Ringen (mit Bölingen und Beller) verfügte bis zum Jahr 2015 noch über ein gültiges Dorferneuerungskonzept aus dem Jahr 1986, das in den vergangenen Jahren für die Förderung von Maßnahmen auch noch als Grundlage herangezogen wurde.

Nach Beratungen auf Ebene des Ortsbezirkes und der Gemeinde wurde die übereinstimmende Einschätzung geäußert, dass eine Neuauflage des DEK notwendig sei. Dies wurde v.a. mit dem starken Wandel begründet, den der Ortsbezirk in den letzten Jahrzehnten erfahren hat.

In der Gemeinde Grafschaft wurden in den letzten Jahren einige öffentliche wie auch private Maßnahmen der Dorferneuerung durch das Dorferneuerungsprogramm des Landes gefördert. Die anerkannten Dorfentwicklungskonzepte für die einzelnen Ortsbezirke schufen die Voraussetzung für die Förderung dieser Maßnahmen. Mit der Erarbeitung des DEK Ringen, Bölingen und Beller verfügen nun alle Orte der Grafschaft über aktuelle Dorferneuerungskonzepte.

Das IfR Institut für Regionalmanagement erhielt im Sommer 2015 von der Gemeinde Grafschaft den Auftrag, das Dorfentwicklungskonzept für den Ortsbezirk Ringen mit Bölingen und Beller zu erarbeiten.

1.4 Methodik

Die Ziele der Dorferneuerung lassen sich – ohne dabei natürliche thematische Überschneidungen zu vernachlässigen – in vier Funktionsbereiche unterteilen: Funktionale Ziele, soziale Ziele, ökonomische Ziele sowie gestalterisch-ästhetische Ziele.

Unter der Prämisse der effektiven Erarbeitung von Ergebnissen wurden diese Ziele bei der Erarbeitung des hier vorliegenden Dorferneuerungskonzeptes in thematische Handlungsfelder aufgliedert (vgl. auch Abb. 1, S. 9):

- Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft
- Verkehr und Wegeverbindungen
- Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung
- Dorf- und Landschaftsbild

Diese vier Handlungsfelder dienen als Gliederungsebene der Bestandsaufnahme und Stärken-Schwächen-Analyse. Die abgeleiteten Ziele und Maßnahmen basieren inhaltlich auf dieser Struktur, sind aber in der Regel jeweils mehreren Handlungsfeldern zuzuordnen.

An die vorangestellten Vorbemerkungen zur Dorferneuerung im Allgemeinen und der methodischen Vorgehensweise schließt sich eine kurze Charakterisierung des Untersuchungsgebietes mit Ausführungen zum Entwicklungsstand der Gemeinde an (**Kapitel 2**).

In **Kapitel 3** erfolgen die Analyse des Bestandes sowie die Stärken-Schwächen-Analyse und damit das Aufzeigen der strukturellen und funktionalen Mängel entlang der vier Handlungsfelder.

Aus den in Kapitel 3 herausgearbeiteten Aspekten der gutachterlichen Analyse und den Angaben der Bürgerinnen und Bürger ergeben sich die Entwicklungsziele des Dorfes (**Kapitel 4**).

Die Darstellung der konkreten Maßnahmenvorschläge erfolgt in **Kapitel 5**. Die im Planungskonzept dargestellten öffentlichen Maßnahmen und die Empfehlungen zur Entwicklung privater Anwesen sind eine wesentliche Voraussetzung für eine Bezuschussung im Rahmen der Dorferneuerung.

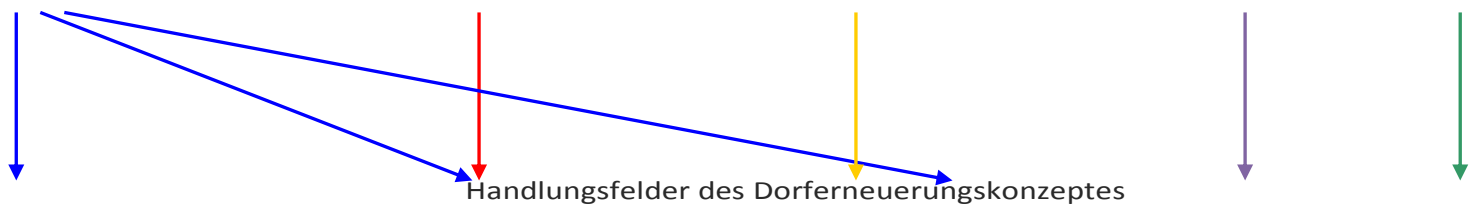
Bei den in Kapitel 5 dargestellten Maßnahmenvorschlägen handelt es sich zum Teil um Maßnahmen, die im Rahmen der Dorfentwicklung durch den Einsatz von Fördermitteln durchgeführt werden können, natürlich aber auch um Aspekte, die abseits einer möglichen Förderung über die Dorferneuerung für die Gesamtentwicklung des Dorfes bedeutsam sind. Die zu einem Gutteil von Bürgerinnen und Bürgern eingebrachten Maßnahmenvorschläge wurden in den Themenabenden intensiv diskutiert.

Den Abschluss von Kapitel 5 bildet ein Überblick über alle vorgeschlagenen Maßnahmen mit einer Priorisierung und anzustrebendem Entwicklungszeitraum sowie einer Kostenschätzung (Kap. 5.14).

Abb. 1 Methodik: Ableitung der Handlungsfelder im Dorferneuerungskonzept für Ringen, Bölingen, Beller

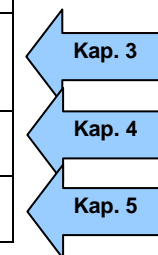
Allgemeine Ziele der Dörflichen Entwicklung nach „VV DORF“

funktional	sozial	ökonomisch	kulturell	ökologisch
das Dorf als eigenständiger Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum erhalten und weiterentwickeln	die Gemeinschaft der Dorfbewohner/innen stärken; insbesondere gemeinschaftsfördernde Initiativen der Bürger/innen anregen;	landwirtschaftliche Vermarktungsstrukturen unterstützen	den individuellen Charakter des Dorfes mit seinem Ortsbild erhalten	energieeinsparenden und ressourcensichernden Belangen Rechnung tragen;
öffentliche Straßen, Wege und Plätze im Interesse einer Verkehrsberuhigung und Wohnumfeldverbesserung umgestalten, soweit nicht Mittel aus dem Straßenbau verwandt werden können	örtliche Werte und Traditionen weiterentwickeln, kulturelle und wirtschaftliche Impulse auslösen	den örtlichen Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben zukunftsweisende Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten im Rahmen des Dorferneuerungsprozesses aufzeigen	orts- und landschaftstypische Bauformen und Strukturen erhalten und entwickeln	die Einbindung des Dorfes in die Landschaft sichern, erhalten, entwickeln und die Berücksichtigung ökologischer Belange und gestalterische Aspekte im Dorf durch landespflegerische und grünordnerische Maßnahmen verbessern
ein tragfähiges Infrastrukturangebot, bes. im Bereich der privaten Grundversorgung sichern und ggf. wieder herstellen			die Verwendung landschaftstypischer Materialien und deren zeitgemäße Anwendung fördern	
			örtliche Werte und Traditionen weiterentwickeln, kulturelle und wirtschaftliche Impulse auszulösen	



Handlungsfelder des Dorferneuerungskonzeptes

Verkehr und Wegeverbindungen	Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung	Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft	Dorf- und Landschaftsbild
Bestand	Bestand	Bestand	Bestand
Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken
Entwicklungsziele			
Maßnahmen			



1.5 Dorfmoderation - Wie wurden Bürgerinnen und Bürger beteiligt?

Entsprechend dem explizit geforderten moderativen Ansatz der Dorferneuerung in Rheinland-Pfalz haben sich die Bürgerinnen und Bürger intensiv beteiligt und ihre Vorstellungen mit eingebracht.

Ein wichtiges Ziel des Dorferneuerungskonzeptes ist die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Erarbeitung der Maßnahmen. Im Zuge der Themenabende fand dazu ein Abend exklusiv mit Kindern und Jugendlichen statt. Dieser fand einen guten Anklang und wurde von 15 Jugendlichen besucht.

1.5.1 Auftaktveranstaltung

Zum Start des Dorferneuerungskonzeptes trafen sich am 29. Juni 2015 etwa 80 Bürgerinnen und Bürger aus dem Ortsbezirk Ringen in ihrem Bürgerhaus. Bei dieser ersten Veranstaltung im Rahmen der Dorferneuerung konnten sich die Teilnehmenden über die Ziele der Dorferneuerung und den Ablauf der kommenden Arbeiten informieren.



Gemäß dem Grundsatz, dass die Bürgerinnen und Bürger von Anfang an ihre Ideen in das Konzept mit einbringen sollen, war direkt „Mitmachen“ gefragt. Die Teilnehmenden schrieben in großer Zahl ihre Anregungen und Vorschläge zur Gestaltung und Entwicklung des Dorfes auf Karten, die dann an Stellwänden gesammelt wurden. Daraus ergab sich ein guter Überblick über jene Themen, die der Bevölkerung am Herzen liegen. U.a. aus dieser ersten Themensammlung wurden für die nachfolgenden Arbeiten Schwerpunkte für Ziele und Maßnahmen abgeleitet, die sich in den einzelnen Handlungsfeldern des DEK wiederfinden.



Sowohl die gesammelten Ergebnisse als auch die Präsentation des Abends standen der Öffentlichkeit nur wenige Tage nach dem Termin als Aushänge bzw. im Internet zur Verfügung, sodass die Bürgerinnen und Bürger weitere Anmerkungen und Ergänzungen einbringen konnten und dies auch taten.

1.5.2 Zwei Dorfrundgänge

Während der Dorfrundganges am 28. und 30. September 2015 hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, vor Ort an den entsprechenden Standorten im Dorf zu „Knackpunkten“ und den möglichen Maßnahmenvorschlägen Stellung zu nehmen und ihre Ideen und Anregungen einzubringen.

Der erste Dorf-Rundgang startete an der Kapelle Beller und führte durch Beller und Ringen mit diversen Haltepunkten bis zum Supermarkt. Zwei Tage später führte der zweite Dorfrundgang dann vom Supermarkt zum Pappelstadion und mit diversen Haltepunkten durch Bölingen.

Die beiden Rundgänge waren so angelegt, dass beim Gang durch die Straßen der drei Ortsteile die Bürgerinnen und Bürger, die für das Dorf und sie selbst wichtigen Punkte gemein-

sam vorstellen und erörtern konnten. Dabei ging es weniger um einzelne Gebäude oder Anwesen sondern im Schwerpunkt um den öffentlichen Raum: Treffpunkte, Plätze, Wege und für die Bevölkerung wichtige Einrichtungen, wie z.B. Kirche, Schule, KITA, Supermarkt oder Bäcker.

1.5.3 Themenabende

Im nächsten Schritt standen fünf verschiedene Themenabende auf dem Programm. Diese Abende wurden von den Bürgerinnen und Bürgern genutzt, die Stärken und Schwächen der dörflichen Entwicklung sowie die Zielrichtung und Maßnahmenvorschläge intensiv zu diskutieren. Dazu wurden konkrete Gestaltungs- und Umsetzungsideen gesammelt und erörtert.



Die Differenzierung der Themenabende erfolgte nach Schwerpunktthemen und tlw. auch nach Zielgruppen:

23.9.2015: Alt werden / Alt sein in Ringen, Bölingen, Beller

7.10.2015: Dörfliches Miteinander / Engagement im Dorf

16.11.2015:: Ringen, Bölingen, Beller und der Innovationspark: Verkehrs-Situation, neue Herausforderungen und Chancen

17.11. 2015: Jugend im Dorf

23.11. 2015: Private Dorferneuerung und Dorfbild

Insg. nahmen an den Veranstaltungen zwischen 15 und 40 Bürgerinnen und Bürger teil. An verschiedenen Themenabenden und weiteren Terminen waren Hr. Becker und Fr. Beermann von der Gemeinde Grafschaft anwesend. In den umsetzungsorientierten Diskussionen zu den Maßnahmen konnten sie an vielen Stellen direkt fachliche Auskunft und Erläuterungen geben. Dies wurde von den Bürgerinnen und Bürgern als sehr wertvoll eingeschätzt und dankbar angenommen.

1.5.4 Zukunftswerkstatt

Zum Abschluss der aktiven Bürgerbeteiligung kamen am 30.5.2016 noch einmal 40 Bürgerinnen und Bürger zur Zukunftswerkstatt in das Bürgerhaus. An dem fast drei-stündigen Werkstatt-Abend wurde das DEK in seiner Struktur in Gänze vorgestellt. Im Anschluss wurde der Großteil des Maßnahmen-Programms erläutert und die Maßnahmen im Einzelnen diskutiert. Hierbei konnten noch einmal wichtige Hinweise aufgenommen werden. Es zeigte sich, dass die entwickelten Ziele und Maßnahmen in die richtige Richtung weisen, auch wenn für die Umsetzung verschiedener Maßnahmen noch Hürden zu überwinden sind.

1.5.5 Einbringen von Ideen – durchgängig möglich

Über den gesamten Bearbeitungszeitraum war es für die Bürgerinnen und Bürger möglich, sich mit ihren Ideen und Anregungen in die laufende Erarbeitung einzubringen. Zu Beginn der Arbeiten wurde in allen Haushalten ein Flyer verteilt, in dem die Kontaktdaten der Ansprechpartner genannt wurden und die Bevölkerung explizit zur Mitwirkung aufgefordert wurde.

Im Laufe der Bearbeitung bis hin zur Entwurfs-Fassung des Berichtes wurden immer wieder Ergebnisse sowohl über die Presse als auch über die Internetseite der Gemeinde Grafschaft veröffentlicht. Zum Ende der Bearbeitung wurde der komplette Entwurf des DEK-Berichtes den Bürgern online zur Verfügung gestellt. Mehrere Bürger nutzten die Chance, Kontakt zum Ortsbeirat, zur Gemeinde oder zum IfR aufzunehmen und ihre Anregungen einzuspeisen.

1.5.6 Abschluss

Der Abschluss des Dorferneuerungskonzeptes erfolgte mit einer Vorstellung des Konzeptes und seiner inhaltlichen Schwerpunkte im Rahmen einer Sitzung des Bauausschusses der Gemeinde Grafschaft am 22.9.2016 zu der auch die Bürgerinnen und Bürger eingeladen waren.

1.5.7 Fazit der Dorfmoderation

Ringen als großer Ortsbezirk mit fast 2.000 Einwohnern verfügt über ein vergleichsweise großes Themenspektrum im Rahmen der Dorferneuerung. Im Verhältnis dazu kann die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Auftaktveranstaltung, den Themenabenden sowie den Dorfrundgängen als „mittel“ eingestuft werden. Im Vergleich zu den Teilnehmerzahlen der regulären Ortsbeiratssitzungen fiel die Beteiligung zur Dorferneuerung überdurchschnittlich hoch aus.

Während den Veranstaltungen kristallisierte sich heraus, dass das Engagement der Bürgerinnen und Bürger für Einzelthemen, wie bspw. Vereinsinitiativen, Pappelstadion, Grillplatz und Verkehrssicherheit groß ist. Die Diskussion um die generelle Entwicklung des Dorfes ist jedoch eher schwach ausgeprägt, was u.a. mit der „Dreiteilung“ innerhalb des Ortsbezirkes und mit den besonderen Eigenschaften eines Ortsbezirkes gegenüber einer Ortsgemeinde verbunden werden kann.

In den konkreten Einzelthemen wurde konstruktiv an Maßnahmenvorschlägen gearbeitet und die Bedarfe aller Bevölkerungsgruppen konnten integriert werden. Gerade die Durchführung von speziellen Themennachmittagen und -abenden für Jugendliche und Senioren hat sich bewährt.

2 Ringen, Bölingen und Beller im Überblick: Entwicklungsstand des Ortsbezirkes und der Gemeinde

2.1 Gebietsstruktur und verkehrliche Erschließung

Der Ortsbezirk Ringen ist ein Ortsbezirk der Gemeinde Graftschaft. Diese liegt am nördlichen Rand des Landkreises Ahrweiler und kann allgemein als wirtschaftlich prosperierende Gemeinde mit einer über Jahrzehnte hinweg positiven demografischen Entwicklung bezeichnet werden. Die Graftschaft ist ein landwirtschaftlicher Intensivstandort mit einem bedeutenden Anteil von Sonderkulturbau.

Als unmittelbare Grenzgemeinde zum Land Nordrhein-Westfalen mit gut ausgeprägter Verkehrsanbindung an den Großraum Köln-Bonn hat sich die Gemeinde Graftschaft zu einem gefragten Wohn- und Gewerbestandort mit positiven Wachstumsprognosen entwickelt.

Unter dem räumlichen Begriff "Graftschaft" wird allgemein das fruchtbare, hügelige Gelände, das sich nördlich der unteren Ahr bis zum Kottenforst erstreckt, verstanden. Die Gemeinde Graftschaft umfasst die 11 Ortsbezirke Ringen (inkl. Bölingen und Beller), Bengen, Birresdorf, Eckendorf, Gelsdorf, Holzweiler (inkl. Esch), Karweiler, Lantershofen, Leimersdorf (inkl. Oeverich und Niederich), Nierendorf und Vettelhoven. Hauptort und Sitz der Gemeindeverwaltung ist Ringen.

Entscheidend für die politische Zuordnung der Dörfer war das Jahr 1974. Bis zu diesem Zeitpunkt bestand die Verbandsgemeinde Ringen und die Dörfer der Graftschaft waren somit selbständige Ortsgemeinden. Im Rahmen der Gebietsreform in Rheinland-Pfalz wurde mit Wirkung vom 16. März 1974 aus der Verbandsgemeinde Ringen die neue (verbandsfreie) Gemeinde Graftschaft gebildet. Als Vertretung der Interessen der Ortsbezirke bei der Gemeinde wirken die direkt gewählten Ortsbeiräte und die Ortsvorsteher.

Funktional orientiert sich die Graftschaft zum einen an der Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler als auch an den Mittelzentren Rheinbach und Meckenheim und dem Oberzentrum Bonn.

Im Vergleich mit anderen ländlichen Regionen in Rheinland-Pfalz befindet sich die Graftschaft in einer guten verkehrstechnischen Lage. Dies betrifft sowohl die regionale als auch die überregionale Erschließung des Raumes. Die für die Graftschaft wichtigen näheren Zentren (Bonn, Köln, Koblenz) sind v.a. per Straßenverkehr gut erreichbar. Die Anbindung an das Bahnnetz erfolgt über die Regional-Bahnhöfe Bad Neuenahr-Ahrweiler sowie Meckenheim. Die insg. vorteilhafte verkehrliche Erschließung stellt einen wichtigen Grund für die Attraktivität der Graftschaft als Wohn- und Wirtschaftsstandort im Umfeld der städtischen Zentren dar.

Die Gemeinde Graftschaft ist durch die im Jahre 1975 fertig gestellte BAB 61 (Anschlussstelle „Gelsdorf“ und die 2005 hinzugefügte Anschlussstelle „Ringen“) direkt an das überregionale Verkehrsnetz angebunden. Über die A 565 kann die Graftschaft in 20 bis 30 Minuten aus dem Großraum Bonn erreicht werden. Der Flughafen „Köln/Bonn“ ist in etwa 45 Minuten zu erreichen.

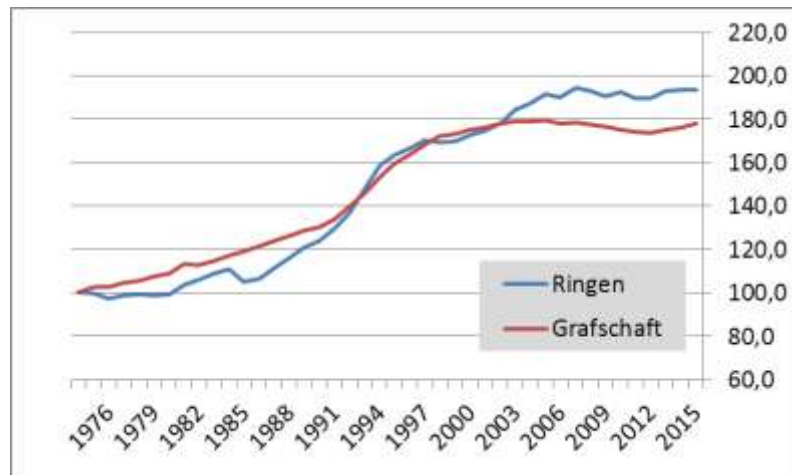
2.2 Demografische Entwicklung

Bevölkerungsstand

Mit Stand 31.12.2015 wohnten im Ortsbezirk Ringen 1935 Einwohner² gegenüber 11.392 in der gesamten Grafschaft. 1974 – im Gründungsjahr der Gemeinde – zählte der Ortsbezirk noch 999 und die Grafschaft 6.405 Einwohner.

Der Ortsbezirk hat damit in den letzten Jahrzehnten ein erhebliches Wachstum erfahren und seine Bevölkerungszahl fast verdoppelt. Dieses Wachstum fällt damit insg. höher aus, als das der Gesamt-Gemeinde, wobei dies v.a. auf starke Wachstumsschübe in ersten Hälfte der 1990er Jahre sowie zwischen 2000 bis 2005 zurückzuführen ist.

Abb. 2 Bevölkerungsentwicklung im Ortsbezirk Ringen und in der Gemeinde Grafschaft im Vergleich (Bezugsjahr 1974)



Quelle: Datenquelle: Einwohner-Bestandsstatistik Gemeinde Grafschaft

Die hauptsächlichen Gründe für diese Entwicklung waren und sind:

- Bauland war in der Vergangenheit ausreichend vorhanden und vergleichsweise preiswert zu erwerben
- Günstige Verkehrsanbindung an die nahen Ballungsräume über die BABn 61 und 565
- Infrastruktur-Angebot: Kindergärten und Grundschulen, Einkaufsangebote, Breitbandversorgung
- Gute Lebensqualität durch aktive Dorfgemeinschaften und attraktives Umfeld
- Großes Arbeitsplatzangebot in den nahen Ballungsräumen und der Kreisstadt sowie in wachsendem Maße in der Grafschaft selbst: Handel, Handwerk und Kleingewerbe in den Orten sowie Betriebe im Gewerbegebiet Geldsorf und dem Innovationspark Rheinland

Ein Blick auf die Entwicklung seit dem Jahr 2005 zeigt, dass die aktuelle Bevölkerungsentwicklung im Ortsbezirk in einer Phase der Stagnation angekommen ist. In der Gesamt-Gemeinde ist diese Stabilisierung schon früher – etwa ab dem Jahr 2000 – eingetreten.

Während die Geburtenzahlen seit 1996 sinken, ist das Verhältnis von Zuzug und Fortzug nach einer positiven Entwicklung bis 2002 mittlerweile ausgeglichen.

² Einwohner-Bestandsstatistik Gemeinde Grafschaft

Hier von einer generellen Trendwende und dem Ende des Wachstums der Gemeinde zu sprechen scheint – v.a. mit Blick auf die prosperierende wirtschaftliche Entwicklung - verfrüht. Allerdings lässt sich festhalten, dass die Auswirkungen des allgemeinen Bevölkerungsrückgangs und der Verschiebung der Bevölkerungsstrukturen nun auch in den ländlichen Gemeinden am unmittelbaren Rand der Stadtregion Köln/Bonn spürbar werden.

Altersgruppen

Betrachtet man die Altersgruppenverteilung in der Gemeinde Graftschaft fällt die vergleichsweise starke Besetzung der jüngeren Altersgruppen auf (vgl. Tab. 9, S. 79). Hier schlägt sich v.a. die Attraktivität der Graftschaft für junge Familien mit Kindern nieder, die verstärkt in den 90er Jahren und bis heute dafür sorgt, dass hier im Vergleich deutlich mehr junge Menschen leben als im Kreis oder Land.

Allerdings zeigt sich etwa seit dem Jahr 2000 eine Anpassung an den Kreis- und Landestrend mit einer nun auch in der Graftschaft abnehmenden Gruppe der Jugendlichen (bis 20 Jahre) und einer schon seit Mitte der 90er Jahre wachsenden Gruppe „60 plus“ also der Älteren. Während in der Graftschaft der Anteil der Älteren heute noch bei knapp unter 20 Prozent liegt, bewegt sich dieser im Kreis AW auf 30 Prozent zu, was aber auch mit der besonderen Charakteristik der Kreisstadt als spezialisierter Ort im Kur- und Gesundheitswesen zu begründen ist.

Bei der Altersgruppen-Verteilung zehrt die Gemeinde Graftschaft insgesamt von einem „Vorsprung“ im Vergleich mit anderen Regionen. Die Veränderungen der Bevölkerungsverteilung äußern sich in der Graftschaft zeitversetzt und auf einem günstigeren Niveau – der Trend zeigt dennoch in die gleiche Richtung. Entsprechend der Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes wird die Graftschaft bis zum Jahr 2035 nicht mehr „jünger“ sondern sogar „älter“ sein als der Durchschnitt der anderen Gemeinden im Kreis Ahrweiler.

Die Gemeinde Graftschaft befindet sich also bereits aktuell und gemäß den Prognosen in Zukunft in einem noch verstärkten Maße in einer Phase des strukturellen Wandels der Bevölkerung. Dies schafft manifolde Herausforderungen sowohl für die Gemeinde als auch für die einzelnen Dörfer und Dorfgemeinschaften vor Ort, die auch in diesem DEK mit Zielen und Maßnahmen aufgegriffen werden.

2.3 Regionalwirtschaftliche Entwicklung

Die Gemeinde Graftschaft liegt im direkten Einflussbereich des Köln-Bonner Wirtschaftsraumes, wobei besonders die Zuordnung zur Region Bonn stark ausprägt ist, zu der auch insg. der wirtschaftlich starke Rhein-Sieg-Kreis zu rechnen ist. Zu den Kernbereichen zählt die Hochschul- und Wissenschaftslandschaft mit 400 wissenschaftlichen und wissenschaftsnahen Einrichtungen im Raum Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler ebenso wie der Bereich Telekommunikation, Informationstechnologie und Multimedia.³

Gewerbliche Entwicklung

In den Dörfern der Graftschaft findet sich der klassische Mix von kleinen bis mittelgroßen Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben. Demgegenüber gibt es in der Graftschaft zwei größere Gewerbegebiete:

³ <http://www.kreis.aw-online.de/wirtschaft/substandort/arbeit.php>

Der Gewerbepark Gelsdorf ist mittlerweile vollständig mit Unternehmen bestückt. Im etwa zur Hälfte gefüllten Innovationspark Rheinland entsteht zurzeit ein Werksneubau der Firma HARIBO. Auf einem 30 ha großen Grundstück werden ein vollautomatisches Logistikzentrum sowie Produktions- und Verwaltungsgebäude errichtet. Um eine weitere gewerbliche Entwicklung zu sichern, wurden bereits Aufstellungsbeschlüsse zur Erweiterung des Gewerbeparks Gelsdorf (15 ha) und des Innovationsparks Rheinland (30 ha) gefasst.

Die Gewerbesteuererinnahmen⁴ konnten von 1983 bis 2014 von umgerechneten 237.077 € auf 3.278.632 € gesteigert werden, womit sich die Gemeinde neben der Einkommenssteuer ein weiteres wichtiges wirtschaftliches Standbein geschaffen hat.

Beschäftigung

Charakteristisch für die Grafschaft ist ein im Kreis- und Landesvergleich mit 42 % hoher Anteil Beschäftigter im Dienstleistungsbereich. Auffälliges Merkmal der Beschäftigungssituation in der Gemeinde Grafschaft ist der starke Anstieg der Gesamt-Beschäftigung von 1980 mit 374 Beschäftigten über 2009 mit 1817 Beschäftigten auf 2158 im Jahr 2014⁵. Dieser Anstieg steht in engem Zusammenhang mit der Entwicklung des Gewerbegebietes in Gelsdorf sowie in jüngerer Zeit mit der Entwicklung des Innovationsparkes Rheinland.

Die Gemeinde Grafschaft ist Wohnstandort für eine Vielzahl von Bürgern, die in den nahen Zentren beschäftigt bzw. anderweitig beruflich tätig sind. Das Pendlersaldo in der Gemeinde Grafschaft ist trotz der zahlreichen in der Grafschaft mittlerweile vorhandenen Arbeitsplätze weiterhin deutlich negativ: Im Jahr 2014 gab es in der Grafschaft 1.613 Einpendler gegenüber 3.594 Auspendlern über die Gemeindegrenze.⁶

Landwirtschaft

In der Landwirtschaft ist der Strukturwandel nach wie vor im Gange. Die Zahlen der Betriebe, der bewirtschafteten Fläche sowie der Beschäftigten nehmen weiterhin ab. Aufgrund der guten Böden und des hohen Anteils an Sonderkulturen bleibt die Landwirtschaft in der Region aber auch in Zukunft ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Tourismus

Der Kreis Ahrweiler ist ein überdurchschnittlich vom Tourismus geprägter Kreis, beispielhaft ist hier das Ahrtal mit seinen vielen attraktiven Angeboten und der Nürburgring genannt. Basierend auf den vorhandenen Potenzialen hat sich der Kreis Ahrweiler das Leitbild einer Gesundheits- und Fitnessregion gegeben.

Die Gemeinde Grafschaft ist die Gemeinde im Kreis, die an der touristischen Ausrichtung bis dato den geringsten Anteil nimmt. Touristische Potenziale sind im Gemeindegebiet prinzipiell vorhanden, v.a. als Übernachtungsstandort für Besucher des Ahrtales oder der Eifel. Im Sinne einer touristischen Wirtschaftsförderung sollte die Aktivierung der Potenziale Obsthöfe und Gastronomie im Mittelpunkt stehen.

⁴ Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Regionaldaten: Gemeinde Grafschaft

⁵ Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Regionaldaten: Gemeinde Grafschaft

⁶ Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Datenstand: 30.06.2014

2.4 Bauleitplanung, Natur- und Landschaftsschutz

Flächennutzungs- und Bebauungsplanung

Die relevanten Festsetzungen der Flächennutzungsplanung der Gemeinde Graftschaft für den Ortsbezirk sind folgende:

- In Beller ist der gesamte Ort, in Ringen und Bölingen die Bereiche entlang der Durchgangsstraßen als Mischgebiete festgesetzt. Dies erleichtert die Entfaltung von dorfgerechtem Handel, Handwerk und Gewerbe
- Reine Wohngebiete finden sich mit wenigen Ausnahmen nur in den Bereichen der sog. „Neubaugebiete“
- Mit dem Bahndamm nördlich von Ringen sowie einem kleinen ehemaligen Tonabbau-Bereich im Osten des Dorfes wurden zwei Flächen zum Schutz und Entwicklung der Landschaft dargestellt

Die Angaben basieren auf dem aktuellen Stand des FNP. Dieser erlangte Gültigkeit am 4.10.1984 und hat seitdem zahlreiche Änderungen erfahren.

Für den Bereich zwischen Ringen und Bölingen südlich der Landesstraße - genannt Kreuzerfeld 2 - existiert eine beschlossene Bebauungsplan-Satzung. Hier soll - gegenüber dem RE-WE-Markt - ein etwa sechs Hektar großes Baugebiet mit voraussichtlich 65 Bauplätzen von durchschnittlich knapp 500 Quadratmetern für junge Familien sowie ein Seniorenheim entstehen. Die Nachfrage ist vorhanden (Kontaktaufnahmen mit dem Ortsvorsteher) - der Beginn der ersten Baumaßnahmen ist jedoch noch nicht definiert.

Natur- und Landschaftsschutz

Im Bereich der Gemeinde Graftschaft gibt es drei festgesetzte Naturschutzgebiete: „Swistbachquelle“, „Swistbachaue“, Tongrube „Am Lantershofener Galgen“. In der Ringener Gemarkung liegt keines dieser Naturschutzgebiete. Keines davon berührt den Ortsbezirk Ringen.

Im südlichen und östlichen Bereich der Graftschaft greift das Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Rhein-Ahr-Eifel“ ins Gemeindegebiet ein. Insgesamt stehen dadurch ca. 800 ha an Flächen in der Gemeinde Graftschaft unter Landschaftsschutz. Über das Gebiet der Gemeinde Graftschaft erstrecken sich keine FFH- oder Vogelschutzgebiete.

In der Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS) werden für den gesamten Kreis AW - basierend auf der Darstellung des Bestandes - Entwicklungsmöglichkeiten (potenzielle natürliche Vegetation) und Ziele abgeleitet. Eine genaue Betrachtung des Bestandes in der Graftschaft erfolgt in Kap. 3.4.7, S. 44, die Entwicklungsziele werden in Kapitel 4.7, S. 56 erläutert.

2.5 Übergeordnete Vorgaben der Raumordnung und Landesplanung

Nachfolgend sind die im Gemeindegebiet bestimmenden Instrumente der Raumordnung dargestellt. Inhaltliche Aussagen erfolgen dann, wenn sie den Ortsbezirk Ringen betreffen.

Landesentwicklungsprogramm

Die Landesentwicklungsplanung bildet den koordinierenden fach- und ressortübergreifenden räumlichen Ordnungsrahmen für die Entwicklung des Landes Rheinland-Pfalz. Nach dem gültigen LEP IV ist das Gebiet der Gemeinde Graftschaft – gemeinsam mit Bad Neuenahr-

Ahrweiler, Remagen und Sinzig – bezüglich der Raumstruktur nicht als „Ländlicher Raum“, sondern als „Verdichteter Bereich mit konzentrierter Siedlungsstruktur“ zu betrachten.⁷

Die überwiegenden Anteile der offenen Freiflächen in der Gemeinde Grafschaft werden als „landesweit bedeutsame Bereiche für die Landwirtschaft“ dargestellt. Die Gebiete der Gemeinde Grafschaft nördlich der L83 werden im LEP IV als Flächen für „großräumig bedeutsamen Freiraumschutz“ dargestellt. Im zentralen Bereich der Grafschaft befinden sich die Flächen für die Rohstoffgewinnung.

Die BAB 61 durchquert die Grafschaft und ist im LEP IV als „großräumige Straßenverbindung“ gekennzeichnet.

Die Kreishauptstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler ist als „landesweit bedeutsamer Arbeitsschwerpunkt“ benannt, der in dieser Funktion auch in die Gemeinde Grafschaft ausstrahlt.

Regionaler Raumordnungsplan (RROP) / Zentrale Orte

Der neue regionale Raumordnungsplan der Region Mittelrhein-Westerwald wurde mit der Veröffentlichung des Genehmigungsbescheids am 10.07.2006 verbindlich. Er löste den bisherigen regionalen Raumordnungsplan von 1988 ab.

Die Gemeinde ist im RROP als Grundzentrum ausgewiesen und damit vorrangiger Standort zur Konzentration von Einrichtungen der überörtlichen Grundversorgung. Um diesem Versorgungsauftrag nachzukommen und um insbesondere die Versorgungsfunktion der lokalen Bevölkerung zu verbessern, hat die Gemeinde auf der Grundlage einer Einzelhandelsuntersuchung zwei zentrale Versorgungsbereiche bestimmt und mit der Regionalplanung abgestimmt.⁸

Die zweigliedrige Zentrenstruktur sieht ein Hauptzentrum in Gelsdorf vor, das die Versorgungsfunktion für das gesamte Gemeindegebiet übernimmt und ein Nahversorgungszentrum in Ringen, das die Versorgung der zentral gelegenen Ortsteile der Gemeinde übernimmt.

Das Nahversorgungszentrum in Ringen konnte mit der Ansiedlung eines REWE-Marktes als Vollsortimenter bereits etabliert werden. Das Hauptzentrum Gelsdorf befindet sich zurzeit in der Bauphase. Die Bezugsfähigkeit wird voraussichtlich Ende des Jahres 2016 hergestellt sein.

Die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler fungiert für die Grafschaft als Mittelzentrum. Weitere zentrale Orte im Umfeld sind Remagen/Sinzig (Mittelzentrum) und die in Nordrhein-Westfalen beheimateten Städte Bonn (Oberzentrum), Rheinbach und Meckenheim. Gemeinsam mit der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler soll die Gemeinde Grafschaft zu einem sog. „mittelzentralen Funktionsraum“ mit einer Funktionsergänzung in der gewerblichen Entwicklung weiter ausgebaut werden.

⁷ „Verdichtete Räume“ sollen aufgrund ihrer Nähe zu hochverdichteten Räumen für letztere wichtige Entlastungsfunktionen wahrnehmen. Einzelne Funktionen, die den verdichteten Räumen zukommen, können zu ihrer Entlastung auch von umgebenden anderen Räumen wahrgenommen werden, wenn daraus keine sonstigen funktionalen Beeinträchtigungen entstehen. Dies betrifft in erster Linie die an die verdichteten regionalen Zentren angrenzenden ländlichen Räume mit Verdichtungsansätzen. Hierzu bedarf es interkommunaler Abstimmungen. Die Land- und Forstwirtschaft hat in den verdichteten Räumen neben der Agrarproduktion die Aufgabe der Verbesserung der Umweltbedingungen wahrzunehmen.

⁸ Quelle: Gemeinde Grafschaft: Ausgangsbeschreibung zur Anfrage Kurzkonzept „Gemeindeentwicklungskonzept“. 2015

3 Bestandsaufnahme / Stärken-Schwäche-Analyse

Nach den überregionalen und Handlungsfeld-übergreifenden Bestimmungsfaktoren, die in Kapitel 2 beschrieben wurden, folgt in Kapitel 3 die Bestandsaufnahme in Kombination mit der Analyse der Stärken und Schwächen – aufgegliedert nach vier thematischen Handlungsfeldern.

3.1 Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft

3.1.1 Der Ortsbezirk aus funktionaler Gesamt-Sicht

Generell hat sich in Ringen, Bölingen und Beller die Wohnfunktion am stärksten entwickelt. Der weitaus größte Anteil der Gebäude dient diesem Zweck. Damit geht einher, dass die Mehrheit der Bevölkerung ihr Dorf als „Wohnort“ wahrnimmt. Hinzu kommt die Nutzung des Dorfes als Freizeit- und Erholungsraum.

Noch im Jahr 1978 schrieb der Heimatforscher Ottmar Prothmann: „Außer dem Verwaltungssitz hat das Dorf Ringen keine weiteren Mittelpunktfunktionen für die Ortschaften dieses Gebietes (der Grafschaft) übernehmen können.“⁹ Dies hat sich Stand heute deutlich gewandelt: Im Gegensatz zu den meisten anderen Orten der Grafschaft sind im Ortsbezirk Ringen auch zahlreiche Einrichtungen mit Versorgungsfunktion vertreten. Im Einzelnen sind dies:

- Kreuzerfeld („Neue Mitte“): REWE Einkaufsmarkt, Apotheke, Zahnarzt, Gastronomie, Postfiliale, Friseur
- Ringen: Bank, Rathaus der Gemeinde
- Ringen und Bölingen: landwirtschaftliche Hofläden
- Innovationspark: Ärztehaus inkl. Zahnarzt, Bank
- Darüber hinaus gibt es in Bölingen eine Bäckerei

Neben dem Wohnen und der Versorgung ist der dritte funktionale Baustein das „Arbeiten“. Hier hat der Ortsbezirk den in der Grafschaft üblichen Mix aus kleinen Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben aufzuweisen, die in den Ortslagen verstreut liegen. Im Gebiet des Ortsbezirks liegt zudem der Innovationspark Rheinland, der schon heute ein bedeutendes Arbeitsplatzangebot darstellt. Mit der Ansiedlung von Haribo wird diese Wirkung noch deutlich verstärkt.

3.1.2 Bildung und Betreuung

Im Ortsbezirk gibt es einen Kindergarten und eine Grundschule – beide liegen zentral im Kreuzerfeld, also der sog. „Neuen Mitte“. Nach der Grundschule führt der Weg der meisten Kinder nach Bad Neuenahr-Ahrweiler, vereinzelt nach Rheinbach oder Meckenheim in Nordrhein-Westfalen. In der Grafschaft gibt es über die Grundschule hinaus kein weiteres schulisches Angebot (vgl. Tab. 10, S. 80).

⁹ Ottmar Prothmann. Grafschafter Wanderbüchlein. 1978. Selbstverlag

Mit den bestehenden Straßen- und ÖPNV-Verbindungen ist der Schulstandort im Bereich „Neue Mitte“ aus allen drei Ortsteilen in vergleichsweise kurzer Zeit erreichbar. Zahlreiche Kinder legen den Weg zu Fuß oder per Rad zurück.

3.1.3 Gesundheitsversorgung

In Ringen befinden sich mehrere Niederlassungen von Allgemein-Ärzten sowie Zahnärzten. Die meisten Praxen von Fachärzten gibt es im nahen und gut erreichbaren Bad Neuenahr-Ahrweiler. Zusätzlich spannt sich ein dichtes Netz mobiler sozialer Dienste über die Grafschaft, das Angebote von Fahrdiensten zu Krankenhäusern bis zur häuslichen Pflege vorhält (vgl. Tab. 11, S. 81).

3.1.4 Dienstleistungen, Handel, Handwerk

In den meisten ländlichen Gemeinden ist es mittlerweile üblich, dass der überwiegende Teil der Versorgungsleistungen – auch die des täglichen Bedarfs – außerhalb wahrgenommen werden. Die hierzu notwendige Mobilität ermöglicht das Auto. Für den Ortsbezirk Ringen stellt sich dies etwas anders dar, v.a. weil sich in der „Neuen Mitte“ ein aktuell gut ausgeprägter Versorgungsbereich entwickelt hat.

Wichtige Anlaufpunkte sind darüber hinaus die Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler sowie die Einkaufszentren in Wachtberg und der „Neue Markt“ in Meckenheim.

Im Ortsbezirk befinden sich einige Betriebe aus dem Bereich des Handwerks. Hinzu kommen einige lokal ansässige Dienstleistungen, die i.d.R. an den Wohnstandort des Inhabers/Betreibers gekoppelt sind. Insgesamt übt die Gesamtheit der innerörtlichen gewerblichen Einrichtungen zwar einen geringen Effekt auf die lokale Beschäftigung aus, dient aber in erheblichem Maße dazu, die Vitalität der Orte zu erhalten (vgl. Tab. 12, S. 82).

3.1.5 Landwirtschaft

Aktuell gibt es in den drei Orten acht landwirtschaftliche Betriebe

Tab. 1 Landwirtschaftliche Betriebe in Ringen, Bölingen und Beller

Betrieb / Name	Produktionsschwerpunkt(e)	Adresse / Standort
Bölingen		
Obshof Busch	Obstbau, Vollerwerb, Hofladen	Rheinbacher Str. 103
Biohof Bölingen	Obstbau (BIOLAND), Vollerwerb, Hofladen	Rheinbacher Str. 136
Leenen, Karl Heinz	Milchvieh, Ackerbau	Rheinbacher Straße 125
Schweiss	Staudenkulturen, Vollerwerb	Rheinbacher Str. 165
Obsthof Krupp	Obstbau, Vollerwerb	Rheinbacher Str. 111a
Wojtalewicz, Marc	Ackerbau, Viehhaltung	Assbacher Hof
Ringen		
Ulrich, Oliver	Landwirt und Lohnunternehmer	Heppinger Str. 11
Beller		
Hecker	Landwirt und Lohnunternehmer	Heppinger Str. 76

Im Ortsbezirk gibt es sowohl Betriebe, die Obstbau betreiben als auch Betriebe mit Milchviehhaltung. Auch wenn im Ortsbezirk einige Betriebe ansässig sind, werden die Ringener

Flächen zusätzlich von außerhalb kommenden Betrieben bewirtschaftet, z. B. von Vettelhoven, Leimersdorf und Fritzdorf aus.

3.1.6 Stärken und Schwächen im Überblick

Tab. 2 Tabellarische SWOT

<p>Stärken</p> <p>Allgemeine Ärzte, Zahnärzte und Apotheke im Ortsbezirk vorhanden, gute Altersstruktur</p> <p>Nahe Fachärzte in Bad Neuenahr-Ahrweiler, Meckenheim und Rheinbach</p> <p>Rathaus, Kirche und Pfarrgemeinde im Ortsbezirk</p> <p>gute Einkaufsmöglichkeiten durch Supermarkt, Bäcker und Hofläden</p> <p>Kindergarten, Grundschule und Mehrzweckhalle im Ort</p> <p>gute Breitbandversorgung</p>	<p>Schwächen</p> <p>verbesserbare Erreichbarkeit der Praxen im IPR für Fußgänger und Radfahrer sowie Mobilitätseingeschränkte Menschen</p> <p>fehlende Außensportanlage für Schulsport</p>
<p>Chancen</p> <p>zusätzliche Kaufkraft und Auslastung der Infrastruktur (KITA, Schule) durch weiteren Zuzug in den Ortsbezirk (Kreuzerfeld 2, Erschließung von Innen-Potenzialen)</p> <p>vergleichsweise hohe Gewerbesteuer-Einnahmen der Gemeinde, dadurch. z.B. bessere Finanzierbarkeit von örtlichen Infrastruktur-Maßnahmen</p> <p>Chancen für örtliche KMU als Dienstleister/Zulieferer für Betriebe im IPR</p>	<p>Risiken</p> <p>Flächenverluste für die Landwirtschaft durch Gewerbeentwicklung</p> <p>weiterer Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, Verlust an regionaler Identität</p>

Die Ergebnisse der SWOT-Analyse im Handlungsfeld Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft werden als Zielsetzungen in folgenden Kapiteln aufgegriffen:

- 4.4, Ziel: Alt sein im Dorf ermöglichen - Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen sichern
- 4.5, Ziel: Fuß- und Radwege im Ortsbezirk und zu den Nachbarorten stärken
- 4.10, Ziel: Landwirtschaft und dorfgerechtes Gewerbe stärken

Generell lassen sich im Rahmen der Dorferneuerung nur selten konkrete Maßnahmen in diesem Handlungsfeld darstellen. Hinzu kommt, dass im Ortsbezirk Ringen ein vergleichsweise gutes Versorgungsangebot vorhanden ist. Akute Handlungsnotwendigkeiten in Bezug auf die Landwirtschaft im Ort bzw die Handwerksbetriebe liegen nicht vor.

3.2 Verkehr und Wegebeziehungen

Dieses Handlungsfeld beinhaltet Aspekte, die für die Mehrzahl der Bürgerinnen und Bürger von hohem Interesse sind und in dem die drei Orte in den letzten Jahrzehnten einen starken Wandel erfahren haben. Gegenüber dem Jahr 1930 als die Hauptstraße in Ringen gepflastert und zugleich erstmals Bürgersteige ausgebaut wurden¹⁰ hat sich die Verkehrssituation und das Bild der Mobilität enorm verändert.

3.2.1 Mit dem Auto – Straßen-Erschließung und Verkehrsaufkommen

Die Straßen-Erschließungen der Orte Ringen, Beller und Bölingen ist als weitgehend optimal einzuschätzen. Ringen und Bölingen werden von der L83 in west-östlicher Richtung durchzogen. Von der L83 aus beginnt im Ringener Ortszentrum die L79. Sie führt durch Beller und weiter über Oeverich in Richtung Remagen und Wachtberg. Die L83 verbindet den Ort in westlicher Richtung mit der oberen Grafschaft und der Autobahnauffahrt Gelsdorf - in östlicher Richtung führt die L83 nach Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Die Erreichbarkeit der einzelnen Ortsteile untereinander ist aufgrund ihrer Nähe zueinander sehr gut. Die Anbindung an das Fernstraßennetz erfolgt über die nahe BAB 61 - in Richtung Köln und Koblenz sowie über die BAB 565 in Richtung Bonn über das Autobahnkreuz Meckenheim.

Die Verkehrsbelastung ist in allen Ortsteilen als hoch bis sehr hoch einzustufen. In Beller beträgt das tägliche Verkehrsaufkommen auf der L79 ca. 3700 KFZ, in Bölingen auf der L83 4500 KFZ und in Teilen von Ringen bis zu 5900 KFZ pro Tag (vgl. Abb. 10, S. 83). Diese hohen Verkehrszahlen sorgen für eine erhebliche Lärmbelastung entlang dieser Straßen und sind für die Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität problematisch.

Durch die zunehmende Füllung und Erweiterung des Innovationsparkes und ggf. den Bau eines FOC wird das Gesamtverkehrsaufkommen im Bereich des Innovationsparks noch weiter zunehmen. Verschiedene Ausbaumaßnahmen im Straßennetz sind hierzu angedacht. Die Gemeinde hat diesbezüglich in einem ersten Schritt eine „Verkehrsuntersuchung Erweiterung des Innovationsparkes Rheinland“ erarbeiten lassen, in der verschiedene Planfälle berechnet und dargestellt wurden.

3.2.2 Mit Bus und Bahn – ÖPNV von und nach Ringen, Bölingen und Beller

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wird durch den Verkehrsverbund Rhein-Mosel (VRM) bereitgestellt. Insgesamt durchqueren 7 Buslinien die Grafschaft. Die meisten der Linien verkehren stündlich oder annähernd stündlich. Generell ist der Fahrplan der Linien auf den Schul- und Berufspendelverkehr ausgerichtet, so verkehren einige der Linien in den Ferienzeiten nur eingeschränkt bzw. per Ruf-Taxi-System. Von jedem Dorf der Grafschaft aus, kann die Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler ohne Umsteigen erreicht werden.

Durch den Ortsbezirk Ringen selbst führen 4 Buslinien des VRM:

- Die Linie 844 von Meckenheim über Gelsdorf, Eckendorf, Bölingen, Ringen, Lantershofen und Ahrweiler nach Bad Neuenahr; Taktung nahezu stündlich

¹⁰ Ottmar Prothmann (1985): Die Gemeinde Grafschaft in alten Bildern. Veröffentlichungen zur Geschichte der Gemeinde Grafschaft, Band 1

- Die Linie 847 von Karlenborn über Esch, Holzweiler, Bölingen, Ringen, Lantershofen und Ahrweiler nach Bad Neuenahr; Taktung nahezu stündlich
- Die Linie 848 von Meckenheim über Adendorf, Oeverich, Beller, Ringen, Bengen und Bad Neuenahr nach Ahrweiler; Taktung nahezu stündlich
- Die Linie 851 Von Remagen Kripp über Oedingen, Oeverich, Beller, Ringen, Lantershofen und Ahrweiler nach Bad Neuenahr; Taktung zu Schulzeiten

Beller wird von den Linien 848 und 851 angefahren, Bölingen von den Linien 844 und 847. Die Haltestellen Ringen Mitte, Ringen Tongrube und Ringen Kreuzerfeld werden von allen 4 Linien angefahren, die Haltestelle Im Kreuzerfeld wird von den Linie 844, 847 und 851 angefahren, die Haltestelle Mitte von den Linien 848 und 851.

Der Ortsteil Beller ist, da hier nur die Linie 848 regelmäßig fährt am schlechtesten angebunden. In Bölingen fahren 2 Buslinien stündlich, in Ringen sogar 3.

Von Ringen aus beträgt die Fahrzeit nach Bad Neuenahr-Ahrweiler je nach Ziel zwischen 15 und 35 Minuten. Von Beller und Bölingen aus dauert es insg. geringfügig länger. Fahrten nach Bonn dauern zwischen 60 und über 90 Minuten und sind nur mit Umstiegen möglich.

Insgesamt ist das Angebot an Öffentlichem Personennahverkehr differenziert zu bewerten. Die meisten Ziele im Nahbereich sind ganztägig im Zeitraum von 06:00 bis 19:00 Uhr erreichbar. Zu bestimmten Tageszeiten und an den Wochenenden ersetzt das Taxi-Ruf-System die Busse, v.a. sonntags ist das Angebot aufgrund der geringen Nachfrage eingeschränkt.

Aktuell wird ein neuer Nahverkehrsplan erarbeitet, der von der Kreis-Ebene bereits beschlossen wurde. Nach dem Stand der übermittelten Ergebnisse sind Verbesserungen in den Abendstunden sowie an den Wochenenden zu erwarten.

Im Zuge der Nahverkehrsplanung stand die Gemeinde im Frühjahr 2016 auf Anfrage des Kreises vor der Standortbestimmung eines zentralen Omnibusbahnhofes in der Gemeinde Grafenschaft.

Aus verkehrsplanerischen Gründen sollte dieser Standort im Bereich des Ortsbezirkes Ringen gewählt werden. Vier Standorte wurden als grundsätzlich geeignet vorausgewählt. Hierzu fand eine Beratung im Ortsbeirat Ringen statt. In der Gemeinderats-Sitzung am 21.4.16 wurde dann der Standort „Ahrtalstraße“ mehrheitlich beschlossen und die Verwaltung mit der planerischen Vorbereitung beauftragt.

3.2.3 Zu Fuß und per Rad im Dorf

In den letzten Jahren wurde das Radwege-Netz in der Gemeinde Grafenschaft um einige funktionale Verbindungen erweitert. Dieser Ausbau-Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Vier Jahre vor der Erstellung dieses DEK wurde in der Gemeinde Grafenschaft ein Radwege-Konzept erarbeitet, das sukzessive umgesetzt werden soll.

Dazu zählt als Maßnahme auch, an verschiedenen Wirtschaftswegen den Radverkehr eindeutig durch entsprechende Verkehrszeichen zu gestatten.

Hinzu kommt: Wie in allen Ortsteilen der Gemeinde Grafenschaft werden auch in Ringen, Bölingen und Beller die Feldwege (oder: Wirtschaftswege) heute sowohl von der Landwirtschaft als auch – und dies geschieht in immer stärkerem Maße - von den Bürgerinnen und Bürgern zur Naherholung genutzt, sei es zum Feierabend-Spaziergang, mit oder ohne Hund, zum Joggen oder Radfahren.

Nachfolgend sind die wichtigsten Straßenräume und Zielorte dargestellt:

Rheinbacher und Heppinger Straße allgemein

Die in Kap. 3.2.1 bereits beschriebene Verkehrsbelastung der Durchgangsstraßen führt zu negativen Effekten für Fußgänger und Radfahrer. Unfälle blieben in den letzten Jahren glücklicherweise die Ausnahme, dennoch führen die Menge der KfZ sowie die teils überhöhten Geschwindigkeiten dazu, dass die Hauptstraßen für Fußgänger und Radfahrer nur eine geringe Attraktivität aufweisen.

Hinzu kommt, dass in den letzten Jahrzehnten einige der auf alten Aufnahmen noch belegbaren hochstämmigen Bäume, die das Erscheinungsbild seinerzeit aufgelockert haben, ersatzlos entfernt wurden. Dies führt in Verbindung mit der direkt aneinander angrenzenden Bebauung und dem – v.a. in Ringen – recht engen Straßenquerschnitt zu einer gewissen Beengung, die den negativen Eindruck des Verkehrsaufkommens noch steigert.

Im speziellen seien nachfolgend einige Bereiche hervorgehoben:

Kreuzungsbereich Ortskern Ringen

Durch das hohe Verkehrsaufkommen und die Kurvensituation ergeben sich in diesem zentralen Bereich von Ringen schlechte Querungsmöglichkeiten für Fußgänger. Ein Umweg bis zum Zebrastreifen am Rathaus ist notwendig.

Zudem sind die Bürgersteige nach der Sanierung aufgrund des erforderlichen Querschnitts der Landesstraße teils sehr schmal ausgefallen. Besonders deutlich wird dies, wenn an den Abfuhrtagen der Müllabfuhr die Tonnen die Bürgersteige versperren.



Rheinbacher Straße in Bölingen

Die Neugestaltung der Straße nach der abgeschlossenen Sanierung wird von den Bürgerinnen und Bürgern in Bölingen mehrheitlich als gut eingestuft.

Die Stellplätze im Straßenraum werden teils wegen der Drosselung der Geschwindigkeit befürwortet, teils aber auch kritisiert, da durch diese Blockadesituationen bei hohem Verkehrsaufkommen entstehen.

Sowohl im zentralen Bereich als auch im östlichen Bereich auf Höhe der Obsthöfe werden Querungshilfen gefordert.



Gehweg Bölingen – „Neue Mitte“

Die Verbesserung der wichtigen Fußwege-Verbindung von Bölingen zur „Neuen Mitte“ des Ortsbezirkes auf dem schlecht ausgebauten Bürgersteig entlang der Landesstraße wurde im Zuge der DEK-Erarbeitung festgehalten und auf Initiative von Ortsbeirat und Gemeinde im Sommer 2016 umgesetzt.



Der hier existierende Bürgersteig verläuft entlang jenes Teils der Landesstraße, der im Zuge der Sanierungen der innerörtlichen Abschnitte von Bölingen und Ringen nicht mit saniert wurde.

Von Bölingen ausgehend war der Hauptabschnitt von 300 Metern in einem sehr schlechten Zustand und musste dringend erneuert werden. Die letzten 80 Meter in Richtung Einkaufszentrum wurden bereits im Jahr 2015 im Zuge einer Leitungsverlegung saniert, der noch fehlende Abschnitt schließlich im Sommer 2016.

Trotz des schlechten Zustandes wurde dieser Weg von den Bürgerinnen und Bürgern immer als Verbindung bevorzugt – der alternative Umweg durch das Wohngebiet stößt dagegen auf geringe Akzeptanz.

In den Gärten – Querung der Heppinger Straße und Übergang zum Fritzdorfer Weg

Ein weiterer Problembereich ergibt sich an der Einmündung der Wohngebiets-Straße In den Gärten in die Heppinger Straße. An dieser Stelle beschleunigen zahlreiche Autofahrer über die gestatten 50 km/h hinaus.



Kritisch ist hier zum einen die Querungssituation aus der Straße In den Gärten (kein Bürgersteig, Fußgänger bewegen sich auf der Straße) über die Heppinger Straße hinweg zum gegenüberliegenden Spielplatz. Zum zweiten nutzen viele Fußgänger und auch Rollstuhlfahrer den Fritzdorfer Weg in Richtung IPR.

Ab In den Gärten bis zur Einmündung des Fritzdorfer Wegs fehlt der Bürgersteig. Der Raum vor den beiden Häusern wird als Stellfläche genutzt, sodass Fußgänger hier in gefährlicher Weise auf die Straße ausweichen müssen (vgl. Maßnahme Kap. 0, S. 66).

Fuß- und Radwege-Verbindung zum Innovationspark

Der Innovationspark stellt für alle drei Orte im Ortsbezirk in zunehmendem Maße ein wichtiges Ziel dar. Im IPR befinden sich Arbeitsplätze, eine Bank, Ärzte sowie ein Zahnarzt. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger aus den drei Dörfern legen den Weg vom Wohnhaus zu ihrem Ziel im IPR zu Fuß oder mit dem Rad zurück oder wollen dies zumindest tun. Auch Rollatoren sind auf den Straßen und Wegen keine Seltenheit.

Dabei treten innerorts und außerorts auf einigen Abschnitten Nutzungshemmnisse auf, die zum Teil oben schon beschrieben wurden und die in den Maßnahmenvorschlägen konkret aufgegriffen werden.

Am deutlichsten treten die Probleme aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger aus Beller zu Tage. Der Ortsteil liegt dem IPR zwar am nächsten – dieser ist aber durch fehlende Bürgersteige und unterbrochene Wege für Fuß- und Radfahrer nur schlecht zu erreichen.

Radwege-Verbindung nach Bad Neuenahr-Ahrweiler

Neben der Erreichbarkeit des IPR ist die Verbindung nach Bad Neuenahr-Ahrweiler und ins Ahrtal allgemein ein wichtiger Zielbereich für Radfahrer. Hier befinden sich Arbeitsplätze, weiterführenden Schulen, die Kreisverwaltung sowie diverse Handels- und Dienstleistungseinrichtungen.

Im Jahre 2006 erfolgte der Bau des unselbstständigen Radwegs entlang der L83 vom Ortsausgang Ringen bis zum Ortseingang Lantershofen an der Kapelle und führt von dort durch den Ort in Richtung Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Der Anfang des beschriebenen Radweges kann von Ringen-Kreuzerfeld sowie von Bölingen aus über den neuen Rad- und Fußweg auf dem ehemaligen Bahndamm erreicht werden. Von Beller bzw. aus dem Ortskern von Ringen kommend muss die Landesstraße benutzt werden. Hier steht seit dem Jahr 2012 vom Rathaus bis Ortsausgang eine farblich gekennzeichnete Radfahrspur auf dem Gehweg zur Verfügung, der aber von zahlreichen Bürgern für wenig praktikabel und wegen der schmalen Ausführung sogar für gefährlich gehalten wird.

Radwege-Verbindungen innerhalb des Ortsbezirkes

Die einzelnen Ortsteile Ringen, Beller und Bölingen sind durch Landesstraßen verbunden, die grundsätzlich von Radfahrern mitbenutzt werden können. Diese aber weisen – wie oben beschrieben – eher geringe Attraktivität auf. Darüber hinaus existieren Nebenstraßen und einige Feldwege, die den Radfahrern für Fahrten innerhalb der Ortsteile dienen können.

Dabei stellt der neue Radweg auf dem ehemaligen Ringener Bahndamm ein Kernstück der Grafschafter Radwegekonzeption dar. Dieser Streckenabschnitt ermöglicht die Vermeidung der vielbefahrenen L83 im Bereich der Ortsdurchfahrt von Ringen.

Darüber hinaus spielt die Anbindung an den IPR sowie die Verbindung zwischen den drei Orten über die Feldwege nördlich von Ringen eine wichtige Rolle. Hier existieren einige Verbesserungsmöglichkeiten, die in Kap. 5.3) mit konkreten Maßnahmen aufgegriffen werden.

Rechtlicher Status der Radwegenutzung von Wirtschaftswegen

Zur Frage der Nutzung von Wirtschaftswegen durch Radfahrende trifft das rheinland-pfälzische Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG – Fassung vom 6. Oktober 2015) folgende Aussage: „soweit sich Wege dafür eignen, dürfen sie vorbehaltlich abweichender öffentlich-rechtlicher Regelungen auch zum Radfahren, Reiten und Kutschfahren benutzt werden“.

Demnach wären die Wirtschaftswege generell für Radfahrer nutzbar. Zu den genannten Regelungen gehört aber auch das Straßenverkehrsrecht, das Möglichkeiten eröffnet, wonach ein grundsätzlich zum Radfahren geeigneter Weg im Einzelfall aus Gründen der Verkehrssicherheit für Radfahrer durch entsprechende Beschilderung gesperrt werden kann.

An vielen der beschriebenen und für Radfahrer per se gut nutzbaren Wege steht das Verkehrszeichen 250 („Durchfahrt verboten“) mit dem Zusatzzeichen „Landwirtschaftlicher Verkehr frei“. Dieser Kombination ist nicht eindeutig anzusehen, welchen Zweck es erfüllen soll: Soll es wirklich Radfahrer ausschließen oder wurde das Schild „Radfahrer frei“ nur vergessen?

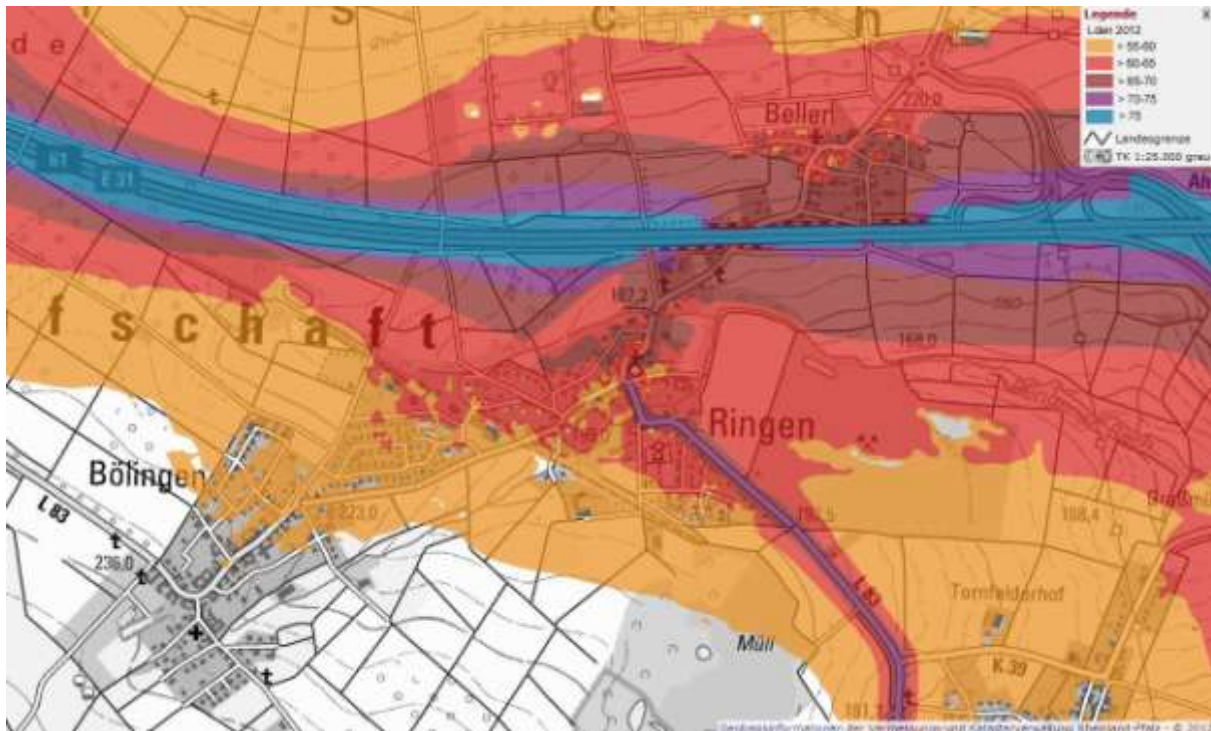
Leider ist damit durch diese - in der Grafschaft häufig verwendete Beschilderungskombination – die Benutzung der Wirtschaftswege durch Radfahrer nicht eindeutig gestattet, worauf im Zuge der Bürgerveranstaltungen durch Bürger zu Recht hingewiesen wurde.

Zur Stärkung des Radfahrens gehört entsprechend nicht nur der Ausbau der Wege selbst, sondern auch deren korrekte Beschilderung (zur Ausführung vgl. Kap. 4.5).

3.2.4 Lärmmissionen durch die Autobahn

Lärmmissionen sind im gesamten Ortsbezirk ein wichtiges Thema. Die 2012 durchgeführte Lärmkartierung zeigt sehr deutlich, dass die drei Orte alle direkt durch die Autobahnlärmmission betroffen sind. Bölingen ist durch die Autobahn am geringsten betroffen. Hier werden nur für den nördlichen Ortsbereich Werte zwischen 55-60 Dezibel erreicht. Im Rest des Ortes ist die Lärmbelastung geringer.

Abb. 3 Lärmkartierung im Bereich des Ortsbezirkes Ringen



Quelle: Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz;
<http://www.umgebungslaerm.rlp.de/mobile/map.php?lang=de>

Ringen ist bedingt durch die größere Nähe zur Autobahn direkter betroffen. Im Kreuzerfeld werden 55-60 Dezibel gemessen, in den meisten anderen Bereichen werden Werte von 60-65 Dezibel erreicht. Einige wenige Bereiche in direkter Autobahnnähe erreichen Lärmmissionenwerte von 65-70 Dezibel.

Am stärksten betroffen ist der Ortsteil Beller. Hier werden teils 70-75 Dezibel gemessen. Die Lärmmissionen durch die stark befahrene Heppinger Straße gehen hierin auf.

Im Vergleich mit anderen ebenfalls nah an der A61 gelegenen Orten macht deutlich, dass auf dem 50 Kilometer langen Autobahnabschnitt zwischen dem Kreuz Meckenheim und Kreuz Koblenz nur die Orte Ringen und vor allem Beller Lärmmissionen in solcher Höhe ausgesetzt sind. Ähnliche Werte weisen sonst nur Teile von Gelsdorf, Kretz und Bengen auf.

3.2.5 Stärken und Mängel im Überblick

Tab. 3 Tabellarische SWOT Verkehr und Wegebeziehungen

Stärken	Schwächen
<p>Gute Anbindung über die Landesstraßen L79 und L83 an die Nachbarorte und nach Bad Neuenahr-Ahrweiler sowie an das überregionale Straßennetz</p> <p>gute Anbindung an die BAB 61</p> <p>Enges Netz an teils gut ausgebauten Feldwegen</p> <p>teils gute ÖPNV-Verbindungen</p>	<p>Bürgersteige in Ringen und Beller an einigen Stellen Sanierungsbedürftig</p> <p>Fahrbahnbelag der L79 Sanierungsbedürftig</p> <p>Feldwege: einige sind weggefallen, andere Sanierungsbedürftig, z.B. Weg zur Hubertushütte</p> <p>Landesstraßen führen Durchgangsverkehr durch die Ortslagen. Hohe DTV-Werte. Erhöhtes Verkehrsaufkommen und „Blockade-Situationen“ bei Stau auf der BAB; häufig an Freitagen</p> <p>Ortsdurchfahrten sind tlw. für Fußgänger und Radfahrer nicht sicher bzw. haben eine geringe Aufenthaltsqualität; Querungshilfen fehlen</p> <p>Wichtige Rad- und Fußwege-Verbindungen sind nicht durchgängig ausgebaut bzw. führen über Landesstraßen oder sind zu schmal angelegt; eindeutige Beschilderung für Radfahrer fehlt</p> <p>teils fehlende Ruhebänke</p> <p>schwierige Erreichbarkeit der Praxis im IPR für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen</p> <p>Lärm-Emissionen durch BAB 61 und Landesstraßen in allen Ortsteilen, v.a. Beller</p> <p>ÖPNV mit Schwächen, v.a. abends und am Wochenende; viele Verbindungen nur als Ruftaxi</p>
Chancen	Risiken
<p>Attraktives und sicheres Fuß- und Radwegenetz für den gesamten Ortsbezirk</p> <p>ergänzende Mobilitätslösungen, z.B. private Mitnahme / Ruftaxi für ältere Menschen</p> <p>Unterstützung der E-Mobilität: Öffentliche Ladestationen für e-bikes, e-Rollstühle</p> <p>Verkehrsentlastung der Ortsdurchfahrten durch neue Straßen und geänderte Führung des Durchgangsverkehrs und des Zielverkehrs zum Innovationspark („Ortsumgehung“)</p> <p>Verbesserung der ÖPNV-Abdeckung durch neue Nahverkehrsplanung und Busbahnhof</p>	<p>wachsender Anteil von Mobilitätseingeschränkten Menschen bei teils nicht angepasster Infrastruktur</p> <p>weiter zunehmender Verkehr (insb. Lastverkehr) durch Bautätigkeiten und neue Betriebe im Innovationspark sowie im geplanten FOC; dadurch zusätzliche Belastungen der drei Ortsteile</p> <p>negative Beeinträchtigung der „Neuen Mitte“ durch Gestattung bzw. Nicht-Verhinderung von Durchgangsverkehr zum Innovationspark</p>

Die Ergebnisse der SWOT-Analyse im Handlungsfeld Verkehr- und Wegebeziehungen werden in folgenden Kapiteln aufgegriffen:

- 4.5, Ziel: Fuß- und Radwege im Ortsbezirk und zu den Nachbarorten stärken
- 4.6, Ziel: Plätze und Straßenräume als attraktive Orte des Dörflichen Miteinanders gestalten

- 4.8, Ziel: Lärmbelästigungen abbauen
- 5.3, Fuß- und Radwege-Netz Ringen-Bölingen-Beller
- 5.4, Querungshilfen
- 5.5, In den Gärten - Fritzdorfer Weg

3.3 Dörfliche Gemeinschaft

Schon die Ergebnisse des Auftaktabends zum Dorferneuerungskonzept ließen darauf schließen, dass die Bürgerinnen und Bürger den Wert ihrer Dorfgemeinschaft hoch einschätzen. So gingen zahlreiche Vorschläge ein, das Dorfleben weiter zu intensivieren, z.B. mit neuen Angeboten zur gemeinsamen Freizeitgestaltung, Neugestaltung von Treffpunkten oder der besseren Zusammenarbeit der Vereine.

3.3.1 Soziales Miteinander / Integration

Das soziale Miteinander wird gemeinhin als ein entscheidendes Merkmal des Lebens im ländlichen Raum bzw. „im Dorf“ dargestellt. Auch in diesem Bereich haben die meisten Dörfer – und so auch Ringen, Bölingen und Beller - in den letzten Jahrzehnten erhebliche Veränderungen erfahren. Um nur zwei Aspekte zu nennen:

- Entstehung von Neubaugebieten („Kreuzerfeld“, „Auf der Miel“) mit Zuzug von zahlreichen Neubürgern
- Wandel in der Vereins-Landschaft (siehe Kap. 3.3.2)

Wichtig für die Ausbildung des sozialen Miteinanders sind Kommunikationsorte, an denen Menschen sich – organisiert oder zufällig – treffen können. Trotz des Nicht-Vorhandenseins einer Gaststätte in allen drei Orten bieten sich hierzu im Ortsbezirk verschiedene Treffpunkte:

- Supermarkt mit Bäckerei-Café
- Bäckerei in Bölingen
- Grundschule und Kindergarten (z.B. für Eltern beim Bringen und Holen von Kindern, bei Veranstaltungen oder bei gemeinsamen Aktionen)
- Bürgerhaus (Veranstaltungen, Vereins-Aktivitäten, Senioren-Nachmittag, ...)
- Jugendraum
- Ärztehaus im IPR
- Apotheke
- Warte-Häuschen an der ehemaligen Bushaltestelle im Kreuzerfeld (Jugendliche)

Bis auf die Bäckerei in Bölingen und das Ärztehaus im IPR befinden sich alle diese Kommunikationsorte in der sog. „Neuen Mitte“ des Ortsbezirkes, was dessen Bedeutung als neues, soziales Zentrum unterstreicht.

Ein Hauptaugenmerk der Dorfentwicklung lag in den letzten Jahren auf der Frage des Miteinanders von sog. „Altbürgern“ und „Neubürgern“. Dabei ist für Ringen wie in den meisten (v.a. den größeren) Orten der Grafschaft festzustellen, dass die Integration der in den letzten Jahren Zugezogenen noch nicht zufriedenstellend vollzogen ist. Hier ruhen nach wie vor Potenziale für die Verbesserung des dörflichen Miteinanders und auch für die Organisation von Aufgaben im Dorf.

Gerade in Ringen wird das Thema auch in Zukunft eine große Rolle spielen, da sich im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung weitere Menschen, die hier ihren Arbeitsplatz finden, in Ringen (z.B. neues Baugebiet „Kreuzerfeld 2“) ansiedeln werden.

3.3.2 Vereinsleben

Die entscheidenden Träger der dörflichen Gemeinschaft waren seit Jahrzehnten die Vereine. In dieser Funktion fungierten sie auch als wichtige Gestalter der dörflichen Entwicklung insgesamt. Viele Vereine sehen sich heute einem starken Wandel unterworfen – dies gilt auch für Ringen, Bölingen und Beller: sinkende Mitgliederzahlen, Schwierigkeiten bei der Besetzung von Vorstandspositionen, teils wenig Nachwuchs.

Gerade in einem Dorf, in dem der mit Abstand größte Teil der erwerbsmäßig aktiven Bevölkerung ebenso die Jugendliche täglich zu anderen Schul- und Arbeits-Orten pendeln, spiegeln das Vereinsleben und die weiteren Freizeitaktivitäten den Stellenwert des Dorfes bei seinen Bürgerinnen und Bürgern selbst wider.

Im Ortsbezirk Ringen gibt es insgesamt 19 Vereine (vgl. Tab. 13, S. 84). Ihr Spektrum ist breit aufgestellt, es gibt Angebote für alle Altersklassen. Unter den Vereinen befinden sich Sportvereine, musikalische Vereine, Jungesellen, Altgesellen, Karnevalsvereine und Fördervereine. Die meisten Vereine haben ihren Schwerpunkt in Ringen, einige in Bölingen. In Beller gibt es abgesehen von den Jung- sowie Altgesellenvereinen Ringen-Beller keine ansässigen Vereine.

Viele dieser Vereine organisieren im Jahresverlauf ein oder mehrere Feste. Das bekannteste dieser Feste ist die Ringener Kirmes, die jährlich stattfindet und seit 2015 von den Altgesellen ausgerichtet wird.

Eine wichtige Rolle im Bereich des Sports nehmen der SV Leimersdorf mit seinen Jugendspielgemeinschaften und vor allem der Grafschafter SV ein, in denen die Fußball-spielenden Kinder, Jugendliche und Erwachsene organisiert sind. Die Vorteile liegen hier in einer Professionalisierung der Trainingsarbeit und des Spielbetriebs. Nachteilig wirkt sich aus, dass sich in Ringen - trotz der Größe des Ortsbezirkes – kein Sportplatz befindet und die Aktiven jeweils nach Vettelhoven bzw. Leimersdorf fahren müssen.

Obwohl es sich bei der Feuerwehr streng genommen nicht um einen Verein handelt – so nimmt diese doch eine wichtige Funktion in der dörflichen Gemeinschaft ein. Die Jugendfeuerwehr Grafschaft besteht zurzeit aus ca. 50 Kindern und Jugendlichen. Aufgeteilt ist sie in Teilgruppen der „Mittleren“ „Oberen“ und „Unteren“ Grafschaft“. Die Kinder aus Ringen, Bölingen und Beller gehören zur Teilgruppe Mittlere Grafschaft, deren Übungen in Gelsdorf stattfinden¹¹.

3.3.3 Engagement im Dorf

Bereits das Vereinsleben liefert einen wichtigen Indikator für die Qualität der dörflichen Gemeinschaft. Die zentralen Feste, wie die Ringener Kirmes oder das Jungesellenfest in Bölingen, finden regen Zulauf und an Helfern mangelt es zu diesen Anlässen nicht.

Dagegen wurden die regelmäßigen Ortsbeiratssitzungen in den letzten Jahren in der Regel spärlich besucht. Aktivitäten zur Verschönerung und Pflege von Einrichtungen, bei denen Eigenleistungen eingebracht werden können bzw. müssen, werden oft nur von wenigen Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommen. Der Ortsbeirat steht hier oftmals vor mühsamen Aktivierungsarbeiten. Insgesamt herrscht eher schwaches Interesse für die allgemeine Entwicklung des Dorfes. Dies zeigt sich auch daran, dass weder der Ortsbezirk noch einer der drei Ortsteile für sich eine Homepage anbieten.

¹¹ <http://www.feuerwehr-grafschaft.de>

Demgegenüber war das Interesse am Dorferneuerungskonzept vergleichsweise hoch (vgl. Kap. 1.4.8), die einzelnen Maßnahmenvorschläge sowie die generelle Dorfentwicklung wurden aktiv diskutiert. Dies lässt darauf schließen, dass hier ein Potenzial in der Bürgerschaft vorhanden ist, das in der Vergangenheit und Gegenwart noch nicht in vollem Maße erschlossen werden konnte. Hier gilt es, neue Formen des bürgerlichen Engagements für Ringen, Bölingen und Beller zu finden (siehe hierzu Kap. 4.2 „Ziel: Die Dorfgemeinschaften stärken – dörfliches Engagement fördern“ sowie die Maßnahmen in Kap. 5.1 und 5.2).

3.3.4 Räumlichen / Freizeit-Infrastruktur

Bürgerhaus

Der zentrale Ort für Veranstaltungen im Ortsbezirk ist das Bürgerhaus. Hier finden Feste, Sitzungen und Vereins-Aktivitäten statt. Die Position in der „Neuen Mitte“ bringt eine zentrale Lage und gute Erreichbarkeit mit sich.

Die Kapazitäten reichen für die Aktivitäten des Ortsbezirkes prinzipiell aus - lediglich einzelne Stimmen wiesen auf fehlende Räumlichkeiten für Vereinsaktivitäten in Bölingen bzw. fehlende kleinere Räumlichkeiten für private Feiern hin.

Grillhütte

Ein wichtiger Punkt ist das Thema Grillhütte. Im Ortsbezirk gibt es die Bölinger Hütte. Diese liegt etwas außerhalb im Wald und ist damit nicht für alle Anlässe und Zielgruppen gut geeignet. Auch der Zustand ließe sich verbessern. Näher am oder sogar im Ort gibt es aktuell keinen Grillplatz bzw. keinen Bereich für Feiern im Freien.

„Freizeitpark Ringen“

Im Zuge eines Thememabends sowie beim Treffen mit den Jugendlichen wurde das vor einigen Jahren einmal angedachte Projekt eines „Freizeitparkes Ringen“ vorgestellt und diskutiert.

Der Ansatz verfolgt die Einrichtung einer Freizeitanlage mit verschiedenen Funktionsbereichen für unterschiedliche Nutzergruppen. Lokalisiert ist das Projekt zum einen im Pappelstadion und zum zweiten auf einer Fläche hinter dem Bahndamm bzw. hinter der Mehrzweckhalle, die sich bereits im Eigentum der Gemeinde befindet.

Im DEK wurde hierzu eine Maßnahmen-Diskussion begonnen, die in Kap. 5.12 (S. 73) aufgeführt ist.

Spielplätze

Für die Kinder sind in den Ortsteilen insgesamt fünf Spielplätze vorhanden. Zwei befinden sich in Ringen, zwei in Bölingen und einer in Beller:

- Der Ringener Spielplatz in der Heppinger Straße neben dem Pfarrgebäude (1. Bild von oben) ist relativ groß und sehr gut ausgestattet, er bietet viele verschiedene Spielgeräte an. Allerdings ist seine Lage ungünstig, da er am Rand des Dorfes liegt und daher für viele Familien schlecht erreichbar ist. Die Querung der Heppinger Straße kann bei starkem Verkehr ein Problem darstellen. Außerdem kann es dort durch die nahe Autobahn je nach Windrichtung sehr laut sein
- Die Spielplätze im Kreuzerfeld (2. Bild) und in Bölingen in der Finkenstraße (3. Bild) sind gut ausgestattet und für viele Kinder bzw. deren Familien günstig gelegen. Der Lärmpegel ist hier niedriger als in der Heppinger Straße
- Der zweite Bölinger Spielplatz im Wiesenweg (4. Bild) bietet etwas weniger Spielgeräte. Außerdem liegt er etwas weiter außerhalb am Ortsrand
- Der Spielplatz in Beller (5. Bild) ist der kleinste der fünf Spielplätze im Ortsbezirk und verfügt über wenige Spielgeräte. Seine Lage zwischen den Gebäuden und an der Straße ohne Gehweg schaffen zusätzliche Nachteile. Er bietet insg. für die Kinder nur einen geringen Freizeitwert

Die Spielgeräte dürfen wie allgemein üblich von den „Über-12-Jährigen“ nicht mehr benutzt werden, wobei aber davon ausgegangen werden kann, dass die Attraktivität der Anlagen bereits vor diesem Alter nicht mehr gegeben ist.

Die vier erstgenannten Spielplätze werden von den Familien insg. gut angenommen, dies gilt auch für den etwas abseits gelegenen Spielplatz im Wiesenweg.

Problematisch stellt sich die Situation in Beller dar. Ausstattung und Lage weisen hier die geringste Attraktivität auf. Hinzu kommt, dass der Anteil an potenziellen Nutzern – also Beller Kindern im KITA und Grundschul-Alter aufgrund der Einwohnerzahl des Ortes per se vergleichsweise niedrig liegt. Darum erscheint es notwendig, für diesen Spielplatz über einen neuen Nutzungsansatz nachzudenken (vgl. Kap. 5.8, S. 71)



Bolzplatz im Pappelstadion

Das Ringener Pappelstadion ist der einzige Bolzplatz im Ortsbezirk Ringen. Es liegt etwas außerhalb Ringens, ca 200-300 Meter nordwestlich des Bürgerhauses. Der Fußweg dorthin beträgt von der „Neuen Mitte“ knapp 500 Meter. Die letzten 200 Meter führen über einen abseits gelegenen von Gebüsch eingegrenzten Feldweg. Die Zuwegung, die Abgeschlossenheit und der Platz-Zustand des Pappelstadions wirken insg. wenig einladend, weshalb das Pappelstadion weder von Kindern und Jugendlichen, noch Erwachsenen in befriedigendem Maße genutzt würde. Ein Ansatz zur Verbesserung der Situation wird in Kap. 5.7, S. 70 beschrieben.

Jugendraum im Keller des Gemeindehauses

Im Keller des Gemeindehauses steht ein Versammlungsraum zur Verfügung, der ca. 20 Personen Platz bietet. Diesen Raum haben die Jugendlichen in der Vergangenheit weitgehend in Eigenregie gestaltet und eingerichtet. Sie sind auch heute sehr an einer Weiterentwicklung interessiert. Hinter dem Jugendraum befindet sich eine Graffiti-Wand, die von den Jugendlichen genutzt wird, sowie eine Sandfläche, die als Beachfläche gestaltet wurde.

Spaziergang mit Hunden

In der Grafschaft besteht ein zunehmender Bedarf an Möglichkeiten mit Hunden spazieren zu gehen. Im Ortbezirk Ringen wird dies v.a. auf den Wegen rund um die Orte aber auch im IPR sichtbar. Hier nutzen viele Hunde-Besitzer die guten Abstellmöglichkeiten für ihre PKW, um von hier aus auf den Feldwegen ihre Hunde auszuführen. Im Zuge der DEK wurde verschiedentlich der Bedarf an einer besseren Infrastruktur zum Thema Hund formuliert. Dies können zum einen Hunde-Toiletten sein zum anderen wäre auch die Realisierung einer regelrechten Hundesport-Anlage für die Gesamt-Grafschaft überlegenswert.

3.3.5 Stärken und Schwächen im Überblick

Tab. 4 Tabellarische SWOT Dörfliches Miteinander

<p>Stärken</p> <p>vielfältiges Angebot an Vereinen im Ortsbezirk und der gesamten Grafschaft</p> <p>gut angenommener Jugendtreff mit eigenem Jugendraum</p> <p>Spielplätze und Bolzplatz sind vorhanden und meist gut ausgestattet und angenommen</p> <p>Mehrzweckhalle in Ringen für Aktivitäten der Vereine und anderer Gruppen</p> <p>Kristallisationsorte für das dörfliche Miteinander sind grundsätzlich vorhanden</p>	<p>Schwächen</p> <p>Ausstattung und Erreichbarkeit von einzelnen Spielplätzen</p> <p>Bedarf für Grillplatz / -hütte</p> <p>Pappelstadion verbesserungswürdig und wenig angenommen</p> <p>wenig Engagement für die Dorfentwicklung, wenig Interesse an der Arbeit des Ortsbeirates</p> <p>keine Homepage des Ortsbezirkes</p>
<p>Chancen</p> <p>zielgerichtete Angebote für Senioren und Kinder/Jugendliche in den Vereinen. Gemeinsame Angebots-Entwicklung</p> <p>Begrüßung von Neubürgern, Integration der Zugezogenen in das Dorfleben</p> <p>bessere Vernetzung der Vereine untereinander (z.B. Vereinstag) sowie mit Gemeinde und Kirche</p> <p>Gemeinsame Veranstaltungen und Projekte für Jung und Alt, z.B. Erzählcafe für Kinder</p> <p>Neue Netzwerke: Einkaufshilfen, Kinderbetreuung, Mitnahme zum Arzt</p>	<p>Risiken</p> <p>zunehmende Individualisierung, fehlendes Interesse und mangelnder Einsatz für das dörfliche Miteinander</p> <p>keine ausreichenden Strukturen und Angebote für die wachsende Gruppe der Älteren</p> <p>Mitgliederschwund in den Vereinen, nicht ausreichend Aktive</p>

Die Ergebnisse der SWOT-Analyse im Handlungsfeld Dörfliche Gemeinschaft werden in folgenden Kapiteln aufgegriffen:

- 4.2, Ziel: Die Dorfgemeinschaften stärken – dörfliches Engagement fördern
- 4.3, Ziel: Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen im Dorf stärken
- 4.4, Ziel: Alt sein im Dorf ermöglichen - Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen sichern
- 5.1, Information und Bewusstseinsbildung zur Ortsentwicklung
- 5.2, Dorfverein Ringen-Bölingen-Beller
- 5.7, Pappelstadion
- 5.8, Mehrgenerationenplatz Beller
- 5.9, Platz am Drosselweg
- 5.10, Sprayer-Wand
- 5.12, Maßnahmen-Diskussion Sport- und Freizeitpark
- 5.13, Dorfbach

3.4 Dorfbild, Siedlungsentwicklung und Bausubstanz

Aus der Bestandsaufnahme und Analyse der Ortsgeschichte lässt sich die gewachsene Dorfstruktur von Ringen, Bölingen und Beller ableiten, die wesentliche Ansatzpunkte für die künftige Entwicklung der Dörfer liefern.

3.4.1 Historische Entwicklung und Ortsstruktur

Die erste schriftliche Nachricht über einen der drei Orte stammt aus dem Jahr 1136. Seinerzeit schenkte das Kloster Val le due bei Herzogenrath dem Kloster Marienthal an der Ahr einen Hof in Beller - den sog. „Beller Hof“. Aus der Schenkungs-Urkunde geht hervor, dass die Pfarrei „Ringen“ schon seinerzeit aus den drei Orten „Ringehoven“, „Bullingen“ und „Beller“ bestand, was dafür spricht, dass der heutige Ortsbezirk durchaus auf historische Wurzeln zurückgeht.

Bis zum Dreißigjährigen Krieg wird für die Orte eine gute Entwicklung beschrieben, danach jedoch wurden sie mehrfach verwüstet, geplündert und von der Pest heimgesucht. Erst mit Beginn des 18. Jahrhunderts treten die Orte in eine – immer noch wechselvolle – aber letztlich stabile Entwicklungsphase ein.¹²

In seiner historischen Grundstruktur bestand der Ortsbezirk Ringen aus den beiden Straßendörfern Ringen und Bölingen sowie der Ansammlung mehrerer Gehöfte in Beller. Diese Grundstruktur ist in den historischen Karten gut zu erkennen und bis heute noch erhalten.

¹² Quelle: Pfarrer Nett: Kurze Geschichte der Pfarrei Ringen. In: 100 Jahre Pfarrkirche St. Dionysius Ringen, S.27ff.

Abb. 4 Historische Grundstruktur der drei Ortsteile Ringen, Bölingen und Beller

Quelle: Kartenaufnahme der Rheinlande durch Tranchot und v. Müffling 1803-1820 (oben) sowie Auszug aus Preußische Landaufnahme 1:25.000, Urmesstischblätter, Blatt 5408 Bad Neuenahr-Ahrweiler (aufgenommen und gezeichnet 1847) (unten)

Ortskerne

Als Ortskerne lassen sich für Ringen, Bölingen und Beller die Bereiche definieren, die bereits in den historischen Karten als Bestand aufgenommen wurde und der in der Folge bis 1930 um einige Gebäude an ihren Rändern erweitert wurden. In der Karte im Anhang wird dieser Bereich mit einer roten gestrichelten Linie kenntlich gemacht.

Bölingen und Ringen zeigen den Charakter von Straßendörfern, entsprechend sind die Ortskerne als solche langgestreckt. Eine historisch vorgegebene zentrale Platzsituation gibt es mit Abstrichen nur in Ringen im Bereich des Rathauses. Beller ist als Ort aus einer Ansammlung von Gehöften entstanden, die für sich baulich selbstständig waren. Zwischen diesen verliefen von jeher Wege und Straßen. Eine echte Ortsmitte gab und gibt es bis heute nicht.

In den Ortskernen sind mit wenigen Ausnahmen die historischen, dörflichen Straßenverläufe und Grundstücks-Grundrisse noch gut erhalten. Einzelne Gebäude wurden jedoch durch An- und Umbauten bzw. die Verwendung ortsuntypischer Materialien teils bis zur Unkenntlichkeit überformt. Bei vielen Gebäuden lässt sich aufgrund der Veränderungen an Fassaden, Fenstern und Toren das genaue Alter nicht mehr eindeutig bestimmen (vgl. Kap. 3.4.3f). Dies betrifft auch einige Ortsbildprägende Gebäude. Ein Schwerpunkt der Dorferneuerung sollte deshalb generell darin bestehen, diese Beeinträchtigungen des historischen Charakters in den Ortskernen zu mildern bzw. rückgängig zu machen (vgl. Kap. 4.9 und 5.11).

Typisch für die drei Orte sind die geschlossenen bzw. halbgeschlossenen Hofanlagen. Diese lassen sich in vielen Fällen noch mit heutigen Grundriss- bzw. Eigentumsstrukturen überein bringen. In der Regel steht das zum Wohnen genutzte Vordergebäude zur Straßenfront; an dieses schließen sich die Nutzgebäude, also ehemalige Scheunen und Stallungen an. Als historisches Vorbild schlossen in der Regel Nutzgärten und Obstbäume den Hof zur Umgebung hin ab.

Mit dem in Kap. 3.2.3 (S. 23) und später in Kap. 3.4.6 (S. 44) beschriebenen Straßenraum und der oft ungünstigen Raumaufteilung besitzen gerade die Gebäude im Ortskern – also entlang der Ortsdurchgangsstraßen - aus Sicht der Dorferneuerung entscheidende Nachteile gegenüber Gebäuden in Neubaugebieten mit besser nutzbarem und attraktiverem unmittelbarem Wohnumfeld. Dies hat in den letzten Jahrzehnten zu einer Negativ-Entwicklung in den zentralen Ortsbereichen geführt.

Historische öffentliche Gebäude¹³

In Ringen gibt es eine Kirche, die als Hauptkirche für die Pfarrgemeinde fungiert. Bölingen und Beller verfügen je über eine Kapelle. Die heutige Kapelle Bölingen wurde im Jahr 1952 als Ersatz für eine Kapelle aus dem Jahr 1716 erbaut. Letztere wurde bereits im Jahr 1914 abgerissen. Die Kapelle in Beller geht auf das Jahr 1869 zurück und wurde durch Familie Kohlhaas erbaut. Die Grundsteinlegung der heutigen Kirche in Ringen erfolgte im Jahr 1890, fertig gestellt wurde sie erst 1896. Der Turm ist das älteste Element und stammt noch vom Vorgängerbau aus dem Jahre 1773.

Das heutige Pfarrhaus in Ringen wurde im Jahr 1912 fertig gestellt. Es ersetzte ein älteres Pfarrhaus aus dem Jahr 1831, das zwischen dem Heutigen und der Kirche auf der aktuell geschotterten Parkplatzfläche stand.

Das Zentrum des Ortsteiles Ringen bilden neben der Kirche noch das Rathaus aus dem Jahr 1884 sowie das alte Schulgebäude von 1880, das in den heutigen Rathaus-Komplex integriert wurde.

„Neubaugebiete“

Über die Jahrhunderte bis etwa in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts vollzog sich eine moderate Siedlungsentwicklung v.a. entlang der wichtigen Straßen.

Bedeutendere Veränderungen in der Siedlungsentwicklung treten dann erst ab den 1960er Jahren mit den ersten sog. „Neubaugebieten“ ein für die abseits der Hauptstraßen neue Straßen und bebaubare Bereiche erschlossen wurden. Die bedeutendsten neu erschlossenen Bereiche sind:

- Ringen: Am Schießberg / Holunderweg

¹³ Quellen: Pfarrer Peter Schug. Geschichte der Pfarrei Ringen. In: 100 Jahre Pfarrkirche St. Dionysius Ringen, S.47. sowie Ottmar Prothmann. Grafschafter Wanderbüchlein. 1978. Selbstverlag

- Ringen: In den Gärten
- Ringen / Bölingen: Kreuzerfeld / Fauviller Ring
- Bölingen: Auf der Helten / Heidestraße / Buchenweg
- Bölingen: Auf der Miel / Drosselweg
- Beller: Kleegartenstraße / Bäumchenstraße

V.a. die Erschließung des Bereiches Kreuzerfeld zwischen Ringen und Bölingen hatte erhebliche Auswirkungen auf die Struktur des Ortsbezirkes. Zum einen entstand hier ein bedeutender Bevölkerungsschwerpunkt. Zum zweiten wurden hier aber auch wichtige funktionale Einrichtungen angesiedelt (Einkaufszentrum, Grundschule, KITA, Mehrzweckhalle, Bürgerhaus, Apotheke). Damit erhielt der Ortsbezirk soz. eine „Neue Mitte“ in einem Bereich einer früheren „grünen Wiese“.

Der Bahndamm

Der Ortsbezirk wird bis auf den heutigen Tag von einem teils hochaufragenden ehemaligen Bahndamm durchzogen, der das Dorf- und Landschaftsbild nachhaltig prägt.

Im Jahre 1914 begann man mit den Arbeiten an der Bahnstrecke Liblar-Rheinbach-Ringen-Dernau. Nach 5 Jahren Bauzeit wurde die Strecke auf Anordnung der französischen Besatzungsmacht jedoch kurz vor Vollendung stillgelegt. Dafür startete man im Jahr 1919 die Arbeiten an der Strecke Ringen-Nierendorf-Sinzig, die aber ebenfalls nicht fertig gestellt wurde. Auf den geplanten Bahnhöfen entstanden zum Teil Sportplätze, die Trassen dienten teils als Wege. Anfang der 70er Jahre wurden dann die Abschnitte der Trasse bei Beller der BAB 61 einverleibt.¹⁴

Der Bahndamm ist in seiner Bedeutung für den Ortsbezirk ambivalent zu beurteilen:

Er stellt zum einen ein wertvolles Landschaftselement dar, das auch einen ökologischen Wert beinhaltet (vgl. Kap. 3.4.7). Er ist aber auch dafür verantwortlich, dass größere Teile von Ringen von Bölingen und von der heutigen „Neuen Mitte“ ein Stück weit abgetrennt und nur über die Rheinbacher Straße oder einen Umweg durch die Bahnhofstraße zu erreichen sind.

Darüber hinaus begünstigte der Bahndamm die Entstehung von schlecht einsehbaren und schlecht erreichbaren Grundstücken in unmittelbarer Nachbarschaft zum Bahndamm, was aus Ortsentwicklungs-Sicht eher nachteilig zu bewerten ist. Eine wichtige Maßnahme stellte die Einrichtung eines Fuß- und Radweges auf der Krone des südlichen Bahndammes durch die Gemeinde dar. Hierdurch rückte gewissermaßen der Ringener Süden näher an die „Neue Mitte“ heran.

Landwirtschaft im Ortskern

Wie in Kap. 3.1.5 (S. 20) bereits dargestellt sind in allen drei Orten noch Betriebe ansässig bzw. registriert. Trotz der in den letzten Jahren stetig abnehmenden Zahl der aktiv wirtschaftenden Betriebe lassen sich in Ringen, Bölingen und Beller noch zahlreiche Gebäude als aktuell oder ehemals landwirtschaftlich genutzt ausmachen. Eine scharfe Trennung zwischen „genutzt“ und „nicht mehr genutzt“ ist oft nicht möglich, da v.a. die kleinen Nebenerwerbsbetriebe nicht abrupt, sondern fließend aus dem Wirtschaften ausscheiden. Der überwiegende Anteil der ehemals landwirtschaftlichen Gebäude wird heute als Lagergebäude oder gar nicht mehr genutzt, was sich teils negativ auf das Ortsbild ausprägt.

¹⁴ Quelle: Ottmar Prothmann. Grafschafter Wanderbüchlein. 1978. Selbstverlag

3.4.2 Denkmalschutz / Kulturdenkmäler

Kulturdenkmäler haben eine hohe Ortsbildprägende und historische Bedeutung. Die in der Tabelle (vgl. Abb. 11, S. 85) aufgeführten Objekte fallen unter den Schutzstatus bzw. sind im Verzeichnis der Kulturdenkmäler registriert. Hierunter fallen private Gebäuden, die Kirche mit dem Pfarrhaus sowie die Kapelle in Beller und verschiedene Wegekreuze¹⁵.

Besonderes Augenmerk verdient die Ausweisung des Ortskerns von Ringen mit zahlreichen Einzelgebäuden als Denkmalzone. Hier wird das kennzeichnende Straßen- und Ortsbild geschützt, das mit seinem noch vorhandenen Erscheinungsbild in seiner Gesamtheit die charakteristische historische Bauweise und Dorfstruktur veranschaulicht. Gerade dieser Bereich ist aber einem enormen Wandlungsdruck ausgesetzt. Das hohe Verkehrsaufkommen und die damit einhergehenden Nachteile für den Wert der Objekte haben bei einigen Gebäuden schon zu Sanierungsrückstand bzw. auch Verfall geführt. Hinzu kommt, dass einige der betreffenden Gebäude in ihrem Erscheinungsbild dem historischen Vorbild durch vorgenommene Veränderungen nicht mehr entsprechen.

3.4.3 Ortsbildprägende Bausubstanz: Einordnung

Unter den hier zu berücksichtigenden Gesichtspunkten der Dorferneuerung und Denkmalpflege, wurden zur Einordnung der in den Dörfern auftretenden Gebäude die schon in den DEK der anderen Orte gewählten Klassifizierungen entsprechend ihrem baulichen Alter und dem Baustil angewendet. Dabei verteilen sich die insg. 201 erfassten Gebäude in den OrtsInnenbereichen von Ringen, Bölingen und Beller bzgl. ihres Alters wie in Tab. 6 (S. 43) dargestellt.

Von den 96 Gebäuden, die vor dem Jahr 1930 datieren fallen 26 in die Bauphase der Gründerzeit bzw. des Jugendstils. Bei den restlichen 70 handelt es sich um ältere Fachwerk- und Gehöftbauten aus dem 19. Jahrhundert, zum Teil aber auch aus dem 18. Jahrhundert.

Einige wenige der Neubauten sind in Ziegelsteinbauweise, den für die Grafschaft typischen gründerzeitlichen Gebäuden nachempfunden. Bis auf wenige Ausnahmen (z.B. Obsthof Krämer) wurde mit den Neubebauungen wenig Rücksicht auf die historischen Vorbilder genommen.

Die Gruppe der gründerzeitlichen Gebäude hat in den Dörfern der Grafschaft einen stabilen Anteil an den Ortsbildern. Auch in Ringen, Bölingen und Beller gibt es hier einige charakteristische Gebäude aus dieser Zeit, die in der Regel aus dem lokalen, bräunlichen Klinkerstein gebaut wurden. Hier spielten auch der unmittelbare Bezug zum Tonabbau sowie die ehemals aktive Ziegelei in Lantershofen eine wichtige Rolle. Verfügbarkeit und Verarbeitung des Baustoffs fanden sich gewissermaßen „vor der Haustür“, auch wenn es in Ringen selbst keine Ziegelei gab.

Fachwerkbauten und Gehöfte machen den Großteil des historischen Ortskerns aus. Auch hier können für zahlreiche Gebäude nur Vermutungen über das Alter, anhand von Gebäudeflucht oder noch zu erkennendem Fachwerk, angestellt werden. Die eindeutig zu identifizierenden Gebäude dieser Altersklasse befinden sich alle in der in den Karten dargestellten roten Umgrenzung.

Bei den historischen Hofgebäuden im Ortskern gehen die ältesten noch vorhandenen Gebäude mindestens auf das 19. Jahrhundert zurück. Ältere Bauzeiten lassen sich ohne urkund-

¹⁵ Quelle: Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler Kreis Ahrweiler, Stand April 2010.

liche Nachweise oder genauere Untersuchung der baulichen Struktur und Materialien nicht zweifelsfrei nachweisen. In vielen Dörfern der Grafschaft finden sich in der Regel auch immer vereinzelte Gebäude aus dem 18. oder sogar 17. Jahrhundert.

3.4.4 Bauliche Mängel und Verfälschungen

Im Zuge der Dorfentwicklung geht es in Ringen, Bölingen und Beller neben dem bloßen Erhalt der historischen Gebäude auch um die Reaktivierung des ursprünglichen Erscheinungsbildes der überformten alten Bausubstanz. Hierfür sind nach Möglichkeit bei allen Umbauten und Renovierungsmaßnahmen die ortstypischen Merkmale der Baukultur zu berücksichtigen bzw. wieder zur Geltung zu bringen.

Während einige Gebäude der größeren Hofanlagen ihren historischen Charakter zumindest im Grundriss häufig bewahrt haben, wurden andere Anwesen stark überformt. Gute Beispiele hinsichtlich original-getreuer Sanierung sind leider selten.

Häufig anzutreffende bautechnische Fehler sind Gebäudesockel mit Zementputz oder auch ganze Fassaden mit Fliesenverkleidung. Diese entsprechen nicht nur nicht dem ästhetischen Originaleindruck, sondern führen in vielen Fällen zu Bauschäden, da die Feuchtigkeit aus Fundament und Keller nicht austreten kann und über den Gebäudesockel hinaus bis in den Wohnbereich aufsteigt.

Einfriedungen entlang der Straßen im alten Ortskern beschränken sich weitgehend auf Mauern und Hoftore. Die integrierten großformatigen Hoftore sind charakteristisch für Ringen und die gesamte Grafschaft. Tore jüngerer Datums orientieren sich leider selten an ihren historischen Vorbildern.

Bei den Fenstern zeigt sich in Ringen, Bölingen und Beller heute etwa eine Gleichverteilung zwischen Holz und Kunststoff, wobei bei Sanierungsmaßnahmen der Kunststoff nach wie vor häufiger angewendet wird als Holz. Bei den Türen und Toren ist das Holz nach wie vor der beherrschende Baustoff, wobei auch hier Kunststoffe und Metalle als Materialien auf dem Vormarsch sind.

In den Ortsinnenbereichen gibt es auch Anzeichen für ein vermehrtes „Rückwandern“ der Wohnfunktion aus den Vordergebäuden in die hinteren Bereiche der Gebäude bzw. Hofanlagen, was ursächlich mit dem hohen Verkehrsaufkommen auf den Hauptstraßen im Zusammenhang steht.

Im Zuge der Erarbeitung wurden die einzelnen Gebäude hinsichtlich ihrer Relevanz für Private Dorferneuerung inklusive einer Einschätzung zum Sanierungsbedarf erfasst und tabellarisch dargestellt (siehe Tabelle im Anhang).

In der nachfolgenden Übersicht sind die Original-Gestaltungen mit einigen häufig anzutreffenden baulich-strukturellen Mängeln an Gebäuden gegenübergestellt. Einen wertvollen Beitrag leistet hier der von der Kreisverwaltung Ahrweiler herausgegebene Ratgeber „Regionale Baukulturen“. Hierin finden sich zahlreiche positive Beispiele sowie praktische Hinweise für Eigentümer und Bauherren.

Tab. 5 Bauliche Eigenschaften: Original-Zustand und häufige Mängel bzw. Veränderungen

Original-Zustand	Häufige baulich-strukturelle Mängel und Veränderungen
<p><u>Grundstruktur</u></p> <p>2- bis 3-geschossige Gebäude mit Satteldächern Hofstrukturen, zur Straße mit Hoftor-Einfahrt. Frontgebäude ist Wohngebäude</p>	<p>Überdimensionierte Gebäude Nicht zum Hauptgebäude passende An- und Umbauten Verlagerung der Wohnfunktion in hintere Bereiche bzw. rückwärtig gelagerte Neubauten</p>
<p><u>Fenster</u></p> <p>stehende, mehrfach geteilte Fenster, Material: Holz ggf. Fensterläden aus Holz (zur Straßenfront, im EG)</p>	<p>Unteilige, überdimensionierte und liegende Fensterflächen Fenster aus Kunststoff-Materialien Glasbausteine als Fensterersatz</p>
<p><u>Fassade</u></p> <p>Fachwerk oder massive Gebäude mit hell verputzten Wänden Klinker-, Ziegelsteinbauten</p>	<p>geflieste oder unsachgemäß verputzte Gebäudesockel Kunststofffassaden Ortsuntypische Außenputz- und Farbgestaltung</p>
<p><u>Dach</u></p> <p>Ruhige Dachflächen dunkle Eindeckung (z. B. Naturschiefer) oder rote Eindeckung (z. B. Tonziegel)</p>	<p>Unruhige Dachlandschaften Eindeckungen aus Zementziegeln und anderen nicht adäquaten Materialien Lichtwellplatten für Freisitzüberdachungen</p>
<p><u>Türen und Tore</u></p> <p>Hoftore oder Haustüren aus Holz</p>	<p>Hoftore oder Haustüren aus nicht geeigneten Materialien (Metall, Kunststoffe)</p>

3.4.5 Bauzustand und Sanierungsbedarf

Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über Bauzustand und Alter der Gebäude der drei Orts-Innenbereiche. Sie basiert auf der Einzelerfassung der Gebäude von Oktober bis Dezember 2015 (siehe Tabelle im Anhang).

Tab. 6 Bauzustand und Alter der Gebäude in Ringen, Bölingen und Beller

Bauzeit	Gebäude gesamt Ortsinnenbereich	Sehr gut	Gut	Mit Mängeln	Starke Mängel
Neubaustil	78	42	32	4	0
<i>Neubaustil unklar</i>	14	3	10	1	0
Gründerzeit/ Jugendstil, Jahrhundertwende bis 1930	18	5	10	3	0
<i>Gründerzeit/ Jugendstil, Jahrhundertwende bis 1930, unklar</i>	8	1	5	2	0
Fachwerkgebäude und -gehöfte	48	15	22	8	2
<i>Fachwerkgebäude und -gehöfte unklar</i>	22	2	16	4	0
Unklare Gebäude	14	1	12	0	0
Gesamt	201	69	107	22	2

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement. Eigene Erhebung, Stand Dezember 2015.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass in den Ortskernen von Ringen, Bölingen und Beller nur an einer Minderheit der Gebäude schwere bauliche Mängel auftreten. Die Gebäude mit Mängeln und starken Mängeln befinden sich grundsätzlich auf alle Ortsteile verteilt. Schwerpunktbereiche mit Gebäude-Mängeln liegen v.a. in einzelnen Abschnitten an den Hauptstraßen.

Unter den Altbauten sind zudem häufig solche von Mängeln betroffen, deren Alter aufgrund schwerwiegender baulicher Veränderungen kaum schätzbar ist. Allerdings finden sich auch unter den Altbauten auch einige Gebäude, die sich in einem sehr guten Zustand befinden und ihrem historischen Ursprung noch sehr nahe sind.

Schwerwiegender als der Aspekt des baulichen Zustandes muss das Problem der Verfälschung der historischen Gebäude eingeschätzt werden (s.o.). Leider gibt es nur wenige gute Beispiele gelungener Sanierung von historischer Bausubstanz. Beispiele für eine gelungene Sanierung geben z.B. einige Gebäude in der Rheinbacher Straße im zentralen Bereich von Bölingen.

Es steht zu befürchten, dass in den kommenden Jahren weitere historische Gebäude in Ringen, Bölingen und Beller dieser Entwicklung zum Opfer fallen und entweder ganz verschwinden oder nachhaltig verfälscht werden, sofern keine entsprechenden Maßnahmen der Eigentümer ergriffen werden. An diesem Punkt wird besonders deutlich, dass Bedarf für Private Dorfsanierung in hohem Maße vorhanden ist.

3.4.6 Öffentlicher Raum

Straßen

Generell sind die Straßen des historischen Kerns im Grundriss erhalten geblieben. Von größter Bedeutung sind hier v.a. die Ortsdurchfahrstraßen, deren z.T. problematische Entwicklung einhergehend mit insg. geringer Aufenthaltsqualität bereits in Kap. 3.2.3 (S. 23) beschrieben wurde und die hier nur noch einmal stichwortartig aufgeführt werden soll:

- Hohes Verkehrsaufkommen bis zu 5.000 PKW/Tag, teilweise sich stauender Verkehr (vgl. Kap. 3.2.1, S. 22)
- Kürzliche Sanierungen der Durchfahrtsstraßen in Bölingen und Ringen: Neue Fahrbahndecke, neu angelegte, teils schmale Bürgersteige, Parktaschen. Sanierung von Ringen bis Beller steht noch aus
- Die Hauptstraßen sind zugleich auch wichtige Verbindungswege für Fußgänger und Radfahrer, v.a. von Bölingen und Ringen zur Neuen Mitte
- In den letzten Jahrzehnten sukzessive Verlust des Straßen-begleitenden Grüns, v.a. der hochstämmigen Bäume

Neben den Durchgangsstraßen gibt es noch einige Nebenstraßen, die einen ursprünglichen dörflichen Charakter bewahrt haben. Dies sind v.a. der Wiesenweg in Bölingen, die Assbacher Straße in Ringen sowie die Weidgen- und die Ziemesgartenstraße in Beller. Die meisten weiteren Nebenstraßen bzw. deren Bebauungen sind späteren Ursprungsdatums. Die Straßen mit Neubebauung gleichen dabei meist den nationalen Vorbildern verkehrsberuhigter Anwohnerstraßen mit Stellplätzen, Straßenbäumen und integrierten Gehwegen.

Freiflächen / Plätze

Bedingt durch die dichte Bebauung im Ortskern und die Struktur der drei Dörfer stehen in den alten Ortskernen als Ergänzung zu den Grünflächen im privaten Bereich nur kleinere Freiflächen zur Verfügung. Jedoch schließen an die alte Dorfrandbebauung in der Regel Gärten an, die z.T. auch noch ihren Charakter als Bauergärten erhalten haben.

Dorfplätze im eigentlichen Sinne gibt es nicht bzw. nur bedingt:

- Ringen, Parkplatz-Fläche am Rathaus: kein Platz im eigentlichen Sinne, dennoch ein Ort an dem sich Menschen treffen
- Ringen, Friedhof
- Ringen, Platz hinter der Kirche: noch kein Platz im eigentlichen Sinne, aber mit möglichem Entwicklungspotenzial (vgl. Kap. 5.6)
- Bölingen, kleiner Platz am Drosselweg (vgl. Kap. 5.9)
- Alle Spielplätze in den drei Ortsteilen

3.4.7 Dorfökologie

Landschaftsbild und Flächennutzung

Trotz des tiefgreifenden Strukturwandels in der Landwirtschaft wird die Landschaft um die Dörfer nach wie vor von dieser bestimmt. Die Nutzung der Fläche verdeutlicht den Charakter der Grafschaft mit einem sehr hohen Anteil an landwirtschaftlicher Fläche von 63,9 %. Hier von wird ein großer Anteil von Sonderkulturen (Plantagenobst) und Erdbeer-Pflanzungen beansprucht.

Im Ortsbezirk Ringen ist hier mit der Erschließung und aktuellen Erweiterung des IPR an der BAB 61 bereits ein Wandel eingetreten. Etwa 70 ha ehemals landwirtschaftlich genutzte Fläche wurden mittlerweile für Gewerbeansiedlungen erschlossen, weitere werden hinzukommen.

Der landwirtschaftlichen Fläche gegenüber steht der mit 18,5 % vergleichsweise niedrige Anteil an Waldflächen. Vor allem im Vergleich mit den anderen Gemeinden des Kreises Ahrweiler kommt der Gemeinde Grafschaft hier eine ausgesprochene Sonderrolle zu. Begründet wird diese Verteilung durch die besonderen naturräumlichen Verhältnisse, die eine intensive landwirtschaftliche Nutzung der Flächen klar begünstigen.

Die Betriebe in der Grafschaft bewirtschaften jeden Quadratmeter, den sie erhalten können. Hecken und Bäume wirken sich bei größeren Maschinen oft störend aus. Allerdings deuten bereits die historischen Karten (um das Jahr 1850) an, dass sich schon zu dieser Zeit das Bild der Landschaft ähnlich baum- und strauchfrei darstellte. Ausgedehntere Hecken- und Gehölzstrukturen sowie Wiesen finden sich v.a. entlang der Bäche.

Grün im Dorf

In den drei Dörfern konzentrieren sich die Grünelemente im Wesentlichen auf die privaten Hausgärten mit dem üblicherweise anzutreffenden Mischverhältnis aus heimischen und nicht heimischen Pflanzenarten. Hinzu kommen im öffentlichen Raum straßenbegleitende Baumpflanzungen in den Neubaugebieten.

Im Ortskern ist eine Begrünung infolge der engen Bebauung eher schwach ausgeprägt. Einige Bäume finden sich jeweils auf oder im Umfeld der Spielplätze.

Einige auf historischen Fotos erkennbare hochstämmige Bäume entlang der Durchgangsstraßen wurden in den letzten Jahrzehnten entfernt (siehe nebenstehende Aufnahme aus den 1920er Jahren: Ringen, Rheinbacher Straße).



Grün am Dorfrand

Bei der Frage nach dem Idealbild des Dorfrandes kann das historische Vorbild herangezogen werden: Die Hofanlagen schlossen i.d.R. mit Nutzgärten und Obstbäumen den Hof zur Umgebung hin ab. Gut zu erkennen ist dies z.B. in der Darstellung der Preußischen Kartierung von 1847, die neben der eigentlichen Bebauung auch einen „Dorfumriss“ ausweist und hierin den unmittelbar an die Höfe anschließenden Grünbereich mit einschließt (vgl. Kap. 3.4.1, S. 36).

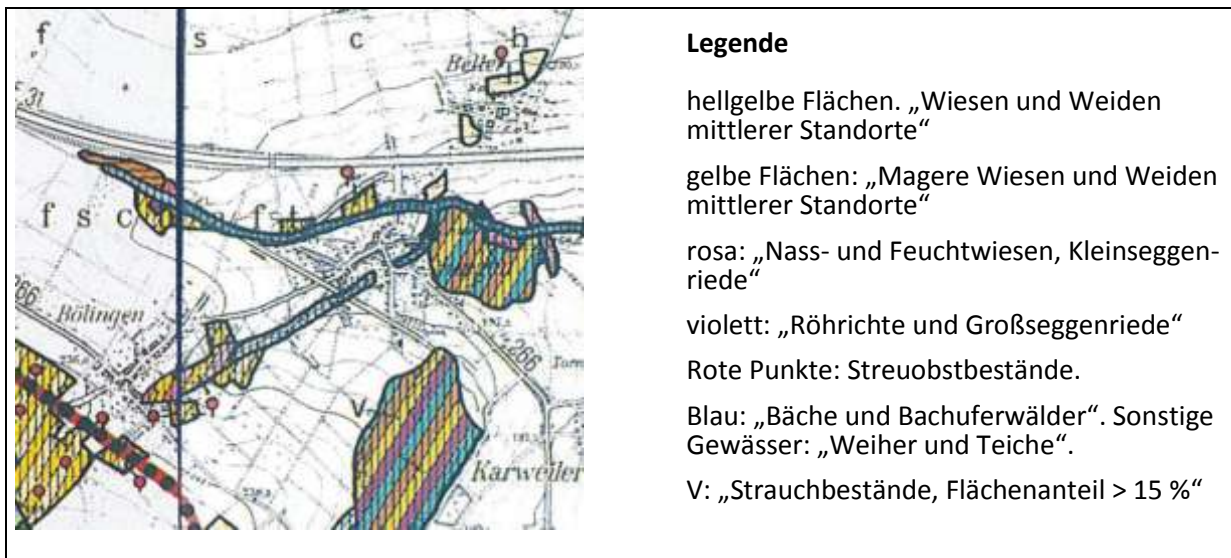
Gestalterisches Ziel wäre deshalb eine standortgerechte Eingrünung bzw. ein entsprechend abgestufter Übergang zur freien von der Landwirtschaft geprägten Landschaft.

Heute zeigt sich hier ein differenziertes Bild mit guten und schlechten Randgestaltungen. Bei den Bebauungen der 70 und 80er Jahre greifen die Maßnahmen der Bepflanzung und Eingrünung eher als bei den jüngeren Beispielen aus den 90er Jahren und danach. Hier finden sich häufig Beispiele „nackter“ Rasenflächen sowie „harter“ Übergänge von der Bebauung zur Landschaft, die sich durch entsprechende Pflanzungen abmildern ließen.

Ökologischer Bestand

Die Bestandskarte der Planung vernetzter Biotopsysteme lässt weite Areale der intensiv bewirtschafteten Flächen generell weiß, also ohne höherwertige ökologische Bedeutung. Wertvolle Bereiche sind v.a. die Bäche und Bachrandstreifen sowie die ehemaligen Tongruben. Vereinzelt fanden sich zum Zeitpunkt der letzten Aufnahme im Jahre 1994 an den Dorfrändern noch Streuobstbestände, die heute nur noch zum Teil vorhanden sind.

Abb. 5 Ökologischer Bestand



Quelle: Planung vernetzter Biotopsysteme, Kreis Ahrweiler. 1994

Gewässer

Sowohl der Ringener Bach als auch der Achterbach stellen wichtige Strukturelemente in der Landschaft und im Dorfbild dar. Die Bäche sind je nach Abschnitt zwischen ein und zwei Meter unter dem Geländeniveau eingetieft. Die ökologische Funktion ist u.a. wegen der Eintiefung aber auch aufgrund der Gestaltung der Bachränder und dem teilweise kanalisierten bzw. Tunnel-basiertem Verlauf beeinträchtigt.

Zudem ist die Erlebbarkeit der Bäche stark gemindert. Nur auf wenigen Abschnitten gibt es Bach-begleitende Wege – eine positive Ausnahme bildet hier v.a. der Unterlauf des Ringener Baches ab der Paradiesstraße, wobei hier der Bewuchs kaum einen Blick auf den Bach freigibt. Dieser Abschnitt ab hier bis Bengen ist zudem als schutzwürdiges Biotop festgehalten.¹⁶

¹⁶ http://map1.naturschutz.rlp.de/mapservers_lanis/; Biotop-Nr.: BK-5408-0078-2010

3.4.8 Stärken und Mängel im Überblick

Stärken

Grundrisse der Gehöfte und Wege im Ortskern noch weitgehend wie im historischen Vorbild des 18./19. Jahrhunderts

Vielzahl an historischer Bausubstanz in den Ortskernen ist noch vorhanden; einige fachgerecht sanierte Gebäude

Zwei Bäche im Ort, Bahndamm als besonderes strukturierendes Element

Schwächen

Zahlreiche historische Gebäude sind verfälscht und/oder weisen bauliche Mängel auf

Sanierungsbedarf und Leerstand an einigen Gebäuden, v.a entlang der Hauptstraßen

Dorfeingrünungen zur Landschaft in Teilbereichen gestalterisch und ökologisch verbesserbar

Öffentlicher Raum, v. a. entlang der Durchgangsstraßen bietet nur geringe Aufenthaltsqualität. Fehlende Plätze und Treffpunkt-Orte

Ehemalige landwirtschaftliche Gebäude sind teils untergenutzt, teilweise baufällig

Chancen

weiterer Zuzug durch Entwicklung des IPR, positive Entwicklung der Immobilienpreise

Gebäudesanierungen, auch durch Private Dorferneuerung

Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern in die Dorfgestaltung und Pflege von Plätzen, Bänken, der Dorfbäche, etc.

Risiken

weitere Verkehrsbelastungen wirken sich negativ auf die Dorfentwicklung aus

fehlende Flexibilität und Bandbreite im Wohnraumangebot: altersgerechter Wohnraum, Mietwohnungen

weiter fehlendes Interesse der Bevölkerung für die Dorfentwicklung

Die Ergebnisse der SWOT-Analyse im Handlungsfeld Dorfbild, Siedlungsentwicklung und Bausubstanz werden in folgenden Kapiteln aufgegriffen:

- 4.6, Ziel: Plätze und Straßenräume als attraktive Orte des Dörflichen Miteinanders gestalten
- 4.7, Ziel: Dorf- und Landschaftsbild ökologisch aufwerten
- 4.8, Ziel: Lärmbelastigungen abbauen
- 4.9, Ziel: Die prägende Bausubstanz erhalten und gestalten
- 5.2, Dorfverein Ringen-Bölingen-Beller
- 5.6, Platz zwischen Kirche und Pfarrhaus
- 5.8, Mehrgenerationenplatz Beller
- 5.9, Platz am Drosselweg
- 5.11, Private Dorferneuerung
- 5.13, Dorfbach

4 Ziele der dörflichen Entwicklung

Aus der Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse lassen sich für Ringen, Bölingen und Beller insgesamt neun Entwicklungsziele ableiten. Grundsätzlich ist eine Differenzierung in Entwicklungsziele und Maßnahmen in jeder Konzeption sinnvoll und wird auch hier angewendet.

Entwicklungsziele sind mittel- bis langfristig angelegt. Sie zeigen die Richtung, in der sich der Ortsbezirk entwickeln soll und benennen auch Aspekte, die nicht unmittelbar im Dorf selbst umgesetzt werden können aber dennoch für die weitere Entwicklung von entscheidender Bedeutung sind.

Als Maßnahmen sind dann in Kap. 5 jene Projekte und Initiativen aufgeführt, die einen heutigen konkreten Bedarf aufgreifen und die in einem kurz- bis mittelfristigen Zeitrahmen umsetzbar wären. Bei den Maßnahmen liegt immer zumindest ein Teil der Gestaltungsmöglichkeit im Dorf selbst.

Tab. 7 Entwicklungsziele und Maßnahmen für Ringen, Bölingen und Beller

Ziele	Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung
Ziel: Die Dorfgemeinschaften stärken – dörfliches Engagement fördern (4.2)	Information und Bewusstseinsbildung zur Ortsentwicklung (5.1) Dorfverein Ringen-Bölingen-Beller (5.2) sowie alle gestalterischen Maßnahmen, bei denen die Dorfgemeinschaft gemeinsam aktiv werden kann (Dorfbach, Platz zwischen Kirche und Rathaus, ...)
Ziel: Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen im Dorf stärken (4.3)	Sprayer-Wand (5.10) Mehrgenerationplatz Beller (5.8) Pappelstadion (5.7) Maßnahmen-Diskussion Sport- und Freizeitpark (5.12) sowie alle Maßnahmen, bei denen grundsätzlich die Belange von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt werden und/oder sich diese aktiv einbringen können
Ziel: Alt sein im Dorf ermöglichen - Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen sichern (4.4)	Fuß- und Radwege-Netz Ringen-Bölingen-Beller (5.3)
Ziel: Fuß- und Radwege im Ortsbezirk und zu den Nachbarorten stärken (4.5)	Querungshilfen (5.4) In den Gärten - Fritzdorfer Weg (5.5)
Ziel: Plätze und Straßenräume als attraktive Orte des Dörflichen Miteinanders gestalten (4.6)	Platz zwischen Kirche und Pfarrhaus (5.6) Platz am Drosselweg (5.9) sowie Mehrgenerationplatz Beller, s.o. (5.8)
Ziel: Dorf- und Landschaftsbild ökologisch aufwerten (4.7)	Dorfbach (5.13)
Ziel: Lärmbelastigungen abbauen (4.8)	---
Ziel: Die prägende Bausubstanz erhalten und gestalten (4.9)	Private Dorferneuerung (5.11)
Ziel: Landwirtschaft und dorfgerechtes Gewerbe stärken (4.10)	---

Gemeindliche und dörfliche Ziele und Maßnahmen

Eine entscheidende Frage für jeden Ort auf der Grafschaft ist, auf welcher Ebene welche Aufgaben richtig angesiedelt und auf welcher Ebene die Bürger organisiert sind:

- „Was macht die Gemeinde-Ebene, was das Dorf, was die Nachbarschaft?“

Diese Sortierung lässt sich nicht von oben steuern, sondern muss gemeinsam mit jenen, die sich engagieren und auch jenen, die Engagement empfangen, erarbeitet werden.

Der Aspekt einer möglichen neuen Zuweisung von Aufgaben auf die verschiedenen Ebenen und die besondere Rolle des bürgerlichen Engagements wurde schon in der Vergangenheit erörtert. Hier geht es um die Selbstorganisation der Gemeinde. Die Struktur der „Einheitsgemeinde“ bildet in Rheinland-Pfalz im Ggs. zur Verbandsgemeinde den Ausnahmefall.

Bei der Frage der Wahrnehmung von Aufgaben im Dorf sind Ortsgemeinden (innerhalb einer Verbandsgemeinde) ein Stück weit selbstständiger aber auch eigenverantwortlicher aufgestellt. Dies hat oft positive Auswirkungen auf die Identität und Aktivität im Dorf.

Entsprechend sollte im Rahmen der Gemeinde-Entwicklung erörtert werden, ob die Gemeinde (z.B. auch ihr Bauhof) ggf. einige Aufgaben an die Orts-Gemeinschaften weitergeben kann und auch muss, um (a) sich selbst auf andere Themen konzentrieren zu können und um (b) bewusst mehr Verantwortung auf die Ortsebene zu verlagern und diese damit letztlich zu stärken.

4.1 Leitlinie: Die Gemeinschaft der drei Dörfer stärken – den Ortsbezirk vernetzen

Wie an verschiedenen Stellen der vorherigen Kapitel erläutert, stellt die Zusammensetzung des Ortsbezirkes aus den drei Dörfern Beller, Ringen und Bölingen eine besondere Herausforderung dar.

Beller nimmt hier, als kleinster der drei Ortsteile, eine Sonderrolle ein. Der Ortsteil liegt in einiger Entfernung von der „Neuen Mitte“ des Ortsbezirkes im Bereich Kreuzerfeld. Während die Bürgerinnen und Bürger aus Bölingen und Ringen die Wege zur Schule, zum Supermarkt oder zur Apotheke häufig zu Fuß oder mit dem Rad zurücklegen, ist dies für die Menschen aus Beller seltener der Fall.

Auch bei den Vereinsaktivitäten bringen sich die Bürgerinnen und Bürger aus Beller weniger stark ein. Dies rührt schon allein aus der geringen Einwohnerzahl und aus der Tatsache, dass im Ortsteil selbst keine Vereine ansässig sind und es keine entsprechenden öffentlichen Räumlichkeiten gibt.

Ringen und Bölingen hingegen verfügen über eine ähnliche Größe und eine ähnliche Struktur in den historischen Ortskernen. Mit Gründung der Einheitsgemeinde Grafschaft und der Festlegung des Ortes Ringen als Sitz der Gemeinde wurden seit den 1970er-Jahren schrittweise Funktionen und Einrichtungen in der Lage zwischen diesen beiden Ortsteilen angesiedelt. Heute können wir von einer „Neuen Mitte“ sprechen - und zwar bezogen auf den Ortsbezirk wie auf die gesamte Grafschaft.

Gerade für das Zusammengehörigkeitsgefühl von Ringen und Bölingen stellt diese „Neue Mitte“ eine gute Voraussetzung dar: „Man trifft sich in der Mitte“.

In jüngster Zeit ist dann noch der Innovationspark Rheinland (IPR) als „Ortsteil“ hinzugekommen, wobei sich hier wie zuvor beschrieben mittlerweile auch für die örtliche Bevölkerung wichtige Anlaufpunkte befinden, allen voran das Ärztehaus.

Umso wichtiger ist es deshalb, die Vernetzungen und Verbindungen innerhalb des Ortsbezirkes und zwischen allen Ortsteilen weiter zu stärken. Dies beginnt – ganz praktisch - bei den

Wegeverbindungen (siehe Kap. 4.5 und 5.3) und reicht aber auch hinein in das soziale Miteinander der Menschen im Ortsbezirk. Gelang es früher den Vereinen in Bölingen und Ringen noch gut, Mitglieder zu gewinnen und zu sichern, so stellt sich die Situation heute anders dar. Verstärkte Zusammenarbeit ist eine wichtige Aufgabe der Zukunft, ggf. werden sich sogar Vereine zusammenschließen müssen.

Die relativ große Einwohnerzahl des Ortsbezirkes stellt für die Bewältigung der vielfältigen Aufgaben, die in den nachfolgenden Kapiteln beschrieben werden, per se eine gute Ausgangsbedingung dar. Dieses Potenzial kann aber nur gehoben werden, wenn sich die Bürgerinnen und Bürger auf Ebene des Ortsbezirkes für ihren Ort engagieren. Bildlich gesprochen: Es sollte selbstverständlich sein, dass Ringener in Bölingen und Bölinger in Beller „mitanpacken“. Die hierfür notwendige Identifikation ist in den letzten Jahren – auch mit der stetigen Entwicklung der „Neuen Mitte“ - bereits gewachsen, kann aber durch verschiedene Maßnahmen noch gesteigert werden, z.B. durch die Gründung eines Dorfvereines auf Ebene des Ortsbezirkes (vgl. Kap. 5.2).

4.2 Ziel: Die Dorfgemeinschaften stärken – dörfliches Engagement fördern

Ringen, Bölingen und Beller sind – wie viele Dörfer – heute in deutlich geringerem Maße der Mittelpunkt der gemeinsamen Lebens- und Arbeitswelt. Dies rührt v.a. durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft, die bis in die 1960er Jahre das einende Element der Dorfgemeinschaft war. Gemeinsames Merkmal der Menschen ist heute v.a. das ausgeprägte Pendeln zu den verschiedensten Arbeitsplätzen- und orten.

Die drei Dörfer sind damit heute in erster Linie Orte des Wohnens. Daher ist es umso entscheidender, dass die bestehenden Strukturen und Aktivitäten des dörflichen Zusammenlebens erhalten und weiter ausgebaut werden. Diese Aktivitäten gehen heute wie seit Jahrzehnten v.a. auf die Initiativen der Vereine zurück.

Neben dem Vorhandensein von Räumlichkeiten und Plätzen trägt die Ausprägung der gemeinschaftlichen Aktivitäten entscheidend zum Zusammenhalt der dörflichen Gemeinschaft bei. Trotz der Existenz der Vereine und deren Aktivitäten lässt sich im Ortsbezirk Ringen ein Engagement-Defizit erkennen, das auch auf den Themenabenden angesprochen wurde. Ausdruck findet dies z.B. am geringen Interesse an den Ortsbeiratssitzungen.

Was deutlich zu Tage tritt, ist der Bedarf an Information und Engagement bei gemeinsamen Initiativen im Dorf. Für die zukünftige Entwicklung des Ortsbezirkes ist die Aktivierung der dörflichen Gemeinschaft ein wichtiges Ziel, das sich auch in konkrete Maßnahmen kleiden lässt:

- Information und Bewusstseinsbildung zur Ortsentwicklung (5.1)
- Dorfverein Ringen-Bölingen-Beller (5.2)

4.3 Ziel: Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen im Dorf stärken

Das Vereinsleben in Ringen ist durch Vereine und Gruppen insgesamt gut ausgestattet. Insbesondere für Kinder, Jugendliche und Senioren werden aber auch die „freien“ Aktivitäten, also vereinsungebundene Aktivitäten immer wichtiger. Hier haben die Kinder im Ortsbezirk, v.a. jene aus Bölingen und Ringen einen Vorteil durch die Nähe zu den für sie relevanten Einrichtungen, wie der Sporthalle und natürlich dem Jugendtreff.

Es muss Ziel sein, die Attraktivität des Dorfes aus Sicht der Kinder und Jugendlichen und damit letztlich für die Familien insgesamt zu stärken. Einige wesentliche Aspekte dieser Stärkung sind:

Sicherung und weiterer Ausbau der gemeindlichen Jugendarbeit vor Ort

Der Jugendtreff ist der zentrale Ort für die nicht-vereinsbezogenen, offenen Angebote für Kinder und Jugendliche. Hier finden Veranstaltungen und gemeinsame Aktionen statt bzw. besteht auch eine zwanglose Möglichkeit, sich zu treffen. Die hier entstehenden Sozialkontakte sind wichtige Faktoren zur Ausbildung der lokalen Identität bzw. des persönlichen Heimat-Bezugs. Dieses Angebot ist bereits heute gut entwickelt, muss aber auch für die Zukunft gesichert und weiter ausgebaut werden.

Kinder und Jugendliche in den Vereinen

Vereine, Junggesellen und Feuerwehr sind wichtige Gruppen, in denen Kinder und Jugendliche mehr erleben und erfahren können, als nur ihre Freizeit dort zu verbringen. Dabei stellen die sich verändernden Bedarfe sowohl der Vereine als auch der Kinder und Jugendlichen eine wachsende Herausforderung dar. In Zukunft wird es verstärkt darum gehen, die Kinder und vor allem die Jugendlichen direkt in die Entwicklung von neuen Angeboten und auch bei der Weiterentwicklung von schon bestehenden Angeboten aktiv mit einzubinden.

Aktive Einbindung in die Orts- und Gemeindepolitik

Ein wichtiger Baustein ist die aktive Einbindung in die Ortspolitik. Dazu gehören z.B. regelmäßige Ortsbeirats-Sitzungen mit Kindern und Jugendlichen, in denen deren Themen auf der Agenda stehen.

Wichtig beim Umgang mit den Bedarfen von Kindern und Jugendlichen ist die Beachtung der wesentlich schnelleren zeitlichen „Taktung“. Bedarfe tauchen bei Kindern und Jugendlichen sehr kurzfristig auf und verlangen eine ebenso kurzfristige Reaktion bzw. Umsetzung. Andernfalls kann es passieren, dass das Angebot zu spät realisiert wird und diejenigen für die es entwickelt wurde schon wieder „aus dem Alter raus“ sind.

- Kap. 5.10: „Sprayer-Wand“ (S. 72)

Entscheidend ist, dass Dinge nicht FÜR sondern MIT den Kindern und Jugendlichen entwickelt werden. Es geht nicht darum, ein Angebot zu machen, sondern es sie mit erdenken und entwickeln zu lassen. Dies gilt für Geräte und Treffpunkte ebenso wie für Sport-Angebote in Vereinen.

Sicherung von Treffpunkten im Ort

Treffpunkte der Jugendlichen entwickeln sich oftmals an Orten, die hierfür per se gar nicht vorgesehen sind bzw. aus Erwachsenen-Sicht nicht diesem Zweck dienen. Dennoch sind ge-

rade solche Orte in einem Dorf wichtig für Jugendliche, um ein Gemeinschaftsgefühl ausleben zu können.

Einen solchen Ort stellt z.B. das Warte-Häuschen an der ehemaligen Bushaltestelle im Kreuzerfeld dar (gegenüber der Grundschule). Auch wenn die eigentliche Aufenthalts-Funktion weggefallen ist, gilt es dennoch, mit den Jugendlichen hier in einen Dialog zu treten, ob und in welcher Form der Treffpunkt erhalten werden kann.

Spielplätze

Generell gilt es, die gut angenommenen Spielplätze zu pflegen bzw. bei Bedarf auch weiter zu entwickeln. Neue Spielgeräte werden von Seiten der Gemeinde sukzessive aufgestellt und gepflegt. Gerade hier sollte der Rat der „Experten“ bei der Planung und Gestaltung von Spielplätzen hinzugezogen werden, sprich: Abstimmungsrunden mit den Kindern, die ihre Präferenzen äußern und wertvolle Hinweise geben, die auch für die Gestaltung zukünftiger Anlagen genutzt werden können.

In Ringen und Bölingen sind die Spielplätze insgesamt gut angenommen. Der Spielplatz in Beller wird aktuell durch den Mangel an Kindern im Dorf weniger gut frequentiert. Hier sollte offen über die Notwendigkeit eines weiteren Betriebes oder einer Umgestaltung nachgedacht werden, wobei diese Entscheidung aktiv von den Bürgerinnen und Bürger in Beller mit getroffen werden sollte.

- Kap 5.8 „Mehrgenerationplatz Beller“ (S. 71)

4.4 Ziel: Alt sein im Dorf ermöglichen - Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen sichern

Ein entscheidender Faktor, der das Alt-sein im Dorf ermöglicht, ist die Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen. Hinzu kommt ein gutes Angebot an Freizeitangeboten sowie das Eingebundensein in eine soziale Gemeinschaft.

Im Ortsbezirk Ringen existiert ein sehr gutes Angebot an Versorgungseinrichtungen (Ärzte, Zahnärzte, Einkaufsmöglichkeiten, etc.; vgl. Kap. 3.1, S. 19). Entscheidend ist deren Erreichbarkeit. Grundsätzlich hat sich die persönliche Mobilität in den letzten Jahren sukzessive verbessert. Viele ältere Menschen sind mit dem eigenen PKW bis ins hohe Alter mobil. Hinzu kommt ein relativ eng getaktetes ÖPNV-Angebot (vgl. Kap. 3.2.2).

Nicht zu unterschätzen ist der Anteil älterer Bürgerinnen und Bürger, die selbst vergleichsweise große Entfernungen zu Fuß oder auch mit dem Rollator zurücklegen. Dies verlangt allerdings sichere und gut benutzbare Wege und Straßenräume:

- „Fuß- und Radwege-Netz Ringen-Bölingen-Beller“ (Kap. 5.3)
- „Querungshilfen“ (Kap. 5.4)
- „In den Gärten - Fritzdorfer Weg“ (Kap. 5.5)

Wenn Menschen im Alter oder aus anderen Gründen nur noch eingeschränkt mobil sind, sind sie auf Hilfe aus der Familie oder von Nachbarn angewiesen. Im Rahmen des DEK wurde hierzu herausgearbeitet, dass die Senioren selbst hierfür heute noch einen geringen, in der Zukunft aber einen wachsenden Bedarf sehen. Die Organisation von Hilfeleistungen für Mitbürger, die nicht auf Familien-Angehörige oder Nachbarn zurückgreifen können, wird ganz klar bei der Gemeinde – nicht beim Ortsbezirk – verortet. Hier hat die Gemeinde in Verbindung mit der Caritas bereits erste Angebote entwickelt.

Neben den Versorgungsmöglichkeiten gilt es auch, die Angebote für Freizeitaktivitäten fortlaufend zu prüfen. Die aktuellen Angebote (Seniorenachmittage) werden als ausreichend angesehen. Es ist jedoch zu erwarten, dass sich das Freizeitverhalten der „neuen Senioren“ bereits in wenigen Jahren anders darstellen wird, sodass hier neue Ideen in Angriff genommen werden können.

4.5 Ziel: Fuß- und Radwege im Ortsbezirk und zu den Nachbarorten stärken

Eines der wichtigsten Ziele der Dorferneuerung ist es, die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer weiter zu verbessern und die Wege und Straßenräume insbesondere für Kinder und Senioren sowie für alle Fußgänger und Radfahrer attraktiver zu machen. Dazu gehört auch, die Fuß- und Radwegebeziehungen im Ortsbezirk und zu den Nachbarorten zu stärken.

Hier bieten sich klar definierbare Ansatzpunkte, die auf den Themenabenden intensiv ob ihrer Gefährlichkeit und der Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert wurden. Die einzelnen Verbindungen wurden in Kap. 3.2.3 (S. 23) für die Rad- und Fußwege erläutert.

Aus ökologischer Sicht und zur Steigerung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger muss es Ziel sein, diese Beziehungen zu stärken. Dies geschieht durch notwendige Regulierungen aber auch durch den Ausbau der Verbindungen selbst.

Die Verbesserung der wichtigen Verbindung von Bölingen zur „Neuen Mitte“ des Ortsbezirkes auf dem schlecht ausgebauten Bürgersteig entlang der Landesstraße wurde im Zuge der DEK-Erarbeitung festgehalten und auf Initiative von Ortsbeirat und Gemeinde im Sommer 2016 umgesetzt. Weitere wichtige bauliche Maßnahmen sind:

- Maßnahmen „Fuß- und Radwege-Netz Ringen-Bölingen-Beller“ (Kap. 5.3, S. 64)
- Kap. 5.4: „Querungshilfen“
- Kap. 5.5: „In den Gärten - Fritzdorfer Weg“

Die in Kap. 3.2.3 erörterte verbesserbare Ausschilderung der Wirtschaftswege bzgl. des Radverkehrs betrifft nicht nur den Ortsbezirk Ringen, sondern das gesamte Gemeindegebiet. Grundsätzlich strebt die Gemeinde an, hier konkrete Verbesserungen zu erzielen. Dazu bieten sich zwei alternative Vorgehensweisen an:

- Verkehrszeichen 250 um das Zusatzschild „Radverkehr frei“ ergänzen
- Verkehrszeichen 250 durch Verkehrszeichen 260 „Verbot des Kraftverkehrs“ ersetzen (und Zusatzschild „landwirtschaftlicher Verkehr frei“ anbringen)

Die Gemeinde Grafschaft sollte die im DEK und im bestehenden Radwegkonzept dargestellten Routen prüfen und im Bedarfsfall die Ergänzung bzw. Änderung der Verkehrszeichen beantragen.

4.6 Ziel: Plätze und Straßenräume als attraktive Orte des Dörflichen Miteinanders gestalten

Gestaltung der Hauptstraßen

Die Straßen von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der Orte sind v.a. die Hauptstraßen. Sie repräsentieren als Siedlungskerne am stärksten die Historie der Orte und sind gewissermaßen das wahrnehmbarste „Gesicht“ der drei Dörfer.

In Ringen und Bölingen stehen die Hofanlagen und Gebäude traditionell direkt an der Straße und sind meist ohne Baulücken nebeneinander gereiht. Die Sanierung der Hauptstraßen hat in Ringen und Bölingen positive Effekte erzielt: sichere Bürgersteige, geregeltes Parken, verbesserter Fahrbahnbelag. Das Entwicklungsziel für die Zukunft richtet sich aber auch an die Hauseigentümer, da auch die Gebäude einen wichtigen Beitrag zum Straßenbild leisten.

Die einzelnen Aspekte im Überblick:

- Konzeptionelle Gestaltung der Straßenräume und Gebäude im Ortskern unter Wahrung bzw. Wiederbelebung des historischen Charakters
- Wiederherstellung der historischen Raumkanten und dadurch natürlichere Gestaltung des Straßenbildes
- Aufgreifen der historischen Fassaden- und Farbgestaltung, ggf. Fassadenbegrünungen
- Rückkehr von Elementen des „Dorfgrüns“, z.B. Blumen-Anlagen oder auch Bäume

Größter Problembereich und zugleich Straßenraum von hohem Wert ist der Kreuzungsbereich in Ringen. Die Problemlage wurde ausführlich in Kap. 3.2.3 (S. 23) dargelegt. Hier wäre eine Gesamtmaßnahme im Sinne eines städtebaulichen Projektes sinnvoll. Aus förderrechtlichen Gründen kommt für die Gemeinde Grafschaft aktuell aber kein Zugriff auf solche Mittel in Betracht. Die Dorferneuerung beschränkt sich hier in der Regel auf die Unterstützung der Sanierung von Einzelobjekten, wovon zunächst keine grundlegende Besserung der Situation zu erwarten ist. Es gilt darum zusätzlich, weitere Umsetzungsmöglichkeiten zu eruieren, um hier eine tiefgreifendere Lösung herbei zu führen.

Verkehr beruhigen - Verkehrssicherheit erhöhen

Die aktuelle Verkehrs-Situation ist mit zwei Problemen behaftet: Die Menge des durch die Orte fließenden Verkehrsaufkommens sowie die nicht angepasste Geschwindigkeit einiger motorisierter Verkehrsteilnehmer.

Zum ersten Aspekt muss für Ringen, Bölingen und Beller als deutliches Ziel formuliert werden, die Verkehrsbelastung mindestens auf dem erreichten Niveau zu stabilisieren, besser jedoch zu mindern. Die konkreten Möglichkeiten hierzu sind begrenzt. Im Zuge der aktuell aufgelegten Verkehrsstudie sind verschiedene Varianten von Verkehrsführungen und neuen Straßen aufgeführt, von denen einige tatsächlich die Ortsdurchfahrten in geringem Maße entlasten würden.

Aus Sicht der Dorferneuerung ist eine solche Entlastung der Hauptstraßen sinnvoll und notwendig. Diese könnte z.B. mittels einer Führung von Teilen des Verkehrs über eine Umfahungsstrecke durch den IPR erzielt werden, die westlich von Bölingen die Landesstraße mit der IPR-Durchgangsstraße verbindet.

Der zweite Aspekt betrifft die gefahrenen Geschwindigkeiten. Im Zuge der Themenabende wurde auf diese Problematik mehrfach hingewiesen (vgl. Kap. 3.2.1, S. 22).

Ein Ansatz wäre die verstärkte Durchführung von Verkehrskontrollen. Entsprechende Anforderungen an die Polizei sind bereits erfolgt, sollten aber regelmäßig erneuert werden.

Ebenfalls diskutiert wurde eine generelle Reduzierung der Fahrgeschwindigkeit auf 30 km/h. In einigen Abschnitten, z.B. in den zentralen Bereichen von Bölingen und Ringen, scheint eine generelle Reduktion möglich und sinnvoll, da hier i.d.R. schon kaum eine höhere Fahrgeschwindigkeit realisierbar ist. In anderen Bereichen, z.B. im Übergangsbereich zw. Ringen und Bölingen oder zw. Ringen und Beller, erscheinen 30 km/h als zu langsam. Ein Wechsel zwischen zwei Geschwindigkeiten würde allerdings zu Beschleunigungsvorgängen führen, die von Anwohnern wiederum negativ beurteilt werden würden.

Als dritter Aspekt kommt der aus der Bürgerschaft vorgebrachte Mangel an Querungshilfen hinzu. Hierzu wurde – obschon hier die Entscheidungskraft nur eingeschränkt auf Orts- und

Gemeindeebene liegt – ein entsprechender Maßnahmenvorschlag formuliert (siehe Kap. 5.4).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Diskussion zu diesem Thema noch nicht beendet ist und im Ortsbeirat mit entsprechender Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger weiter geführt werden muss.

Plätze gestalten

Wie in Kap. 3.4.6 (S. 44) dargelegt gibt es in allen drei Orten nur wenige Plätze oder Orte mit Platz-Charakter. Eine „künstliche“ Herstellung von neuen Plätzen scheint nicht sinnvoll, v.a. da hier seitens der Bevölkerung nur vereinzelter Bedarf gesehen wird.

Wichtiger scheint es, die vorhandenen Plätze und anderen Orte, an denen Menschen aufeinander treffen, gestalterisch aufzuwerten und damit die Möglichkeiten der Kommunikation zu verbessern. Dies betrifft die Spielplätze und hier v.a. den Spielplatz Beller, den Platz an der Kirche aber auch den kleinen Platz am Drosselweg:

- Maßnahme „Mehrgenerationplatz Beller“ (Kap. 5.8, S. 71)
- Maßnahme „Platz zwischen Kirche und Pfarrhaus“ (Kap. 5.6, S. 68)
- Maßnahme „Platz am Drosselweg“ (Kap. 5.9, S. 72)

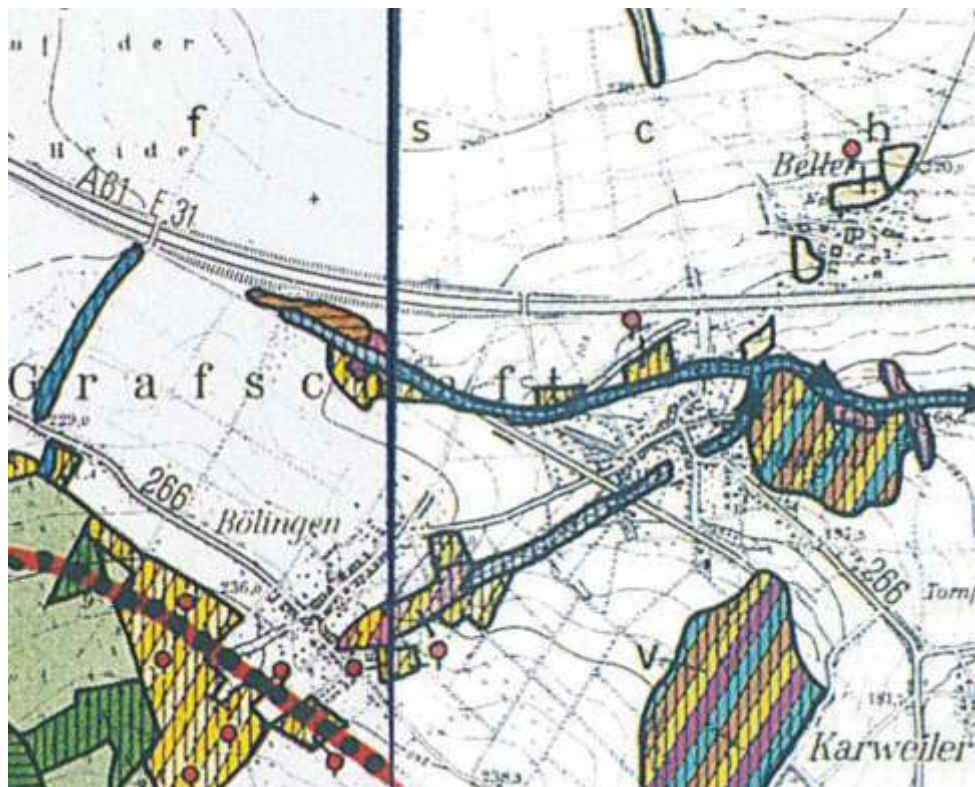
4.7 Ziel: Dorf- und Landschaftsbild ökologisch aufwerten

Wie in Kap. 3.4.7 (S. 44) dargelegt, wird die Landschaft rund um Ringen, Bölingen und Beller seit Jahrhunderten intensiv landwirtschaftlich genutzt. Schon die um das Jahr 1850 erstellten Karten zeigen eine Landschaft, die weitgehend frei von Hecken und Bäumen war.

Das allgemeine ökologische Leitbild der Planung für die Grafschaft wird in der Planung vernetzter Biotopsysteme (PVB) des Kreis Ahrweiler formuliert¹⁷: In der PVB werden die Agrarflächen der Grafschaft als Defizitraum ausgewiesen, in dem verschiedene Maßnahmen erforderlich sind, wie z.B. der Erhalt und die Entwicklung von Streuobstbeständen oder von mageren Wiesen und Weiden.

Grundsätzlich sollten alle vorhandenen wertvollen und strukturierenden Elemente im Landschaftsbild erhalten werden. Dies sind Bäume, Hecken und Sträucher, die sich auf einige wenige Bereiche im untersuchten Gebiet konzentrieren.

Abb. 6 Ökologische Ziele nach Planung vernetzter Biotopsysteme



Quelle: Planung vernetzter Biotopsysteme, Bereich Landkreis Ahrweiler, Ministerium für Umwelt; Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht 1994

Die Ziele der Planung vernetzter Biotopsysteme für den Bereich der Orte und des direkten Ortsumfeldes im Einzelnen:

¹⁷ Zitat Planung vernetzter Biotopsysteme: In den intensiv genutzten Agrarflächen der Grafschaft sind die Systeme kleiner Fließgewässer und die Tonabgrabungsflächen mit Pionier- und Ruderalfluren, Tümpeln und Strauchbeständen als Grundgerüst eines Netzes extensiver Biotope zu sichern. Die offene Agrarlandschaft ist für die Belange des Arten- und Biotopschutzes durch Erhöhung des Grünlandanteils, Entwicklung von vielfältigen Kleinstrukturen und von Magerbiotopen aufzuwerten.

- Am Rand des Ringener Waldes: Ausmagerung der Wiesen und Weiden mittlerer Standorte (hellgelbe und gelbe Signatur)
- Ringener Bach und Achterbach: Entwicklung einer natürlichen Bachufervegetation entlang des Bachlaufes (blaue Signaturen, mit besonderer ökologischer Bedeutung: schwarze Pfeile). Entwicklung von Magerwiesen an einigen Stellen entlang der Oberläufe (gelbe Signatur) und Entwicklung von Feuchtwiesen im Bereich des Ortsausgangs (pinke Signatur)
- Wiesen südlich Bölingen: Entwicklung natürlicher Wiesenstandorte wie Wiesen und Magerwiesen (gelbe Signaturen) sowie Naß- und Feuchtwiesen (pinke Signatur). Erhalt vorhandener Streuobstwiesen
- ehemalige Tongruben: Großflächige Entwicklung einer naturnahen Vegetation. Ziel ist eine vielseitige Offenlandstruktur, bestehend aus versch. Feucht- und Trockenrasentypen
- Wiesen bei Beller: Erhalt bestehender Wiesenstandorte (hellgelbe Signatur) und Streuobstbestände

Ringener Bach und Achterbach

Wichtiges ökologisches Entwicklungsziel für den Ortsbezirk Ringen ist die Wiederherstellung eines naturnahen Zustandes der beiden Ringener Bäche. Das LUG¹⁸ weist dem Ringener Bach unterhalb der Verrohrung im Ringener Ortszentrum eine besondere ökologische Bedeutung zu.

Nicht nur unter ökologischen Aspekten, sondern auch unter sozialen Gesichtspunkten, ist die Entwicklung des Ringener Baches von hoher Bedeutung. Es ist „der Dorfbach“ und sollte als solcher für die Bewohner erlebbar gemacht und als schützenswert wahrgenommen werden können:

- Maßnahme: „Dorfbach“ (Kap. 5.13, S. 76)

Streuobstbäume

Die Grafschaft war bereits eine Obstregion bevor die heutigen Plantagen-Anlagen auf den Flächen vorzufinden waren. Wiesen mit Streuobstbäumen fanden sich schon in historischer Zeit v.a. an den Dorfrändern. An einigen Stellen sind diese noch erhalten, z.B. am Oberlauf des Ringener Baches bei Bölingen oder auch in der Ortsmitte von Ringen neben dem Sparkassen-Gebäude.

Diese letzten Bestände gilt es zu erhalten und zu pflegen. In vielen Fällen sind hierzu die Eigentümer nicht in der Lage bzw. lohnt sich der Aufwand kaum noch. Grundsätzlich könnten Erhaltung und Pflege dieser Bestände auch ein Thema für eine mögliche Dorfinitiative darstellen, bei der bürgerschaftliches Engagement zum Tragen kommen könnte:

- Maßnahme „Dorfverein Ringen-Bölingen-Beller“ (Kap. 5.2, S. 63)

Dorfrand

An die Randbebauung der Dörfer würde sich entsprechend dem historischen Vorbild eine heterogen strukturierte Gartenlandschaft mit Obstbäumen und –sträuchern anschließen. Die heutigen Ortsränder bilden dieses Ideal nur noch vereinzelt ab. Dort wo dies nicht der Fall ist, empfehlen sich entsprechende Eingrünungen mit heimischen Bäumen und Sträuchern. Nadelbäume sind nicht landschaftsgerecht. Sie sollten sukzessive entfernt und durch heimische bzw. dorftypische Laubgehölze ersetzt werden.

¹⁸ Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht Rheinland Pfalz

Besonders ins Auge gefasst werden sollten sog. „Wildobstbäume“, die im Ggs. zu klassischen Obstbäumen weniger pflegeintensiv sind, da sie keine Pflegeschnitte benötigen.

Gerade im Bereich der jüngsten Neubauten fehlen teilweise noch adäquate Eingrünungen, z.B. am Westrand von Bölingen. Der negative Effekt wird durch die unmittelbar angrenzende teils ausgeräumte Landschaft noch verstärkt.

4.8 Ziel: Lärmbelastigungen abbauen

Lärm ist in allen Ortsteilen – am stärksten jedoch in Beller – ein enorm wichtiges Thema. Hauptverursacher ist die BAB 61, aber auch die Landesstraßen rücken mit zunehmendem Verkehrsaufkommen stärker in den Blick (vgl. Kap. 3.2.4, S. 27).

Der Lärm nimmt Einfluss auf viele Überlegungen zu anderen Maßnahmen, wie z.B. der Gestaltung des Platzes hinter der Kirche oder bei der Diskussion um ein mögliches Freizeitgelände am Bahndamm in Ringen.

Die Möglichkeiten der Gemeinde und des Ortsbezirkes beschränken sich auf aktives Nachhaken bei den zuständigen Stellen, v.a. dem Landesbetrieb Mobilität.

Konkrete Lärmschutzmaßnahmen sind entweder im Zuge von Ausbaumaßnahmen (z.B. dreispuriger Ausbau der BAB 61) oder aber notwendigen Reparaturmaßnahmen zu erwarten.

So soll ab dem Jahr 2018 ein Abschnitt der Lärmschutzwand bei Ringen und Beller im Zuge der sog. „Lärmsanierung“ saniert und größer dimensioniert werden, da die bestehende Schutzwand abgängig ist¹⁹:

- In Beller: Erhöhung der Wand auf voller Länge (580 m) von 4,0 auf 5,0 Meter
- In Ringen: Erhöhung der Wand von derzeit 2,0 auf 4,0 Meter und Verlängerung in Richtung Meckenheim um 30,0 Meter

Darüber hinaus darf jedoch nicht in den Bemühungen um Verbesserungen nachgelassen werden. Insgesamt werden die drei Dörfer aber auch in Zukunft mit der Präsenz der Autobahn leben und sich entwickeln müssen. Passive Emissionsschutzmaßnahmen bleiben daher nach wie vor ein wichtiges Mittel.

4.9 Ziel: Die prägende Bausubstanz erhalten und gestalten

Grundsätzlich strebt die Gemeinde in Bezug auf ihre Bevölkerung und die Bereitstellung von Wohnraum ein weiteres moderates Wachstum an. Dieses Wachstum wurde und wird in der Gemeinde Grafschaft zum überwiegenden Teil in Form von Einfamilienhäusern realisiert. Mit dem Projekt „Kreuzerfeld 2“ steht in Ringen ein neues Baugebiet zur Verfügung (vgl. Kap. 3.4.1, S. 36).

Vorhandene Reserven ausschöpfen

In den drei Dörfern sind aktuell kaum direkt aktivierbarer Leerstand von Gebäuden bzw. keine Baulücken in größerem Umfang vorhanden.

Aktuelle Leerstände sind in Ringen, Bölingen und Beller nur in geringem Maße vorhanden und betreffen zumeist jene älteren Gebäude der Ortskerne, deren baulicher Zustand in den

¹⁹ Schreiben LBM vom 15.6.2016

letzten Jahrzehnten vernachlässigt wurde oder neuere Gebäude, die vermarktet werden, aktuell aber noch keinen Käufer gefunden haben.

Die Menge sog. „potenzieller Leerstände“ – also Gebäude, die aktuell ausschließlich von älteren Personen bewohnt und bei denen eine gesicherte Weitergabe an die jüngere Generation oder Dritte nicht zu erwarten ist – ist im DEK nicht genau zu ermitteln. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass hier im Zuge der Bevölkerungsentwicklung weitere Gebäude auf den Markt gelangen. Dies betrifft dann auch verstärkt die Neubaugebiete der ersten Generation aus den 60er und 70er Jahren.

Neben den Leerständen stellen Baulücken – also bebaubare Grundstücke – eine mögliche Reserve dar. In vielen Fällen sind diese Flächen nur schwer aktivierbar:

- Gegenteilige Interessen der Eigentümer, z.B. geringes Verkaufsinteresse bei aktueller Preislage, „Vorhalten“ für Erben, Eigennutzung als Gärten, etc.
- Geringes Käuferinteresse aufgrund nachteiliger Eigenschaften, z.B. wg. umseitiger Bebauung, schlechtem Zuschnitt, Erreichbarkeit, etc.
- Aktueller Bestand mit nicht- oder untergenutzten ehem. landwirtschaftlichen Gebäuden, die zunächst beseitigt werden müssten.

Bei den Baulücken muss generell behutsam vorgegangen und von Fall zu Fall entschieden werden, da solche „Lücken“ bei adäquater Gestaltung den Charakter des Ortes als Freibereiche auch positiv prägen können. Das Schließen von Baulücken innerhalb des Ortskerns in „maßstäblicher, dörflicher Architektur“²⁰ ist aus Mitteln der Dorferneuerung förderfähig.

Insgesamt betrachtet, wird das von der Gemeinde avisierte weitere Wachstum hauptsächlich auf den noch vorhandenen Flächen in den ausgewiesenen Neubaugebieten und über neue Gebiete („Kreuzerfeld 2“) realisiert werden.

Ein vorrangiges Ziel für die Siedlungsentwicklung Ringen, Bölingen und Bellers muss es dennoch sein, die wenigen vorhandenen Reserven (Leerstände, Baulücken) auszuschöpfen und Schritte zu ihrer Aktivierung zu unterstützen.

Denkmalzone Ortszentrum Ringen

Der zentrale Bereich Ringens steht unter Denkmalschutz. Dies zieht nach sich, dass an den einzelnen Häusern nur moderate Änderungen vorgenommen werden dürfen und das Erscheinungsbild nicht wesentlich verändert werden darf. Die besondere Situation wurde in Kap. 3.2.3 (S. 23) sowie in Kap. 3.4.2 (s. 40) ausführlich beschrieben.

Außer der Förderung von einzelnen privaten Eigentümern von Gebäuden über die Private Dorferneuerung zeigt sich aktuell keine Möglichkeit das Gebiet in Gänze zu unterstützen.

Dennoch muss es Ziel der Gemeinde bleiben, den besonderen Wert des Ringener Ortskerns weiter im Blick zu halten und zukünftig sich ergebende Chancen für eine Sanierungs-Untestützung zu nutzen.

Private Dorferneuerung

Das Hauptinteresse der Dorfentwicklung gilt neben der Aktivierung der Dorfgemeinschaft insbesondere der Erhaltung und Gestaltung der historischen Bausubstanz. Es sind v.a. die historischen Gebäude, die den Charakter der drei Dörfer prägen, in dem sie die Geschichte der Dörfer mit ihrer landwirtschaftlich bestimmten Lebensweise ins Bild setzen. Das Be-

²⁰ Siehe VV-Dorf (1993)

wusstsein hierüber prägt das Zusammenleben in den Dörfern noch heute und bildet ein wichtiges Fundament für die zukünftige Entwicklung.

Die neu hinzugekommenen Gebäude können diese Aufgabe nicht übernehmen. Der Erhalt und die nachhaltige Inwertsetzung der historischen Gebäude sind in Ringen, Bölingen und Beller umso höher einzuschätzen, da die Bereiche mit historischer Bausubstanz in den letzten Jahren immer größeren Belastungen durch das Verkehrsaufkommen ausgesetzt sind.

In diesem Zusammenhang geht es neben der regional typischen Bauweise als Identitätsmerkmal vor allem um die Verwendung natürlicher Materialien und ihre handwerklich fachgerechte Verarbeitung.

Die Maßnahmen der privaten Dorferneuerung liegen in privater Hand. Zu diesem Thema fand ein spezieller Themenabend in Zusammenarbeit statt, an dem sich Interessenten über die Gestaltungs- und Fördermöglichkeiten informieren konnten.

In Ringen, Bölingen und Beller wurden eine Reihe alter Gebäude durch moderne Baumaterialien wie Fassadenverkleidungen, ungeteilte Kunststoff- oder Metallfenster, unpassende Anbauten etc. nicht nur verfälscht, sondern in der Regel auch bautechnisch nachteilig verändert (vgl. Kap. 3.4.4 „Bauliche Mängel und Verfälschungen“, S. 41).

Bei historisch bedeutsamen Gebäuden bedürfen Sanierungsarbeiten einer besonders sorgfältigen Vorgehensweise. Dies gilt in gleichem Maße auch für als erhaltenswert oder ortstypisch einzustufende Gebäude. Hier bietet sich die Möglichkeit, die kostenlose fachliche Beratung der Gemeinde und des Kreises (Dorferneuerungsbeauftragte) sowie die Fördermöglichkeiten der Dorfentwicklung in Anspruch zu nehmen.

Einzelheiten zu den Gestaltungsfragen müssen im Detail für jedes Objekt geklärt werden, aber als grobe Richtlinien können in Ringen, Bölingen und Beller gelten:

- Grundstruktur: 2- bis 3-geschossige Gebäude mit Satteldächern. Hofstrukturen, zur Straße mit Hoftor-Einfahrt. Frontgebäude ist Wohngebäude
- Fenster: stehende, mehrfach geteilte Fenster, Material: Holz; ggf. Fensterläden aus Holz (zur Straßenfront, im EG)
- Fassade: Fachwerk oder massive Gebäude mit hell verputzten Wänden (nicht zwingend weiß, gute Beispiele sind in der Rheinbacher Straße vorhanden). Alternativ: Klinker-, Ziegelsteinbauten. Ergänzende Möglichkeit: Fassadenbegrünungen (Kletterhilfen)
- Dach: Ruhige Dachflächen, prioritär: dunkle Eindeckung (z.B. Naturschiefer), alternativ: rote Eindeckung (z.B. Tonziegel)

Abseits aller Regelungen und Vorgaben ist die wichtigste Voraussetzung für eine gelungene dörfliche Baukultur die Überzeugung der Eigentümer, die besonders durch positive Anregungen und eine fachliche Beratung gefördert werden kann.

Umnutzungen untergenutzter Bausubstanz

Besonderes Augenmerk richtet sich auch auf die zahlreichen Scheunen und Stallungen, die durch die Aufgabe der Landwirtschaft leer stehen. Hier ist v.a. Beller zu nennen, wo diese – im Ggs. zu Ringen und Bölingen - aufgrund der Höfe-Struktur des Dorfes stärker im Dorfbild präsent sind.

Um dem Ziel der Erhaltung der Bausubstanz gerecht zu werden, ist hier wieder eine sinnvolle Nutzung wie z.B. Wohnen oder Kleingewerbeansiedlung anzustreben. Allerdings bieten sich hier i.d.R. unter den heutigen Voraussetzungen nur in seltenen Fällen echte Ansatzpunkte. In den Dörfern der Grafschaft lassen sich diesbezüglich insgesamt nur wenige positive Beispiele finden.

Durch eine intensive fachliche Beratung ist sicherzustellen, dass im Zusammenhang mit der Umnutzung keine Verfälschung der Bausubstanz erfolgt. Dies gilt auch dann, wenn sich die Renovierung oder Umnutzung eines alten Gebäudes nicht lohnt und an gleicher Stelle ein Ersatzbauwerk errichtet wird. Es ist bei angepasster Gestaltung (Farbgebung, Eingrünung) durchaus möglich, diese auch ohne größere Mehrkosten entsprechend den Zielen der Dorfentwicklung in das Ortsbild einzufügen.

Prämissen für Neubaugebiete

Die Siedlungserweiterung hat nur noch wenig mit der historischen Baukultur des Ortskerns gemeinsam. Bei einer Bebauung im Sinne der Dorferneuerung wird nicht verlangt, dass Neubauten künftig bis an die Straße und dicht an dicht gereiht errichtet werden, wie es im alten Ortskern üblich war. Trotzdem sollten sich Neubauten in die orts- und landschaftsbezogenen Gegebenheiten einfügen, d. h. sie sollten sich zumindest hinsichtlich Geschosszahl, Firstrichtung, Bauflucht, Materialien und Farbwahl an der alten Bebauung orientieren. Wünschenswert ist ein Vorgehen nach dem Motto: "Weniger (Farb- und Materialvielfalt) ist mehr".

4.10 Ziel: Landwirtschaft und dorfgerechtes Gewerbe stärken

In Ringen, Bölingen und Beller befinden sich noch einige Betriebe in den Ortslagen. Die unmittelbare Nähe zur Wohnbebauung stellt heute und zukünftig eine Herausforderung bezüglich einer konfliktfreien Entwicklung des Dorfes dar. Erweiterungsmöglichkeiten über die heutigen Betriebsgelände hinaus bestehen kaum.

Von den vorhandenen Betrieben kann die Mehrzahl als stabile bzw. wachsende Betriebe eingestuft werden, für die eine Erweiterung grundsätzlich in Frage kommen würden.

Aus Sicht der Dorfentwicklung ist der Erhalt möglichst vieler landwirtschaftlicher Betriebe wünschenswert, da sie die historische Identität widerspiegeln und zur Vitalität der Orte beitragen. Darum gilt es, besonders deren Existenzmöglichkeiten ausreichend zu sichern. Dabei geht es auch um die Schaffung neuer Standbeine und die Einbeziehung in die lokale Versorgungsstruktur.

Ringen, Bölingen und Beller haben sich wie die anderen Orte der Grafschaft in den letzten Jahrzehnten stark hinsichtlich der Wohnfunktion entwickelt. Es muss in Zukunft darum gehen, die vorhandenen gewerblichen Einrichtungen, v.a. die kleineren handwerklichen Betriebe, in ihrer dorfgerechten Entwicklung zu unterstützen sowie Nutzungskonflikte zu vermeiden. Eine erste Voraussetzung hierfür ist, dass die zentralen Bereiche der Orte allesamt als Mischgebiete definiert sind und eine solche Entwicklung damit auch zulassen. Auch die Private Dorferneuerung kann hier – wenn auch in begrenztem Umfang - Unterstützung leisten.

Vom IPR abgesehen – wird sich das Angebot an Arbeitsstätten in den Orten selbst mittelfristig kaum positiv beeinflussen lassen, hier fehlen schlicht die Handlungsansätze. Als Versorgungsstandort sticht hier vor allem der Bereich „Mitte“ bereits positiv heraus.

5 Maßnahmenprogramm

Die aus planerischer Sicht erarbeiteten und mit den Bürgerinnen und Bürgern weiter entwickelten Maßnahmenvorschläge zählen alle jene Maßnahmen auf, die in der näheren Zukunft umgesetzt werden sollen. Am Ende des Kapitels folgen in Kap. 5.14 die Angaben zur Priorisierung mit den anzustrebenden Entwicklungszeiträumen sowie eine Kostenschätzung.

Überblick zu den Maßnahmenvorschlägen

Wie bereits in den Dorferneuerungskonzepten der anderen Ortsbezirke der Grafschaft sind die Maßnahmenvorschläge über die einzelnen Ziele und Themen nicht gleich verteilt. Dies rührt zum einen aus den Bedarfen vor Ort und zum zweiten aus der Frage, an welchen Stellen ein Ort in der Lage ist, Maßnahmen tatsächlich anzugehen und umzusetzen.

Generell sind die meisten Maßnahmenvorschläge fast nie einem Ziel oder Handlungsfeld allein zuzuordnen. So spielen z. B. Maßnahmen, die dem dörflichen Miteinander oder der Verkehrsberuhigung dienen, auch eine Rolle für das Dorfbild.

5.1 Information und Bewusstseinsbildung zur Ortsentwicklung

Noch vor allen baulichen und gestalterischen Projekten steht die Frage nach Verbesserung der Wirkung aller Maßnahmen im Bereich der Ortsentwicklung. Im Zuge der Erarbeitung des DEK konnte ein bestimmter Anteil der Bevölkerung mit einbezogen werden. Darunter waren erfreulicherweise auch Menschen, die sich zuvor noch nicht für die Ortsentwicklung interessiert hatten.

Fest steht aber wie in Kap. 4.2: „Ziel: Die Dorfgemeinschaften stärken – dörfliches Engagement fördern“ beschrieben, dass der Ortsbezirk aufgrund seiner Größe, seiner Einwohnerzahl sowie aufgrund seiner Aufgliederung in 3 Ortsteile hier vor einer wichtigen Daueraufgabe steht: „Wie gelingt es, dauerhaft mehr Menschen für die Ortsentwicklung zu interessieren und im nächsten Schritt auch zum aktiven Mitwirken zu bewegen“?

Die Tatsache, dass die Sitzungen des Ortsbeirates, dem einzigen direkten Vertretungs-Organ des Ortsbezirkes, nur von sehr wenigen Bürgerinnen und Bürgern besucht werden ist dabei ein wichtiger Ausgangspunkt für ein Bündel an einzelnen Maßnahmen.

Einzelne Bausteine des Maßnahmenbündels sind:

- Regelmäßige Pressearbeit über das geforderte Niveau von Ankündigungen und Berichten hinaus: Aktivitäten und aktuelle Aufgaben in den Dörfern
- Aufklärung und Diskussion über die Bedeutung des Ortsbeirates, seine Gestaltungs- und Einflussmöglichkeiten
- Sitzungen zu ausgewählten Themen bzw. Zielgruppen, z.B. regelmäßige Sondersitzung unter Einbeziehung der Jugendlichen in Zusammenarbeit mit dem Jugendbüro
- Entwicklung und Pflege einer ansprechenden Homepage für den Ortsbezirk
- Verstärktes Werben für gemeinschaftliche Aktionen, v.a. der Dorfverschönerung

Insgesamt braucht der Ortsbeirat – dem zunächst die Hauptlast der Aufgabe zufällt - einen langen Atem, denn eine Veränderung des über Jahre entwickelten weit verbreiteten Desinteresses wird nicht schnell erreichbar sein.

Auf lange Sicht wird keine dieser Maßnahmen erfolgreich sein, wenn dem Ortsbeirat nicht eine breitere Unterstützung zukommt. Dies kann z.B. über die Gründung eines Dorfvereins organisiert werden (vgl. Kap. 5.2).

5.2 Dorfverein Ringen-Bölingen-Beller

Generell besteht in vielen Dörfern der Grafschaft eine Grundhaltung, nach der für die allermeisten Fragen der Ortsentwicklung die Gemeinde-Ebene zuständig sei.

Die Kette der Verantwortlichkeiten beginnt dabei beim Bürger selbst mit seiner Zuständigkeit für Haus, Hof und direktes Umfeld und wird gefolgt von der Gemeinde-Ebene, die die meisten Aufgaben der Ortschaftspflege (Straßen, Wege, Plätze) wahrnimmt und der praktisch alle Entscheidungsbefugnis für den öffentlichen Raum zufällt.

Das Aufgaben- und Zuständigkeitspektrum „dazwischen“ wird allgemein als gering eingeschätzt. Die Mitwirkungsmöglichkeit auf dieser Ebene wird in der Grafschaft i.d.R. durch den Ortsbeirat, in seltenen Fällen, z.B. in Lantershofen, durch Dorf(entwicklungs-)vereine, abgedeckt.

Für viele der anstehenden und in diesem DEK dargestellten Aufgaben ist aber eine aktive und breiter aufgestellte Mitwirkung auf Ortsebene der entscheidende Erfolgsfaktor. Aufgaben sind z.B.:

- Einbringen und gemeinsame Entwicklung von Maßnahmen der Ortsentwicklung, aktive Teilhabe an der Umsetzung von Maßnahmen der Gemeinde-Ebene
- intensivere Abstimmung über Aktivitäten der einzelnen Gruppen und Vereine untereinander und Entwicklung neuer gemeinsamer Initiativen
- Unterstützung des Ortsbeirates bei der Öffentlichkeitsarbeit
 - Einrichtung und Pflege einer Homepage für den Ortsbezirk: Vereine, Veranstaltungen, aktuelle Themen
- Gemeinschaftliche Erbringung von Maßnahmen der Dorfverschönerung und der Pflege des dörflichen „Inventars“, z.B.:
 - Errichtung und Pflege von Ruhebänken, hierzu gehört auch die gemeinsame Überlegung zur Frage der richtigen Standorte
 - Gestaltung des Dorfbaches (vgl. 5.13, S. 76)
 - Gemeinsame Überlegung zur Gestaltung der Dorfplätze, Pflege- und Möblierungsmaßnahmen (vgl. Kap. 5.9 „Platz am Drosselweg“, S. 72 sowie Kap. 5.6 „Platz zwischen Kirche und Pfarrhaus“, S. 68)
 - Pflege von Wegekreuzen
 - Beschilderung von Wegen, Plätzen, etc. im Ort und in der Gemarkung
 - Gemeinsame Pflege von kleinen Grünanlagen im Dorf
 - Streuobstwiesen-Projekt. Pflege der Bäume und Wiesenfläche. Apfel-Ernte und Apfelsaft-Pressen als gemeinsame Dorf-Aktion (vgl. Kap. 5.2: „Dorfverein Ringen-Bölingen-Beller“, S. 63)
 - Pflege des möglichen neuen Grillplatzes am Pappelstadion (siehe Kap. 5.7, S. 70)

Diese Aufzählung stellt nur mögliche Aufgaben dar. Es ist wichtig, dass hier im Vorfeld unter den Aktiven eine realistische Auswahl zu treffen ist.

Entscheidend ist: Viele Zuständigkeiten, die in direktem Bezug zur Dorfentwicklung stehen (v.a. die o.g. „Verschönerungsmaßnahmen“), liegen im Aufgabenbereich der Gemeinde. Damit sind die Bürger auf der einen Seite entlastet, auf der anderen Seite fehlt aber auch der Anreiz sich gemeinschaftlich vor Ort für ein schönes Dorf zu engagieren.

Die Diskussion, welche Maßnahmen auf der Ortsebene sinnvoll ergriffen werden können muss entsprechend auf beiden Seiten (Gemeinde – Ortsbezirk/Bürger) geführt werden und ist auch nicht für Ringen allein zu lösen.

Im Ergebnis stünde ein definiertes Aufgaben-Portfolio für den Ortsbezirk und dessen Bürgerinnen und Bürger, das von einer festen Struktur getragen wird: dem Dorfverein.

Auf diese Weise werden die Anstrengungen für die Dorfgestaltung gebündelt und auf eine breitere gemeinsame Basis als bisher gestellt. Beispielgebend im Bereich der Grafschaft kann hier die Initiative in Lantershofen (Zukunft Lantershofen e.V.) sein. Die Gründung einer solchen Dorferneuerungsinitiative ist damit ein erster konkreter Schritt, um die vielfältigen Aufgaben der Zukunft erfolgreich anzugehen und im Dorf zu verankern.

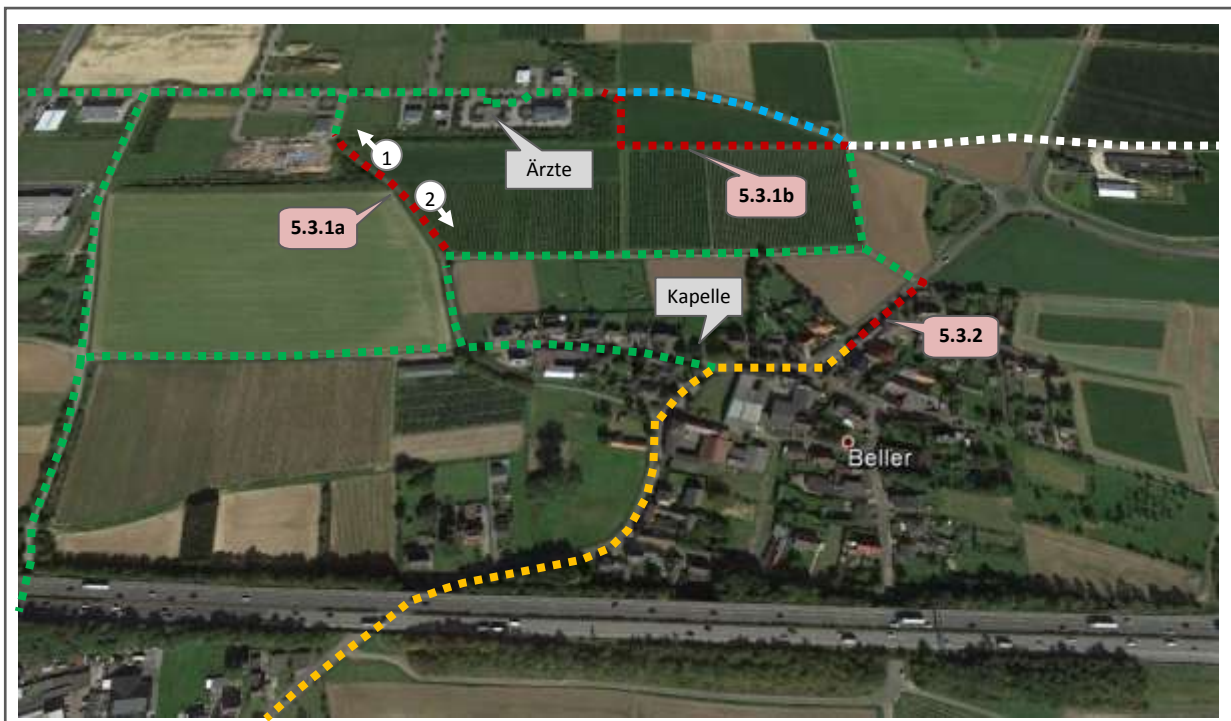
5.3 Fuß- und Radwege-Netz Ringen-Bölingen-Beller

Dieses Maßnahmenpaket besteht zum einen aus der notwendigen konzeptionellen Vorarbeit sowie zum zweiten aus zahlreichen Einzelmaßnahmen des konkreten Wegebbaus.

Zunächst ist es im Rahmen des DEK die Frage zu stellen: „Welche Bürger bewegen sich auf auf welche Art zu welchen Zielen und wo liegen hier die effektiven Verbesserungsmöglichkeiten?“. Diese Bedarfe wurden in Kap. 3.2.3 und Kap. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** herausgearbeitet und im Ziel: Fuß- und Radwege im Ortsbezirk und zu den Nachbarorten stärken (Kap. 4.5) formuliert.

Aus dieser Betrachtung entsteht ein Gesamtnetz, das die wichtigsten Verbindungen in und zwischen den Ortsteilen darstellt und die Punkte für notwendige Einzelmaßnahmen in den einzelnen Ortsteilen aufzeigt.

Abb. 7 Maßnahmen zu Fuß- und Radwegeverbindungen im Bereich Beller



Quelle: Bildquelle Google Earth, Aufnahme 10.2.2015, Vogelperspektive aus 800 m Höhe. Bearbeitung d. IfR

Für die Bürgerinnen und Bürger im Ortsteil Beller stellt die Nähe zum IPR und zu den dortigen Versorgungs-Einrichtungen und Arbeitsorten eigentlich ein Standortvorteil dar, den diese aber nur bedingt nutzen können, da die Verbindungen für Fußgänger und Radfahrer nicht durchgängig sind. Überraschend viele Bürger wählen deshalb z.B. den gefährlichen Weg auf der Gehweg-losen Straße (blaue Signatur) oder nutzen das Auto, obwohl sie es nicht zwingend benutzen müssten (vgl. Kap. 3.2.3).

Um Beller aus allen Bereichen an die relevanten Bereiche des IPR und an Ringen gut anbinden zu können sind verschiedene Einzelmaßnahmen notwendig:

5.3.1 Herstellung von Feldwegen

Eine notwendige Maßnahme ist die Asphaltierung, ggf. auch eine grundlegendere Sanierung zweier bereits vorhandener Feldwege-Abschnitte, die in Abb. 7 mit 5.3.1a (200 m Länge) und 5.3.1b (300 m Länge) dargestellt sind.

Hierbei handelt es sich um gemeindliche Wege, die durch die Jagdgenossenschaft betreut werden, die diese Investition aber nicht alleine leisten können. Eine Unterstützung seitens der Gemeinde oder Dritter wäre notwendig.

Es handelt sich bei den beiden Abschnitten nicht um zueinander alternative Varianten. Um eine optimale Anbindung Bellers sowohl an Bank und Ärztehaus als auch an die westlichen Bereiche des IPR zu erreichen, sind beide Abschnitte notwendig.

Wenn zu große Umwege in Kauf genommen werden müssten, sinkt die Akzeptanz und die Entscheidung fällt doch wieder zugunsten des Autos.



5.3.2 Bürgersteig am nördlichen Ortsausgang von Beller

Von der Einmündung der Bäumchenstraße bis zur Einmündung in den Feldweg fehlt auf einer Länge von etwa 100 Metern der Gehweg bzw. ist der Gehweg nicht durchgängig gut ausgebaut (siehe Abb. 7). Bürger, die diesen Weg zum IPR einschlagen, müssen hier bisher auf einigen Abschnitten auf die Straße ausweichen, was durchaus zu gefährlichen Situationen führen kann.

Grundsätzlich ist die Führung eines hier neu herzustellenden Gehweges auf beiden Seiten der L79 denkbar. Dies ist vor allem abhängig von der Flächenverfügbarkeit und der Frage, wer für die Ausführung die Bauträgerschaft übernimmt. Bei einer Ausführung auf der östlichen Seite vor dem Gebäude Heppinger Straße 77 müssten die Anlieger in jedem Fall mit einbezogen werden – bei einer Führung auf der westlichen Seite müsste ein Teil der Ackerfläche erworben werden.

Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit der noch ausstehenden Sanierung der Ortsdurchfahrt durch das Land. Sollte diese erfolgen muss diese Fußwegverbindung unbedingt in Kombination mit einer verkehrsberuhigenden Gestaltung des Ortseinganges realisiert werden. Praktisch bedeutet dies, dass der neue Gehweg wahrscheinlich eine Verschmälerung

der Fahrbahn am Ortseingang nach sich ziehen wird, die Vorteils-bringend im Sinne der Verkehrsberuhigung genutzt werden kann.

5.4 Querungshilfen

In verschiedenen Abschnitten der Durchgangsstraßen herrscht – aufgrund der in Kap. 3.2.3 (S. 23) beschriebenen Verkehrssituation - der Bedarf für verbesserte Querungsmöglichkeiten für Fußgänger. Entsprechende Anfragen beim Landesbetrieb Mobilität wurden bis dato nicht positiv beantwortet.

Im Maßnahmen-Programm dieses DEK wird zwar nur auf einen dieser Abschnitte explizit eingegangen (siehe Kap. 5.5.3) – es bleibt jedoch eine wichtige Aufgabe zu dem einen vorhandenen Zebrastreifen in Ringen weitere Querungshilfen hinzu zu gewinnen. Die grundsätzlich problematischen Bereiche sind die zentralen Abschnitte der Durchgangsstraßen in Ringen, Bölingen und Beller (siehe Karte im Anhang).

Diese Maßnahme spielt v.a. mit Blick auf die Verkehrssicherheit von Kindern und Jugendlichen eine wichtige Rolle, da diese die Straßen (mit Ziel Bushaltestelle) gerade morgens queren müssen, wenn die höchsten Verkehrsdichten herrschen. Die bauliche Ausgestaltung bleibt an dieser Stelle noch offen. Hier sind zum einen die Bedarfe der Bürgerinnen und Bürger und zum zweiten die faktischen Möglichkeiten der Umsetzung im Straßenraum zu berücksichtigen.

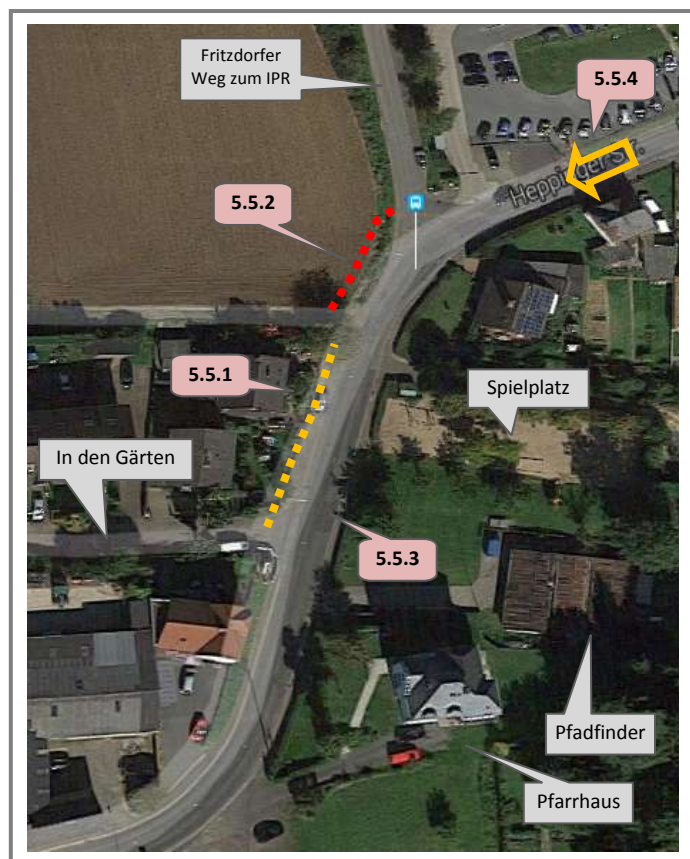
Letztlich bleibt als Ansatzpunkt aktuell die gemeinschaftliche Aufgabe von Ortsbeirat und Gemeinde, auf die notwendige Umsetzung weiterer Querungshilfen gegenüber dem Landesbetrieb Mobilität hinzuweisen.

5.5 In den Gärten - Fritzdorfer Weg

Die Ausgangssituation dieses Bereiches wurde in Kap. 3.2.3 beschrieben. Auch an dieser Stelle kommt zum Tragen, dass die Fußweg-Verbindungen zum IPR von größerer Bedeutung sind als bei dessen Entstehung abzusehen war. Im Mittelpunkt steht das sichere Erreichen des Fritzdorfer Weges aus dem Ringener Ortsbereich heraus. Insgesamt müssten in diesem Bereich verschiedene Teilmaßnahmen vorgenommen werden, um die Situation nachhaltig zu verbessern:

5.5.1 Herstellung des Gehweges vor Heppinger Straße 19 und 21

Hier fehlt vor den beiden Gebäuden auf ca. 40 Meter Länge der Bürgersteig bzw. ein Gehweg. Da hier oft Autos parken, müssen Passanten, die aus „In den Gärten“ kommen und zum Fritz-



dorfer Weg Richtung IPR wollen, in den Straßenraum ausweichen.

Diese Maßnahme kann nur im Einvernehmen und ggf. auch unter Beteiligung der Anlieger umgesetzt werden – auch weil mit der Maßnahme die Stellplätze der Autos wegfallen und ggf. neu geschaffen werden müssten.

Ggf. kann die anstehende Sanierung der Landesstraße von Ringen nach Beller eine wichtige Rolle spielen und die Umsetzung befördern.

5.5.2 Herstellung eines Weges über die landwirtschaftliche Fläche

Von der Einmündung des Feldweges bis zum Erreichen des Fritzdorfer Weges fehlen noch einmal ca. 20 Meter die die Fußgänger heute auf der Straße zurücklegen müssen.

Hier kann ein neu anzulegender, selbstständiger Fußweg über den Acker geführt werden, um in Verbindung mit Teilmaßnahme 1 direkt eine Verbesserung zu erreichen. Alternativ könnte im Zuge einer kompletten Sanierung der Landesstraße auch ein durchgängiger Straßenbegleitender Gehweg hergestellt werden, der ab „in den Gärten“ bis zum Fritzdorfer Weg reicht (s.u.).

5.5.3 Zebrastreifen

Eine wichtige Maßnahme, die nicht unmittelbar mit der Wege-Verbindung zum IPR in Zusammenhang steht, betrifft die Querung der Landesstraße. Fußgänger, die aus „In den Gärten“ kommend zum Spielplatz wollen, müssen hier die stark befahrene, kurvige Landesstraße queren. Eine sichere Querung kann durch einen Zebrastreifen erreicht werden. Alternativ hierzu könnte der gesamte Abschnitt einer Beruhigung unterzogen werden (siehe Kap. 5.5.4).

5.5.4 Neuer verkehrs-beruhigter Ortseingangsbereich

Wiederum in Verbindung mit der noch anstehenden Sanierung der Landesstraße wäre auch eine grundsätzliche Neugestaltung des betreffenden Bereiches denkbar, die auch den Straßenraum selbst mit einbezieht.

Der Straßen-Abschnitt auf Höhe des Autohauses Glath könnte im Zuge einer solchen Neugestaltung zu einer Art „Eingangsbereich“ von Ringen gestaltet werden, womit zugleich eine verkehrsberuhigende Wirkung erzielt würde.

Mögliche Bausteine der Maßnahme:

- Aufpflasterung der Straßendecke ab ca. 30 Meter vor dem Scheitelpunkt der Kurve (Höhe Heppinger Str. 18) bis zur Einmündung „In den Gärten“ (insg. ca. 110 Meter)
- Anlage von neuem Bürgersteig / Gehweg zur Verbindung „In den Gärten“-Fritzdorfer Weg wie in Kap. 5.5.1 und 5.5.2 beschrieben
- Grüngestaltung, ggf. begleitende hochstämmige Bäume um einen attraktiven Eingangs-Charakter herzustellen
- Attraktive und sichere Gestaltung der Bushaltesstelle vor dem Gebäude Heppinger Str. 14
- Drosselung der Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h, im gesamten neuen verkehrsberuhigten Bereich bis ggf. zur Kreuzung in der Ringener Ortsmitte. Dies würde dem

Fußgänger-Verkehr Richtung IPR und einer sicheren Straßenquerung zum Spielplatz gerecht werden

Umsetzung

Der Umsetzung ist die Frage vorgelagert, ob und wann mit einer Sanierung der Landesstraße von Ringen bis Beller zu rechnen sein wird. Sollte der Zeitpunkt absehbar sein, gilt es die o.g. Maßnahmen in das Gesamtkonzept und in die konkrete Planung mit einzubinden.

Im anderen Fall gilt es, zumindest die oben beschriebene sichere Verbindung zum IPR über den Fritzdorfer Weg bereits zeitnah per Initiative der Gemeinde zu realisieren.

5.6 Platz zwischen Kirche und Pfarrhaus

Bedarfssituation

Insgesamt stehen in Ringen, Bölingen und Beller eher wenige unbebaute öffentliche Flächen zur Verfügung, was vor allem dem Charakter als Straßendörfer geschuldet ist. Eine Ausnahme bildet hier der Parkplatz des Rathauses.

In Ringen gibt es im Bereich zwischen der Kirche und dem Pfarrhaus eine etwa 1300 qm große Freifläche. Hier stand bis zu dessen Abriss das alte Pfarrgebäude. Aktuell ist die Fläche im hinteren Bereich (ca. 700 qm) eine ungenutzte Rasenfläche. Der vordere Bereich (ca. 600 qm) ist geschottert und dient als Parkfläche.

Weitere kennzeichnende Merkmale der Fläche sind:

- Abschluss der Fläche gen Süden durch eine ca. 5 Meter hoch aufragende Wandfläche aus Beton
- Die zur Kirche hin angrenzende Bruchstein-Mauer ist sanierungsbedürftig
- Die Fläche grenzt an die behindertengerechte Toiletten-Anlage und den behindertengerechten Aufgang zur Kirche
- Teilweise wurde die Fläche in der Vergangenheit zum unerlaubten Abladen von Müll benutzt

Insgesamt bietet die Fläche hinsichtlich ihrer Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten ein deutliches Verbesserungspotenzial. Dabei fällt die exponierte Position besonders ins Gewicht. Allen Verkehrsteilnehmern die von Beller kommend nach Ringen hineinfahren fällt an dieser Stelle - gewissermaßen im Eingangsbereich des Ortes - zwischen den beiden wichtigen Gebäuden Kirche und Pfarrhaus diese Fläche mit dahinterliegender Betonwand ins Auge. Auch im Zuge der Exkursion und der Themenabende wurde der Verbesserungsbedarf festgehalten und mehrere Ansätze zur Verbesserung der Fläche erörtert.

Lösungsansatz

Folgende Prämissen sollten bei einer Neugestaltung der Fläche berücksichtigt werden:

- Eine freizeitbezogene Nutzung der Fläche ist zwar grundsätzlich denkbar wird aber als kritisch eingestuft. Der Lärmpegel durch die nahe BAB 61 sowie durch unmittelbar hier passierende Landesstraße liegt tagsüber bei ca. 50 bis 55 Dezibel, in Spitzen bei 60 Dezibel²¹, was einer Freizeitnutzung abträglich ist. Einzelne Vorschläge seitens der Bürger zielten in Richtung Boule-Anlage oder (nicht permanentes) Freiluft-Kino

²¹ Lärmwerte siehe Kap. 3.2.4 (S. 27), bestätigt durch eigene Messungen mit nicht-geeichten Geräten

- Die Nutzung der Fläche als Parkraum ist grundsätzlich beizubehalten. Dies gilt zum einen mit Blick auf den hier startenden behindertengerechten Ausgang zur Kirche als auch für unregelmäßige Inanspruchnahme durch Besucher des Pfarrhauses, des Pfadfinder-Heimes oder des Spielplatzes. Je nach Größe und Ausrichtung könnten hier 12 bis 16 reguläre Stellplätze entstehen

Damit konzentriert sich die Neugestaltung auf folgende Einzelaspekte:

(1) Grundlegende Maßnahme ist die Herstellung einer rollstuhltauglichen Oberfläche bzw. Decke (Asphalt, Pflaster) im Bereich des heute geschotterten Parkplatzes. Zur Rasenfläche hin sollte eine gestalterisch ansprechende Abgrenzung, z.B. aus niedrigen Sträuchern gewählt werden.

(2) Ein wichtiger Teil-Aspekt ist die Freilegung und Sanierung der im Verfall befindlichen Natursteinmauer zur Kirche hin. Die hier wild wachsende Vegetation kann in geordneter Form wieder hergestellt werden.

(3) Als dritte Einzelmaßnahme gilt es, die Betonwand zu kaschieren oder neu zu gestalten. Hierzu bieten sich verschiedene Varianten an, die ggf. auch miteinander kombiniert werden können:

- Variante A: Bepflanzung vor der Wand, z.B. zweireihig mit heimischen Büschen im Vordergrund und bis zu 5 Meter hohen Bäumen im Hintergrund zu Wand. Je tiefer diese ausgeführt wird, desto mehr Stellfläche geht verloren
- Variante B: Rank-Bepflanzung der Wand selbst
- Variante C: Motiv-Bemalung der Wand, ggf. auch als Graffiti-Wand zur Nutzung durch Jugendliche

(4) Auf der Rasenfläche sind verschiedene Ansätze denkbar:

- Boule-Anlage, siehe Lärmproblematik
- Ruhebänk bzw. kleine Sitzgruppe, siehe Lärmproblematik
- Kleiner Sortengarten mit historischen Obstbäumen in Anlehnung an die Tradition des Obstbaus in der Grafschaft

Umsetzung

Das Gelände selbst befindet sich im Eigentum der Kirche, namentlich des Bistums Trier. Diese wird vor Ort vom Ringener Kirchengemeinde-Rat vertreten. Entscheidender Umsetzungsfaktor ist damit die Bereitschaft der Kirche auf dieser Fläche entweder selbst entsprechende Maßnahmen durchzuführen oder aber die Fläche z.B. an die Gemeinde weiterzugeben. Dies könnte durch Verkauf oder langfristige Erbpacht erfolgen. Eine Weitergabe der Fläche würde die Förderfähigkeit des Bauträgers hinsichtlich einer Dorferneuerungsförderung ermöglichen - die Kirche selbst wäre nicht förderfähig.

Ein weiterer wichtiger Umsetzungsfaktor ist die Bereitschaft des Eigentümers der benachbarten Hallen/Hofanlage in der Kantenstraße, deren Betonwand wie oben beschrieben den Platz gestalterisch stark beeinflusst. Entsprechende Maßnahmen könnten mit Einwilligung des Eigentümers auch von der Gemeinde übernommen werden.

Ein entscheidender Aspekt ist die dauerhafte Pflege der hier entstehenden Anlage. In der Grafschaft ist für derartige Plätze per se die Gemeinde und hier im Speziellen der Bauhof zuständig. Gerade mit Blick auf diese, den Bürgerinnen und Bürgern so wichtige Maßnahme, die aus Sicht der Gemeinde auf die bereits bestehenden Aufgaben „aufgesattelt“ würde, sollte eine neue Form von Aufgabenteilung oder sogar eine Übernahme durch Aktive aus dem Ort erörtert und umgesetzt werden. Dies gilt v.a. für die Gestaltung und Pflege der Rasenfläche und des hier ggf. befindlichen Inventars, weniger für die Parkplatzfläche.

5.7 Pappelstadion

Bedarfssituation

Das Pappelstadion wurde während des Dorfrundgangs in Ringen und Bölingen besucht und war auch Thema bei einem der Themenabende. Die Anlage besteht aus einer insgesamt etwa 100 mal 50 Meter großen Rasenfläche auf der sich ein Bolzplatz sowie eine alte Weitsprunganlage befinden. Die Rasenfläche selbst ist teils uneben und nur bedingt als Sportfläche geeignet.

Die Nutzungshäufigkeit sowohl von privater Seite als auch durch die Grundschule und Kindergarten ist aktuell niedrig, was mehrere Beweggründe hat:

- Beschaffenheit der Rasenfläche / des Untergrundes, s.o.
- Abgelegene Lokalität, wenig attraktiver Zugang über einen von Hecken begleiteten, schlecht ausgebauten Feldweg, der vom asphaltierten Weg ca. 170 Meter zum Pappelstadion führt; schlechte Einsehbarkeit der Fläche insgesamt

Im Zuge des DEK konnte nicht abschließend geklärt werden, welche Bedarfe seitens der einzelnen potenziellen Nutzer bestehen. Fest steht, dass KITA und Grundschule in aller Regel auf die Mehrzweckhalle als Sport-Infrastruktur zurückgreifen und diese Nutzung gerne weiter sichern bzw. ausweiten würden.

Die meisten Fußball-spielenden Kinder und Jugendlichen sind im Grafschafter SV organisiert. Ein größerer Bedarf für „freies Kicken“ wurde – anders als in anderen Orten der Grafschaft – im Zuge des DEK nicht geäußert

Lösungsansatz

Grundsätzlich ist das Vorhandensein eines Bolzplatzes bzw. der Rasenfläche zu begrüßen. Um die Anlage aber für eine stärkere Nutzung attraktiv zu machen, sollte zuerst die Rasenfläche eingeebnet werden. Auch die Zuwegung und die generelle Einsehbarkeit sollten verbessert werden, z.B. durch zumindest partielle Öffnung der Hecken und durch eine Verbesserung des Weges selbst, sodass eine bessere Erreichbarkeit mit dem Fahrrad bzw. Motorroller gegeben ist.

Für „Freizeit-Kicker“, die mit dem Auto zum Pappelstadion kommen, muss die Park-Situation verbessert werden. Vom Parkplatz am Bürgerhaus müssten bspw. ca. 300 Meter zurückgelegt werden, was i.d.R. als zu weit empfunden wird.

Einige Bürgerinnen und Bürgern äußerten den Wunsch im Bereich des Pappelstadions einen Grillplatz einzurichten. Dieser läge ortsnäher als die Hubertushütte im Ringener Wald. Die relative Abgeschiedenheit und nicht gegebene Einsehbarkeit hätte für den Betrieb einer Grillhütte dabei sowohl Vor- als auch Nachteile.

Insgesamt könnte aus dem hier vorhandenen Bolzplatz ein „freies“ Sportangebot für Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Ortsbezirk und darüber hinaus entwickelt werden. Ein solches Angebot fehlt im Ortsbezirk Ringen. In anderen Orten mit weniger Einwohnern wurden und werden solche Bozplätze gut angenommen, sodass auch für Ringen davon ausgegangen werden kann, dass gute Erfolgsaussichten bestehen. Für die Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls im Ort wäre ein solches Angebot zur gemeinsamen „freien“ Sport-Ausübung ein wichtiger positiver Faktor. Eine Grillhütte würde das Angebot abrunden.

5.8 Mehrgenerationenplatz Beller

Der Spielplatz in Beller ist aktuell der am wenigsten genutzte Spielplatz im Ortsbezirk (vgl. Kap. 3.3.4). Dennoch liegt den Bürgern der Ort selbst als „gefühlter“ Dorfmittelpunkt sehr am Herzen, wie auf der Ortsbegehung klar zum Ausdruck kam. Aufgrund der geringen Größe des Ortes und der dadurch niedrigen Kinder-Zahlen in Beller stellt sich grundsätzlich die Frage, ob und in welcher Form ein reiner Spielplatz in Beller noch sinnvoll ist.

In die Bewertung der Situation können drei weitere Aspekte hinzugenommen werden:

- in der Grafschaft und auch in Beller steigt der Anteil der älteren Menschen und somit auch der Bedarf für entsprechende Senioren-gerechte Infrastruktur
- Beller verfügt über keinen Dorfmittelpunkt oder „Platz“, an dem Menschen sich treffen oder aufhalten könnten
- Die am Spielplatz entlang führende Tintenstraße ist Sanierungs-bedürftig

Lösungsansatz

Ein Lösungsansatz könnte folglich die Umwandlung des Spielplatzes zu einem Mehrgenerationen-Platz sein. Dies schließt nach wie vor die Nutzbarkeit für Kinder mit ein, würde den Aufenthalt für deren begleitende Eltern aber attraktiver gestalten. Zusätzlich würde das Zusammenkommen der Generationen gefördert. Neben einer entsprechenden Möblierung ist hier v.a. die klare Ansprache im Sinne der „Offenheit“ für alle Generationen entscheidend.

Diese Offenheit muss auch gestalterisch Ausdruck finden. Aktuell wirkt der Spielplatz durch die hochstämmigen Bäume und die Einzäunung gegenüber dem Straßenraum quasi abgeschirmt. Um dem Charakter eines Treffpunktes näher zu kommen muss hier eine Öffnung zum Straßenraum stattfinden.

Eine wichtige Voraussetzung ist allerdings eine gute Erreichbarkeit des neuen Platzes. Aktuell ist die Spielplatz-Fläche sowohl mit Kinderwagen aber auch per Rollator nur begingt gut zu erreichen. Eckpunkt der Sanierung wäre die Neu-Auftragung der Fahrbahndecke. Aufgrund des schwachen Verkehrsaufkommens scheint die Anlage von abgesetzten Bürgersteigen nicht notwendig.

Ein weiterer, alternativer Lösungsansatz wurde von Bürgern vorgebracht und zielt in die Richtung eines reinen Bolzplatzes. Die aktuell hier befindlichen Tore und der hierfür zur Verfügung stehende Raum sind wenig attraktiv.

Umsetzung

Für die Umsetzung ist zuvorderst die aktive Beteiligung der Bevölkerung entscheidend. Die Sinnhaftigkeit jeglicher Maßnahme beruht auf einer breiten Akzeptanz bei den Bürgerinnen und Bürgern von Beller. Hier sollten vor dem Start einer konkreten Planung ein oder mehrere Ortstermine stattfinden, an denen sich die Bürger intensiv einbringen müssen.

Für die Gestaltung der Spielplatzfläche selbst fällt der Gemeinde die Zuständigkeit zu. Wichtig für die Gesamtmaßnahme – v.a. bezogen auf die Erreichbarkeit der Fläche - ist aber auch der Straßenraum der Tintenstraße. Im Zuge einer evtl. Sanierung sind hier die Anlieger mit einzubeziehen, wobei offen ist, welche Haltung bei diesen zu einer Sanierungsmaßnahme vorherrscht.

5.9 Platz am Drosselweg

Im Zuge des DEK wurde auch der kleine Platz im Drosselweg in Augenschein genommen und erörtert, der per se als Wendehammer für die Fahrzeuge der Anlieger dient.

Dieser Ort bietet durch den Verbindungsweg zur Rheinbacher Straße sowie die kleine benachbarte Rasenfläche, auf der gelegentlich Kinder Fußball spielen einen gewissen zentralen Charakter. Zudem wird hier im Mai durch die Junggesellen der Maibaum aufgestellt.

An dieser Stelle existiert bereits eine Sitzbank. Per se werden hier keine größeren Maßnahmen benötigt, um die Qualität als „kleiner Treffpunkt“ noch weiter zu stärken. Als Verbesserung wären bereits ein Tisch und eine weitere Bank sinnvoll.

5.10 Sprayer-Wand

Im Treffen mit den Kindern und Jugendlichen wurde deutlich, dass die Freizeitmöglichkeiten in Ringen auf einem guten Niveau sind. Wesentliche Mängel bestehen nicht. Zusätzliche Potenziale liegen in der Aufwertung des Pappelstadions (vgl. Kap. 5.7).

Als einziger konkreter aktueller Bedarf wurde von den Jugendlichen die Errichtung einer Sprayer-Wand benannt. Der Bedarf wurde bereits an die Gemeinde weitergegeben, wobei sich aber noch keine Lösung abzeichnet. Aus Sicht der Dorferneuerung wäre eine solche Wand als Element, an der die Jugendlichen gestalterisch und kommunikativ agieren können begrüßenswert. Eine Nähe zum Zentrum von Ringen bzw. zum Jugendtreff wäre vorteilhaft.

5.11 Private Dorferneuerung

Die Maßnahmen der Privaten Dorferneuerung erfassen alle historischen Gebäude (Baujahr vor 1930) mit Sanierungsbedarf. Die Auflistung der einzelnen Gebäude mit der Angabe zum Alter und Sanierungsbedarf orientiert sich dabei an der Bestandsanalyse in Kap. 3.4.5 „Bauliche Mängel und Verfälschungen“ und Kap. 3.4.6 „Bauzustand und Sanierungsbedarf“.

Die gestalterischen Ziele sind in Kap. 4.9 ausführlich formuliert.

Der Sanierungsbedarf für die einzelnen Gebäude wird wie folgt klassifiziert:

- „1“ Gebäude in sehr gutem Zustand
- „2“ Gebäude in guten Zustand: geringer Sanierungsbedarf
- „3“ Gebäude mit Mängeln: mittlerer Sanierungsbedarf
- „4“ Gebäude mit hohem Sanierungsbedarf/ unvertretbarem Sanierungsaufwand

Grundsätzlich sind in der Tabelle im Anhang alle Altgebäude der Ortskerne aufgeführt, also alle Gebäude die sich in der Übersichtskarte innerhalb der gestrichelten Markierung befinden.

Der Aufwand an Material- und Arbeitskosten ist im Sanierungsfall für jedes einzelne Objekt gesondert zu ermitteln. Eine grobe Einschätzung der Kosten lässt sich wie folgt aufschlüsseln:

Gebäude mit Mängeln / mittlerer Sanierungsaufwand (Kat. 3): im Mittel 20.000 €

- I.d.R. Instandsetzungen an Dächern und/oder Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung

Gebäude mit hohem Sanierungsbedarf (Kat. 4): im Mittel 50.000 €

- Großflächige Dachsanierung und/oder Instandsetzung bzw. Austausch v. Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung (meist komplett)

Wie in Tab. 6 (S. 43) aufgeführt fallen insg. 22 Gebäude in die Kategorie 3 und nur zwei Gebäude in Kategorie 4. Dennoch dürfen im Sinne der Dorferneuerung auch die per se nicht oder weniger Sanierungsbedürftigen Gebäude nicht außer Acht gelassen werden. Denn: Zu unterscheiden vom baulichen Zustand bzw. dem Sanierungsbedarf ist der Grad der Verfälschung.

Ein Beispiel: Ein historisches Gebäude kann sich durchaus rein baulich betrachtet in einem „guten“ Zustand befinden, wurde aber durch die Sanierungsmaßnahmen der letzten Jahrzehnte in seiner Struktur immer weiter vom Originalzustand weg entwickelt. Dementsprechend wurde auch eine Bewertung der Gebäude nach ihrem bauhistorisch / baugestalterischen Zustand vorgenommen, der sich durch den Grad der Verfälschung ausdrückt:

- „1“ Gebäude in sehr gutem baugestalterischem Zustand
- „2“ Gebäude mit baugestalterischen Mängeln: zwei bis drei Bauelemente verfälscht
- „3“ Gebäude nahezu vollständig bis vollständig verfälscht, schlechter baugestalterischer Zustand

Umsetzung

Wichtig für die Umsetzung von Maßnahmen der Privaten Dorferneuerung, sind zuerst die Bereitschaft und das Engagement der Eigentümer selbst. Sind im Dorf gute Beispiele vorhanden, können sich diese positiv auf ggf. weitere Interessierte auswirken. In Bölingen übernehmen hier der Biohof Krämer aber auch andere Gebäude entlang der Rheinbacher Straße in Bölingen eine gewisse Beispielfunktion. Hinzu muss aber auch die regelmäßige Information durch Gemeinde und Kreisverwaltung kommen, die auf die Möglichkeiten der Dorferneuerungs-Förderung immer wieder hinweisen.

5.12 Maßnahmen-Diskussion Sport- und Freizeitpark

Wie in Kap. 3.3.4 kurz angerissen wurde im Zuge des DEK das Projekt „Freizeitzentrum Ringen“ aufgegriffen und diskutiert. Der Ansatz verfolgt die Einrichtung einer Freizeitanlage mit verschiedenen Funktionsbereichen für unterschiedliche Nutzergruppen. Lokalisiert ist das Projekt zum einen im Pappelstadion und zum zweiten auf einer Fläche hinter dem Bahndamm bzw. hinter der Mehrzweckhalle, die sich bereits im Eigentum der Gemeinde befindet (vgl. Abb. 8 und Abb. 9, ab S. 75).

Das Freizeitzentrum soll sich an die komplette Bevölkerung der Grafschaft richten. Im Zuge des DEK wurde Ansatz noch einmal vorgestellt und aus Ringener Sicht erörtert. Folgende Punkte wurden festgehalten:

- Positive Aspekte:
 - Die Angebote treffen die relevanten Zielgruppen
 - Ähnliche „Freizeitparks“ in anderen Gemeinden finden guten Zuspruch
 - Zentrale Lage in der Grafschaft und zur Ringener „Neuen Mitte“
- Negative Aspekte
 - Langgestreckte Struktur, große Entfernung zw. Pappelstadion und anderen Funktionsbereichen
 - Lärm-Emissionen durch die Autobahn (60-65 Dezibel, vgl. Kap. 3.2.4)
 - „Abtrennung“ vom Ortszentrum durch den bewaldeten Bahndamm
 - Gute, bereits bestehende Freizeitangebote in den einzelnen Orten, v.a. Spielplätze
 - Fehlende Parkplätze

Lösungsansatz / Umsetzung

Grundsätzlich wurde die Einrichtung eines zentralen Freizeitzentrums begrüßt. Zur Lage und Ausgestaltung wurden jedoch verschiedene Kritikpunkte geäußert, die die Akzeptanz der Maßnahme an dem hierfür aktuell vorgesehenen Ort zumindest in Frage stellen.

Festzustellen ist, dass die Bürgerinnen und Bürger, die sich über das DEK eingebracht haben, die Umsetzung einer solchen Maßnahme nicht „on top“ der Agenda von Maßnahmen für ihren Ortsbezirk gesehen haben. Hier kommt anderen Maßnahmen deutlich mehr Aufmerksamkeit zu.

Hierzu muss die Diskussion noch weiter geführt werden. Letztlich müssen dabei auch die Bürgerinnen und Bürger der anderen Ortsbezirke integriert werden, da sich das Freizeitzentrum an die gesamte Grafschaft richten soll.

Abb. 8 Konzept Bauplanung Freizeitzentrum Ringen

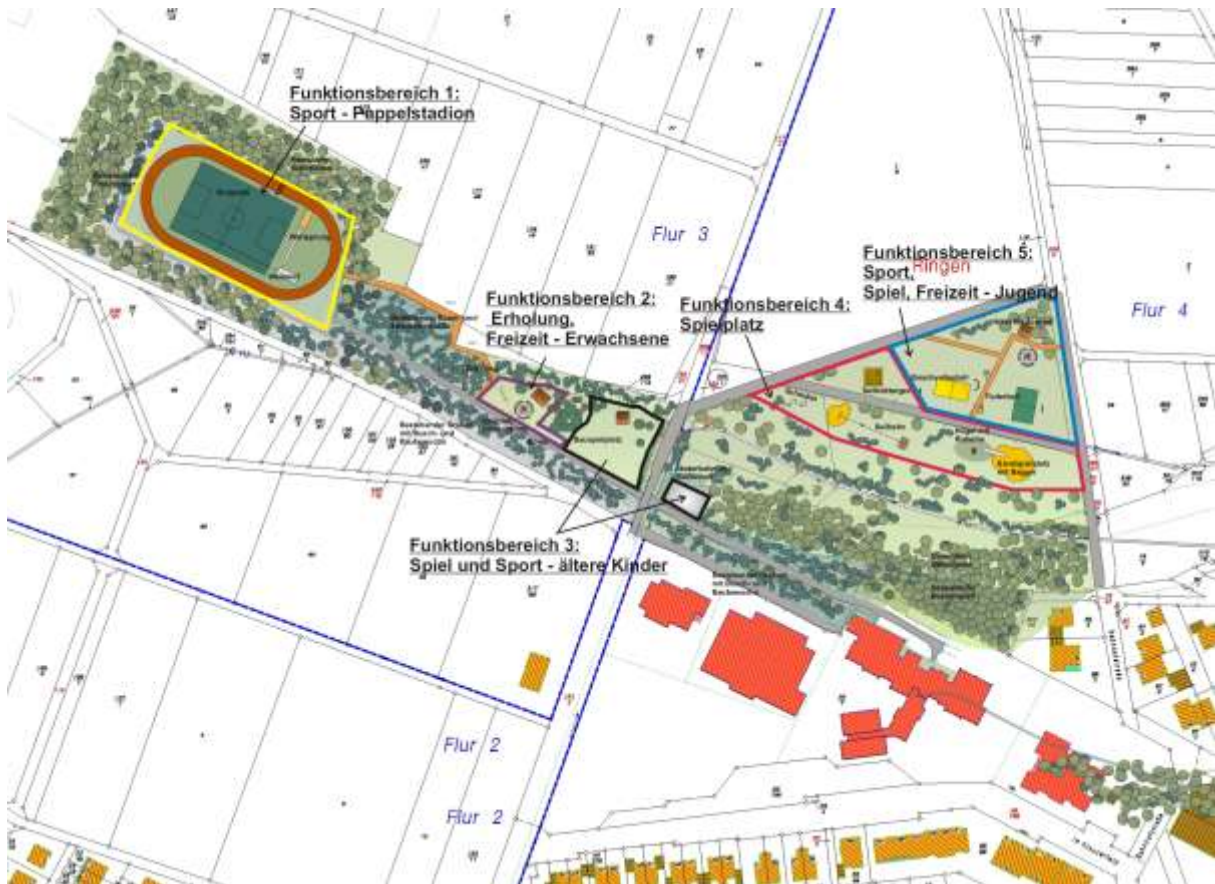


Abb. 9 Konzept Bauplanung Freizeitzentrum Ringen (Detail ohne Pappelstadion)



Quelle: Gemeinde Grafschaft.

5.13 Dorfbach

Wie in Kap. 4.7 beschrieben, ist die Wiederherstellung eines naturnahen Zustandes der beiden Ringener Dorfbäche ein wichtiges ökologisches Entwicklungsziel. Aber auch unter sozialen Aspekten, ist die Entwicklung v.a. des Ringener Baches von hoher Bedeutung. Es ist „der Dorfbach“ und sollte als solcher für die Bewohner erlebbar sein und als schützenswert wahrgenommen werden können.

Aktuell stehen bei der Pflege des Ringener Baches die Sicherstellung des Abflusses und die Verkehrssicherung entlang des seitlich verlaufenden Wirtschaftsweges im Vordergrund.

Gerade dieser Weg stellt eine bedeutende Chance für die Weiterentwicklung des Baches dar. Er ermöglicht zum einen den Zugang zum Bach selbst und zum zweiten ergibt sich hier die Möglichkeit im Dorf „eine Runde“ zu laufen (Paradiesstraße-Kantenstraße). Wichtig ist auch, dass in der Verlängerung hierzu, über einen leider aktuell in schlechtem Zustand befindlichen Weg, ein Spaziergang entlang des Ringener Baches bis zur Mündung des Achterbaches, weiter zu Graßmühle und bis Bengen möglich wäre.

Lösungsansatz

Als Lösungsansatz bietet sich - wie in Kap. 4.2 als Ziel formuliert und in Kap. 5.2 („Dorfverein“) als Maßnahme dargestellt – gerade an dieser Stelle, eine gemeinschaftliche Aktion von Bürgerinnen und Bürgern mit der Gemeinde an. Unter Material- und Maschinen-Unterstützung durch die Gemeinde könnte – zuerst auf dem relativ kurzen Abschnitt von der Paradiesstraße bis zur Abzweigung Kantenstraße – eine Gruppe von Bürgern aktiv werden.

Bei der Sanierung von Bächen zielen gestalterische und ökologische Ziele oft in die gleiche Richtung. Wichtig ist zum einen das Freischneiden von überwuchernder Vegetation, sodass wieder „Licht und Luft“ und damit auch eine größere Pflanzen- und Tiervielfalt vordringen können.

Ggf. sollte auch die Struktur des Gewässerlau-



fes verändert werden, um die Fließgeschwindigkeit zu reduzieren und flachere Uferbereiche zu schaffen. Hier ist ggf. professionelle Unterstützung notwendig.

Damit der Bach wirklich erlebbar wird, wären z.B. eine „Schöpfstelle“ (auch „Bachtreppe“) und/oder eine kleine zugängliche Wiese neben dem Bachlauf denkbar. Statt einer einzelnen Bank sollte über eine Sitzgruppe nachgedacht werden. Zumindest der Abschnitt Paradiesstraße bis Kantenstraße sollte zudem auch eine neue Wege-Decke erhalten, damit auch Eltern mit Kinderwagen und Rollatoren den Weg auch tatsächlich nutzen können.

Umsetzung

Der erste Schritt zur Umsetzung ist die Klärung, ob im Dorf ausreichend Bürgerinnen und Bürger vorhanden sind, die sich aktiv in ein solches Projekt einbringen möchten. Dies muss nicht zwingend über einen Dorfverein geschehen, ein solcher kann aber hilfreich für die Organisation der Umsetzung sein.

Im zweiten Schritt gilt es, die angestrebten Maßnahmen festzuhalten mit der Gemeinde abzustimmen und funktionale, gestalterische und ökologische Belange zu kombinieren.

Zu prüfen wäre, ob es eine Möglichkeit gibt, für die Maßnahmen der Bach-Sanierung Fördermittel aus der Aktion Blau Plus einzusetzen.

5.14 Priorisierung, Entwicklungszeitraum und Kosten der Maßnahmen

In den Kapiteln 5.1 bis 5.4 wurden die einzelnen diskutierten Maßnahmen ausführlich dargestellt. Eine Priorisierung der Maßnahmenvorschläge folgt der Einschätzung, in welchem Maße die Maßnahmen den für Ringen, Bölingen und Beller formulierten Entwicklungszielen entsprechen und deren Umsetzung unterstützen.

Die meisten der Maßnahmenvorschläge durchlaufen den Entscheidungsweg innerhalb der Gemeindegremien (Ortsbeirat, Ausschüsse der Gemeinde, Gemeinderat). Die Vorschläge für Maßnahmen können in diesem Sinne keine Entscheidungen vorwegnehmen, sollen den Entscheidungsträgern aber sehr wohl Anhaltspunkte für eine Gewichtung bieten, also die priorisiert umzusetzenden Maßnahmen herausstellen.

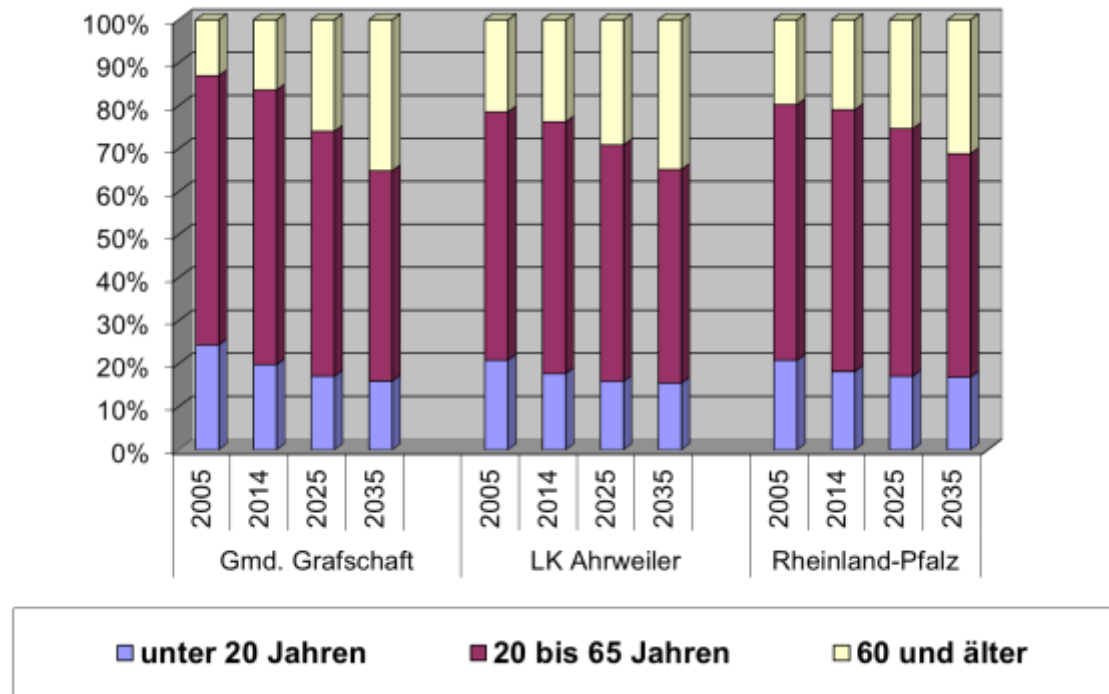
Die Angaben zu den einzelnen öffentlichen und privaten Maßnahmen können im Vorgriff der eigentlichen Objektplanungen nur Schätzungen darstellen.

Tab. 8 Maßnahmenvorschläge: Entwicklungszeitraum und Priorisierung

Kap. Maßnahme	Umsetzungszeitraum	Kosten-Bausteine	Kosten geschätzt	„Eigenleistung“	Priorisierung
Information und Bewusstseinsbildung zur Ortsentwicklung (5.1)	kurz- bis mittelfristig	ggf. Einrichtung und Betrieb Homepage	gering	++	prioritär
Dorfverein Ringen-Bölingen-Beller (5.2)	mittelfristig	Sachkosten für Mitgliederwerbung	gering	++	
<i>Fuß- und Radwege-Netz Ringen-Bölingen-Beller (5.3)</i>					
Herstellung von Feldwegen (5.3.1)	kurz- bis mittelfristig	Wegebau, Asphaltdecke, ggf. Beleuchtung	ca. 100 € / Lfd. m Weg	-	prioritär
Bürgersteig am nördlichen Ortsausgang von Beller (5.3.2)	mittelfristig	Herstellung Bürgersteig	ca. 100 € / Lfd. m Weg	-	prioritär
Querungshilfen (5.4)	mittelfristig	Zebrastreifen, andere bauliche Ausführungen	je nach Ausführung	-	prioritär
<i>In den Gärten - Fritzdorfer Weg (5.5)</i>					
Herstellung des Gehweges vor Hepfinger Straße 19 und 21 (5.5.1)	kurz- bis mittelfristig	Herstellung Bürgersteig	ca. 100 € / Lfd. m Weg	-	prioritär
Herstellung eines Weges über die landwirtschaftliche Fläche (5.5.2)	kurz- bis mittelfristig	Wegebau, Asphaltdecke, ggf. Beleuchtung	ca. 100 € / Lfd. m Weg	-	prioritär
Zebrastreifen (5.5.3)	mittelfristig	Ausführung Zebrastreifen	20.-40.000 €	-	
Neuer verkehrs-beruhigter Ortseingangsbereich (5.5.4)	mittel- bis langfristig	neue Bürgersteige, Fahrbahnverengung, ggf. Pflasterung eines Teilabschnittes, Grüngestaltung = Mehrkosten zur Standard-Ausführung	Ca. 5.000 €	-	
Platz zwischen Kirche und Pfarrhaus (5.6)	mittelfristig	Asphaltierung / Pflasterung der Stellplatzfläche, Sanierung der Trockensteinmauer, Grüngestaltung, Fassaden-Gestaltung (Rückwand Halle)	50.-200.000 €	+	
Pappelstadion (5.7)	dauerhaft	Einebnung Rasenfläche, Sanierung Zuwegung, ggf. Freischneidung. Ggf. Aufbau Grillhütte	30.-100.000 €	+	-
Mehrgenerationplatz Beller (5.8)	mittelfristig	Planungsleitungen, Sanierung der Fläche, Möblierung; zusätzlich: Sanierung Straße	30.-60.000 €	+	prioritär
Platz am Drosselweg 5.9	mittelfristig	Sitzbank, Tisch	500 – 2.000 €	+	
Sprayer-Wand (5.10)	kurzfristig	je nach Ausführung an bestehender Wand oder Aufstellung neuer Wand	500 – 5.000 €	+	prioritär
Private Dorferneuerung (5.11)	fortlaufend	Gebäude mit Mängeln: I.d.R. Instandsetzungen an Dächern und/oder Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung Gebäude mit hohem Sanierungsbedarf: Großflächige Dachsanierung, Instandsetzung bzw. Austausch v. Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung (meist komplett)	Gebäude mit Mängeln im Mittel 20.000 € Gebäude mit hohem Sanierungsbedarf: im Mittel 50.000 €	++	prioritär
Maßnahmen-Diskussion Sport- und Freizeitpark (5.12)	kurz- bis mittelfristig	keine (nur Diskussionsprozess)	---		
Dorfbach (5.13)	mittel- bis langfristig	Freistellungen, ggf. neue Anpflanzungen, ggf. Neugestaltung Bachbett (größter Kostenfaktor) zusätzlich: Wege-Sanierung	2.000 – 50.000	++	

6 Anhang: Tabellen zur Bestandsanalyse

Tab. 9 Bevölkerungverteilung nach Altersgruppen im Kreis- und Landesvergleich



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz. Datenstand 31.12.2014. Recherche Januar 2015.

Tab. 10 Bestand Einrichtungen für Jugend und Bildung

Einrichtung		Ort	Adresse	Entfernung zur Ortsmitte [km]		
				Ringen	Bölingen	Beller
Kindertagesstätten	KITA „Unterm Regenbogen“	Ringen	Im Kreuzerfeld 6	0,5	1	1
	KITA Zauberwald	Leimersdorf	Stefanstr. 16	4	5	3
	Waldorf-KITA Pusteblume	Oeverich	Raiffeisenstraße 11	2	4	2
	Kath. KITA St. Walburga	Gelsdorf	Grünstr. 5	6	4	7
	Kath. KITA St. Katharina	Lantershofen	Graf Blankard Straße 21	3	4	3
	KITA „Im Land der Märchen“	Esch	Weststraße 14	7	6	8
Grundschule	Grundschule St. Nikolaus	Ringen	Im Kreuzerfeld 8	0,5	1	1
	Grundschule Leimersdorf	Leimersdorf	An der Arche 10	4	5	3
	Grundschule Gelsdorf	Gelsdorf	Grünstr.9	6	4	7
Realschule Plus	Erich Kästner-Realschule- plus	Bad N.-A.	St Pius-Str. 29	5	6	6
	Phillipp Freiherr von Boeselager Realschule Plus	Bad N.-A.	Schützenstraße 109	5	6	6
Realschule	Priv. Realschule der Ursulinen Calvarienberg	Bad N.-A.	Kalvarienbergstr. 50	6	8	7
Gymnasium	Peter-Joerres-Gymnasium	Bad N.-A.	Uhlandstr. 30	5	6	6
	Privates Gymnasium der Ursulinen (Internat)	Bad N.-A.	Kalvarienbergstr. 50	6	8	7
	Are-Gymnasium	Bad N.-A.	Mittelstr. 110	7	8	7
Berufsbildende Schulen	BBZ, Berufsbildende Schule Bad Neuenahr	Bad N.-A.	Kreuzstraße 120	7	8	7
Förderschulen	Don-Bosco-Schule	Bad N.-A.	St. Pius-Str. 23	5	6	6

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement, Stand der Recherche Dezember 2015

Tab. 11 Bestand: Einrichtungen im Bereich Gesundheitsversorgung

Einrichtung	Ort	Adresse	Entfernung zur Ortsmitte [km]			
			Ringen	Bölingen	Beller	
Krankenhäuser	KkH „Maria Hilf“	Bad N.-A.	Dahlienweg 3	5	6	6
	KkH „Maria Stern“	Remagen	Am Anger 1	14	15	13
	Uni-Klinikum Bonn	Bonn	Venusberg	28	26	27
Allgemeine Medizin/ Innere Medizien	Dr. med. Inge Manheller, Dr. med. Ulrich Michels, Dr. Med. Thomas Kemkes, Dr. Med Anja Ibsch	Ringen	Joseph-von-Fraunhofer Str. 3	2	3	1
Innere Medizin/ Rheumatologie	Prof. Dr. med. Gisela Maerker-Alzer / Dr. med. D. Pick	Holzweiler	Goethestraße 11	5	4	6
Psychosomat. Med. und Internist	Dr. med. Günter Eble	Gelsdorf	Burghof Gelsdorf	6	5	7
Gynäkologie	Dr. med. Anna Maria Papp	Ringen	Fauviller Ring 81	0,5	1	1
Psychotherapie	Dr. med. Sabine Missbach	Ringen	Schönbergstr. 53	7	6	8
	Dipl. Psych. Birgit Mucha	Nierendorf	Johannes-Häbler-Str. 1	5	7	5
Zahnarzt	Dr. Dorota Pietrek	Ringen	Jos.-v.-Fraunhofer-Str. 3	2	3	1
Augenarzt	Dr. med. christiane Meinke	Bad N.-A.	Hauptstr. 138	5	6	6
Apotheke	Robert-Koch-Apotheke	Ringen	Fauviller Ring 1	0,5	1	1
Ärztlicher Notdienst	Bereitschaftsdienstzentrale Mittelahr" (BDZ)	Bad N.-A.	Haus Elisabeth im Kran- kenhaus Maria-Hilf	5	6	6
Krankengymnastik	Uwe Brendebach	Ringen	Im Kreuzerfeld 1	0,5	1	1
	Norbert Hoffzimmer	Bengen	Lindenstr. 26	3	5	4
Heilpraktiker	Dr. Wolfgang Maier	Ringen	Rheinbacher Str.23	0,5	1	1
	Doris Kalle	Lant.-hofen	Zum Ahrblick 17	2	3	3
Ambulante Hilfe, Soziale Dienste	Ambulantes Hilfezentrum , Sozialstation (Caritas)					
	Mobile soziale Hilfsdienste, Haus-Notruf-Dienst-DRK-					
	Soziale Dienste, Fahrdienst und Hausnotruf - Die Johanniter					

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement aus öffentlichen Verzeichnissen (Gelbe Seiten, Das Örtliche, Branchenverzeichnis Kreis Ahrweiler), aktualisiert in Abst. mit dem Ortsvorsteher. Stand der Recherche Dez. 2015.

Tab. 12 Bestand: Dienstleistungen, Handel und Sonstige

Branche	Angebot	Inhaber/Firma	Adresse	Ortsteil / Bereich
Handwerk	Maler	Küls	Heidestraße 15	Bölingen
	Sanitär	Hecker	Wiesenweg 19	Bölingen
	Wärmetechnik	Nisius	Wiesenweg 29	Bölingen
	Autowerkstatt	Autosalon Becker	Elligstraße 4	Bölingen
	Maler	Wüschen	Rheinbacher Str. 6	Ringen
	Schlosser	Radermacher	In den Gärten 35	Ringen
	Baugewerbe, Immobilienhandel	Barth	Holunderweg 11	Ringen
	Baugewerbe	Gehrmann	Ahrtalstraße 22	Ringen
	Dachdecker	Kraus (AXIS)	Heppinger Str. 22	Ringen
	Metallbau	Ullrich	Holunderweg 12	Ringen
	Garten- & Landschaftsbau	Ukaj	Ahrtalstr	Ringen
	Elektro	Wildenhaim	In den Gärten 18	Ringen
Handel Lebensmittel	Supermarkt	REWE	Im Kreuzerfeld 2	Neue Mitte
	Ab-Hof-Verkauf	Bio Hof Krämer	Rheinbacher Str. 136	Bölingen
	Ab-Hof-Verkauf	Obsthof Busch	Rheinbacher Str. 103	Bölingen
	Bäckerei	Drodten	Rheinbacher Str. 126	Bölingen
	Bäckerei	Die Lohners	Im Kreuzerfeld 2	Neue Mitte
Handel	Autohaus	Glath	Heppinger Str. 27	Ringen
	Modegeschäft, Boutique	Linden	Rheinbacher Str. 132	Bölingen
	Elektrogroßhandel	Emutec	Kantenstraße 9	Ringen
	Orthopädie Fachgeschäft	Schneider	Rheinbacher Str. 22	Ringen
Dienstleistungen	Naturheilpraxis	Weber	Wiesenweg 9	Bölingen
	Bank	Kreissparkasse	Ahrtalstraße 14	Ringen
	Bank	Raiffeisenbank Graf-schaft-Wachtberg	Joseph-von-Fraunhofer-Str. 1	IPR
	Friseur	Kopffit	Im Kreuzerfeld 1	Neue Mitte
	Friseur	Petras Haarstudio	Bahnhofstr. 11	Neue Mitte
	Kaffeerösterei	Grafschafter Kaffee-rösterei	Fliederweg 9	Bölingen
	Trinkwasserproben	Klein	Otto-Leiniger-Str. 1	Bölingen
	Online-Handel mit Stickvorlagen	Cross Stitch Corner	Elligstraße 5	Bölingen
	Nagelstudio	Nails on the Road	Ahrtalstraße 45	Bölingen
	Pizzeria	Avanti	Im Kreuzerfeld 1	Bölingen
	Kleintierpension		Kantenstraße 16	Bölingen
	Grafik- und Webdesign	Made 4 You	Franz-Wolf-Str. 7	Bölingen
	Kindertagesmutter		Paradiesstraße 2	Ringen
	Fahrzeuggestaltungswerkstatt	HCT	Bahnhofstraße 8	Ringen
	Mediengestaltung	Jahn-dtp	Finkenstraße 14	Bölingen
	Ingenieur / Statiker	Emons	Kantenstraße 18	Ringen
	Architekt	Dünker	Kantenstraße 1	Ringen

Hinweis: Betriebe im IPR wurden nur berücksichtigt, wenn Sie Funktionen der Grundversorgung bedienen

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement aus öffentlichen Verzeichnissen (Gelbe Seiten, Das Örtliche, Branchenverzeichnis Kreis Ahrweiler), Stand der Recherche Dezember 2015.

Abb. 10 Verkehrsbelastungen Analyse DTWv 2014 (Angaben in SV/24h und Kfz/24h)















Quelle: Ergänzungsuntersuchung zur Erweiterung des Innovationsparks Rheinland in Grafschaft-Ringen

Tab. 13 Vereine in Ringen, Bölingen und Beller

Name Verein	Ansprechpartner	Homepage	Räumliche Zuordnung
Tennisclub Gelb Weiß e.V. Obere Grafschaft	Christian Eißing, Bölingen	www.tc-obere-grafschaft.de	Obere Grafschaft
Karnevalsverein Ringener Wendbögele e.V.	Sigrid Mücke, Eckendorf	http://www.ringener-wendboegele.de/	Ortsbezirk Ringen
Junggesellenverein Ringen-Beller	Kevin Krause, Ringen	www.jgv-ringen-beller.de.vu	Ringen und Beller
Männergesangverein Bölinger Liederkrantz 1868 e.V.	Werner Wolf, Wachtberg-Fritzdorf	www.boelinger-liederkrantz.de	Sänger zum größten Teil aus Bölingen und Ringen, weitere Grafschaft, kein Sänger aus Beller (Quelle: Homepage)
Heimat- u. Eifelverein Grafschaft e.V.	Harald Knieps, Ringen		Grafschaft
Partnerschaftsverein Grafschaft e.V.	Wilhelm Beckmann, Holzweiler	http://www.partnerschaftsverein-grafschaft.de/	Grafschaft
Möhnenverein Bölingen	Dorothea Krämer		Ortsteil Bölingen
Deutsches Rotes Kreuz	Chr. Peter, Ringen		Grafschaft
Förderverein Grundschule St. Nikolaus Ringen	Peter Willamowski, Lantershofen		mittlere Grafschaft
Kinder- & Jugendförder-verein Grafschaft e.V.	Christina Noack-Dziuk, Ringen	www.jugend-grafschaft.de	Grafschaft
Junggesellenverein "St. Hubertus" Bölingen	Tobias Fuchs, Bölingen	www.jgv-boelingen.de	Ortsteil Bölingen
Deutsche Pfadfinderschaft "St. Georg", Stamm Galileo Galilei	Dominik Laubenthal, Bad Neuenahr-Ahrweiler	http://www.dpsg-ringen.net/	regional
Förderverein Kindergarten "Unter'm Regenbogen" Ringen	Anja Ullrich, Bölingen		Ortsbezirk
Gitarren- und Mandolinengruppe	Anneliese Krall, Bölingen		
Grafschafter SV (Spielvereinigung)	Dieter Schäfer, Bölingen	http://grafschafter-sv.de/	Grafschaft Spielbetrieb in Vettelhoven u. Holzweiler
Grafschafter Sportschützenverein e.V. Bölingen	Wilfried Schragen, Bölingen	http://www.gssv-boelingen.de/	Schießstand in Lantershofen
Junggesellinnenverein "Bezaubernde Hexen"	Miriam Heller, Bölingen		Bölingen
Naturschutzbund Deutschland e.V.	Alfred Pohl, Ringen		Kreis
Trärgemeinschaft "Bürgerhaus Ortsbezirk Ringen" e.V.	Toni Palm, Bölingen		Ortsbezirk
Altgesellenverein (AGV) Ringen- Beller	Andreas Kunze, Bölingen	www.facebook.com/AltgesellenRingenBeller	Ringen und Beller

Abb. 11 Kulturdenkmäler im Ortsbezirk Ringen

Gebäude / Objekt	Bild	Gebäude / Objekt	Bild
<p>Ringen, Denkmalzone Ortszentrum Ringen</p> <p>Ringen, Ahrtalstraße 1, 3, 4, 5, 5a, 6, Heppinger Straße 1–13 (ungerade Nummern), 2–8 (gerade Nummern), In den Gärten 11, 15, 17, Rheinbacher Straße 1–13 (ungerade Nummern) und 8</p> <p>Ortszentrum: katholische Kirche, der Kirche gegenüberliegenden Bebauung entlang der Heppinger Straße, Gehöfte beiderseits der Rheinbacher Str., Bereich um beide Rathäuser</p>		<p>Rathaus</p> <p>Ringen, Ahrtalstraße 5</p> <p>lisenengegliederter Backsteinbau, bezeichnet 1883</p>	
<p>Heppinger Straße 8</p> <p>Ringen,</p> <p>Katholische Pfarrkirche St. Dionysius</p> <p>Westturm bezeichnet 1773, neugotischer Backsteinsaalbau, 1896, Architekt Clemens Pickel, Düsseldorf</p>		<p>Ringen, Heppinger Straße, bei Nr. 27</p> <p>Wegekreuz Neugotisch</p>	
<p>Ringen, Rheinbacher Straße 30</p> <p>Hofreite; Fachwerkhhaus, Walmdach, wohl aus dem 19. Jahrhundert</p>		<p>Heppinger Straße 9</p> <p>Ringen</p> <p>Hofreite; Fachwerkhhaus, wohl noch aus dem 18. Jahrhundert</p>	

<p>Ringen, Heppinger Straße, gegenüber Nr. 33 Grabkreuz von 1774</p>		<p>Ringen, Rheinbacher Straße 4 Hofreite, wohl aus dem 18. Jahrhundert</p>	
<p>Bölingen, Rheinbacher Straße 149 Hofreite, „fränkische Hofanlage“; Fachwerkhaus mit Stallungen und Scheune, bezeichnet 1723, Anbau am Wohnhaus 1793</p>		<p>Beller, Heppinger Straße 70 Hofreite; Backsteinbau, wohl gegen Ende des 19. Jahrhunderts</p>	
<p>Beller, Kleegartenstraße 2 Backsteinsaalbau, 1869</p>		<p>Beller, Heppinger Straße, bei Nr. 77 Wegekreuz, Nischentyp, 18. Jahrhundert</p>	
<p>Bölingen, Rheinbacher Straße 154 Hofreite; Fachwerkhaus, 18. Jahrhundert</p>			

<p>Bölingen, südlich des Ortes in Verlängerung der Elligstraße an der Zufahrt zum Assbacher Hof</p> <p>Wegekreuz, Nischentyp, bezeichnet 1733</p>		<p>Bölingen, Rheinbacher Straße, Ecke Im Kreuzerfeld</p> <p>Wegekreuz, Nischentyp, wohl aus dem 18. Jahrhundert</p>	
---	---	---	---

Quelle: Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler Kreis Ahrweiler, Stand April 2010.